



Jahresbericht 2011

Assoziiertes Mitglied der



ILS – Institut für Landes- und
Stadtentwicklungsforschung





Inhalt

Vorwort	5
Essay	10
Forschung	22
Forschung im ILS	23
Forschungsfeld Metropolisierung	26
Forschungsfeld Regionalisierung des Städtischen	36
Forschungsfeld Mobilität	46
Forschungsfeld Sozialraum Stadt	56
Forschungsfeld Gebaute Stadt	66
Nachwuchsförderung und Internationalisierung	76
Raumwissenschaftliche Information und Kommunikation	80
Geoinformation und Monitoring	81
Bibliothek	83
Wissenstransfer	86
Veröffentlichungen/Vergagswesen	87
ILS-Internet und Online-Publikationen	89
Kolloquien, Workshops, Kongresse	90
Kooperationen und Netzwerke	94
Presse-Rückschau	100

Kaufmännischer Bereich	102
Personal	103
Finanzen	106
Controlling	108
Anhang	110
Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirats	111
Mitglieder des Nutzerbeirats	113
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ILS	115
Veröffentlichungen	117
Vorträge	126
Veranstaltungen	146
Lehrtätigkeiten	152
Gremienarbeit, Mitgliedschaften in Jurys	154
Impressum / Fotonachweis	159

Vorwort

ILS-Jahresbericht 2011

Nachdem die Restrukturierung und der Neuaufbau des ILS im Jahr 2010 weithin abgeschlossen worden sind, standen im vergangenen Jahr zum einen die intensivere Umsetzung strategischer Leitziele, zum anderen die Erarbeitung eines neuen Forschungsprogramms im Mittelpunkt der Arbeit des ILS. Darüber hinaus wurde auch dieses Jahr durch einige herausragende Ereignisse geprägt, auf die weiter unten noch kurz eingegangen werden soll.

Besonders hervorzuheben ist, dass bei der Erarbeitung des nunmehr dritten zweijährigen Forschungsprogramms des ILS für die Jahre 2012/2013 eine vollkommen neue Struktur für die strategische Forschungsplanung zugrunde gelegt wurde. Erstmals wird das Forschungsprogramm auf die beiden neuen Forschungsschwerpunkte „Stadtentwicklung und Mobilität“ und „Stadtentwicklung und Städtebau“ ausgerichtet, die im Rahmen einer „Begehung“ des ILS durch eine AG von Mitgliedsinstituten der Sektion B der Leibniz-Gemeinschaft im Mai 2010 als komplementäre Kompetenzen des ILS im Verhältnis zu den anderen raumwissenschaftlichen Instituten der Leibniz-Gemeinschaft bestätigt worden waren. Die beiden neuen Forschungsschwerpunkte sollen zur weiteren Fokussierung der ILS-Forschung, zur Konzentration der Arbeit und zur besseren Sichtbarkeit ihrer Ergebnisse beitragen. Den beiden Forschungsschwerpunkten sind insgesamt fünf Themen zugeordnet, die – forschungsfeldübergreifend – die alltägliche wissenschaftliche Arbeit im ILS, das heißt insbesondere die Forschung, aber auch die Politik- und Gesellschaftsberatung, strukturieren. Für diese Themen werden jeweils der Stand der Forschung, wichtige Forschungsfragen und konkret beabsichtigte Aktivitäten des ILS dargestellt. Die Erarbeitung dieses neu strukturierten Forschungsprogramms durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ILS sowie die intensive Diskussion darüber mit den beiden Beiräten des Instituts haben einerseits viel Zeit beansprucht, andererseits aber auch ein Ergebnis erbracht, mit dem sich das ILS in der raumwissenschaftlichen „Forschungslandschaft“ im Allgemeinen und in der Sektion B der Leibniz-Gemeinschaft im Besonderen klar positionieren kann. Für die intensive Mitwirkung sei sowohl den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern als auch den Mitgliedern des Wissenschaftlichen Beirats und des Nutzerbeirats ausdrücklich gedankt.

Zu den besonders wichtigen strategischen Leitzielen des ILS gehören die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und die Internationalisierung:

Im April 2011 haben die drei ersten Promotionsstipendiatinnen und -stipendiaten des ILS ihre Arbeit im Rahmen des Themenfelds „Mobilität – Migration – Stadt“ aufgenommen. In einer zweiten Auswahlrunde wurden Ende des Jahres zwei weitere Stipendiatinnen für dieses Themenfeld ausgewählt, die im Jahr 2012 ihre Arbeit aufnehmen. Damit hat die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses im ILS, die darüber hinaus unter anderem ein regelmäßig stattfindendes Doktorandenkolloquium und ein Mentoring-Programm umfasst, eine deutliche Intensitätssteigerung erfahren. Erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang auch, dass das ILS Ende September 2011 erstmals den Doktorandentag des raumwissenschaftlichen 5R-Netzwerks in der Leibniz-Gemeinschaft zu dem Thema „Das Ruhrgebiet und seine Raumbilder“ durchgeführt hat.

Hinsichtlich der Internationalisierung des ILS ist hervorzuheben, dass im Jahr 2011 aus unterschiedlichen Ländern (Iran, Ungarn, Schweden, Japan, Belgien, USA) Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler mit sehr unterschiedlicher Verweildauer (6 Wochen bis 12 Monate) im ILS tätig waren. Das fördert die internationale Vernetzung des ILS sowohl im Hinblick auf innovative Forschungskonzepte und die Definition gemeinsamer Forschungsvorhaben als auch im Hinblick auf den Transfer von Forschungsergebnissen in internationalen Zusammenhängen.

Aus der Fülle der kleineren und größeren Veranstaltungen, die das ILS jedes Jahr durchführt, sind an dieser Stelle zwei besonders hervorzuheben. Zum einen fand Ende September 2011 in Kooperation mit der Heinrich-Böll-Stiftung die Konferenz „Ruhr.2011 – von der Kulturhauptstadt zur Kulturmetropole?“ statt. Im Mittelpunkt dieser Konferenz standen die Bilanzierung der Ergebnisse der Kulturhauptstadt Ruhr.2010 sowie die weiteren Perspektiven der regionalen Kooperation in kulturellen und anderen Bereichen. Des Weiteren wurde gemeinsam mit der ARL-Landesarbeitsgemeinschaft NRW und der DASL-Landesgruppe Nordrhein-Westfalen die 16. „Konferenz für Planerinnen und Planer NRW“ im Oktober 2011 im Historischen Rathaus in Bochum zum Thema „Mobilität in Stadtregionen – Herausforderungen und Innovationen“

realisiert. Diese vom ILS maßgeblich mitgestaltete Konferenz hat einen hohen Stellenwert in Nordrhein-Westfalen.

Ein Ausdruck der immer intensiveren Kooperation mit der Fakultät Raumplanung der TU Dortmund war die gemeinsam mit dem Fachgebiet Raumplanung in Entwicklungsländern der im Mai 2011 durchgeführte Tagung zu „Transnationalisierung und Stadt“. Die eng miteinander verknüpften Themen „Transnationalisierung“ und „multilokale Lebensformen“ spielen forschungsfeldübergreifend im ILS eine immer größere Rolle. Daher lag es nahe, Prof. Dr. Einhard Schmidt-Kallert als Mitveranstalter und Referenten der genannten Tagung dazu einzuladen, für diesen Jahresbericht einen fachlichen Essay zu verfassen. Es ist seit dem letzten Jahresbericht 2010 üblich, durch einen fachlichen Essay eine wichtige Thematik der Stadt- und Landesentwicklung, mit der sich das ILS intensiv befasst, aus der Sicht eines externen Experten zu erörtern. Wir danken Herrn Schmidt-Kallert sehr herzlich dafür, dass er diesen Text für diesen Anlass verfasst und uns zur Verfügung gestellt hat. Wir wünschen ihm große Aufmerksamkeit und Resonanz, da er die immer wichtiger werdende Thematik sehr anschaulich und instruktiv den Leserinnen und Lesern nahebringt.

Abschließend ist es uns ein besonderes Anliegen, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des ILS für ihr intensives und vielfältiges Engagement im vergangenen Jahr – in der alltäglichen Arbeit wie auch bei der Umsetzung besonderer strategischer Ziele – zu danken. Wir wünschen uns, dass die produktive und kooperative Atmosphäre im Haus auch in der Zukunft bestehen bleiben und zu fundierten und bemerkenswerten Arbeitsergebnissen führen mag.

Ganz ausdrücklich danken wir an dieser Stelle dem Ministerium für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen, das unsere Grundfinanzierung sicherstellt und zu dem vielfältige inhaltliche Arbeitsbezüge in innovativen Themenfeldern bestehen. Darüber hinaus danken wir den Mitgliedern des Wissenschaftlichen Beirats und des Nutzerbeirats sehr für ihr intensives Engagement, die Beratung und Unterstützung des Instituts. Zudem danken wir auch der Leibniz-Gemeinschaft dafür, dass das ILS als assoziiertes Institut in vielfältigen Zusammenhängen mitwirken kann.

Wir sind uns sicher, dass im Jahr 2011 weitere wichtige Schritte zur Aufnahme in die Bund-Länder-Forschungsförderung (und damit als Voll-Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft) gegangen werden konnten. Allen denjenigen, die uns dabei vielfältig unterstützt haben, möchten wir an dieser Stelle auch ganz herzlich danken.

Wir wünschen eine anregende Lektüre und freuen uns über Anmerkungen, Hinweise und Rückmeldungen.

Dortmund, im September 2012



Prof. Dr. Rainer Danielzyk
Wissenschaftlicher Direktor/
Geschäftsführer



Michael Paul
Kaufmännischer Geschäftsführer





Transnationalisierung, Multilokalität und Stadt

von Prof. Dr. Einhard Schmidt-Kallert, Technische Universität Dortmund¹

Ganz allmählich zieht in die öffentliche Diskussion über den Umgang mit Migration und Migranten in unseren Kommunen eine neue Rhetorik ein. In letzter Zeit ist in Lokalzeitungen oder in den öffentlichen Stellungnahmen von Kommunalpolitikern immer häufiger von „Willkommenskultur“ oder von einem „positiven Umgang mit Diversität“ die Rede. Seit Kurzem stellen das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und der Europäische Sozialfonds Mittel für die Willkommenskultur in den Städten zur Verfügung; die Ruhrgebietsstädte haben im Jahr 2011 eine Vereinbarung unterschrieben, mit der sie „ein Zeichen für Vielfalt“ setzen wollten. Die Wortwahl jedenfalls ist eine andere als diejenige, die bei uns jahrzehntelang kommunale Integrationspolitik beherrscht hat. Allerdings bleibt vielfach vage, was genau hinter den neuen Begrifflichkeiten steckt.

Im Alltagshandeln von Kommunalpolitikern und Verwaltungen dominiert immer noch eine Vorstellung von Integration, wie sie jahrzehntelang galt:

Zuwanderer sollten sich innerhalb eines überschaubaren Zeitraums in ihre Aufnahmegesellschaft integrieren. Gelungene Integration wurde verstanden als Annäherung an die Einheimischen, sowohl im Hinblick auf den sozio-ökonomischen Status, aber auch in Bezug auf kulturelle Praktiken.

Mit diesen überkommenen Vorstellungen sind Kommunalpolitik und Stadtentwicklungspolitik aus der Zeit gefallen. Soziologische und sozialgeographische Migrationsforschung und ein Teil der Raumforschung sind im letzten Jahrzehnt einen anderen Weg gegangen. Sie sehen unsere Städte als Teil transnationaler Netzwerke. Ein immer größerer Teil der Stadtbewohner hat nicht nur einen Lebensmittelpunkt an seinem Heimatort, sondern ist an mehreren Standorten verankert und in transnationale Netzwerke eingebunden (die sich durchaus auch mit lokalen Netzwerken überschneiden können). Viele Migranten leben darüber hinaus in multilokalen Haushaltsarrangements,

das heißt sie pendeln mehr oder weniger regelmäßig zwischen den weit entfernten Haushaltsteilen.

Städtische Räume, Lebensweisen und Politiken werden durch diese grenzübergreifenden Bezüge beeinflusst. Umgekehrt können ortsspezifische Bedingungen auch die transnationalen Bindungen und Netzwerke beeinflussen. Ludger Pries hat diese Entwicklung auf die griffige Formel von der „Transnationalisierung der sozialen Welt“ gebracht (Pries 2008).

Thomas Faist hat denselben Zusammenhang noch stärker politisch gefasst, als er von der „transnationalen sozialen Frage“ sprach, die in den zuweilen extremen Einkommensunterschieden und in Unterschieden im Zugang zu Bildung und Gesundheitsversorgung an den einzelnen Polen eines solchen transnationalen Netzes zum Ausdruck kommen (Faist 2009). Aus der Transnationalisierung, verbunden mit Multilokalität, ergeben sich fraglos Konsequenzen und Herausforderungen für kommunales

¹ Am 31. Mai 2011 veranstalteten das ILS und das Fachgebiet Raumplanung in Entwicklungsländern der TU Dortmund gemeinsam einen Workshop zum Thema „Transnationalisierung und Stadt“ in Dortmund. Die in diesem Essay vorgestellten Thesen waren Teil des Einführungsreferats. Ich bedanke mich bei Eva Dick und Katrin Gliemann für zahlreiche hilfreiche Kommentare zur Manuskriptfassung dieses Artikels.

Handeln und Stadtentwicklungspolitik bei uns. Eine Ahnung davon deutet sich an, wenn heutzutage von „Willkommenskultur“ und einem „neuen Umgang mit Diversität“ die Rede ist. Allerdings fehlt dieser Debatte jenseits der Schlagworte häufig ein klares Verständnis davon, was Transnationalisierung in unseren Städten heute eigentlich ausmacht. Dies wäre aber Voraussetzung dafür, den neuen Herausforderungen angemessen begegnen zu können. Im Folgenden werde ich deshalb versuchen, in acht Thesen unterschiedliche Dimensionen des Verhältnisses von Transnationalisierung, Multilokalität und Stadt auszuleuchten.

Übrigens nehme ich im weiteren Verlauf dieses Artikels nicht nur auf Ergebnisse der Migrationsforschung bei uns, sondern auch auf Befunde aus der Forschung zu Entwicklungsländern Bezug. Das hat zwei Gründe. Der erste ist persönlich-pragmatischer Natur. Ich selbst habe in den letzten Jahrzehnten vor allem in Entwicklungsländern in Forschung und Planungspraxis gearbeitet. Der zweite hat mit dem Stand der Migrationsforschung zu tun. Seit zwei Jahrzehnten

gibt es in der entwicklungsländer-bezogenen Forschung ein zunehmendes Interesse an nicht-permanenter Migration und an multilokalen Haushalten. Auch in der Soziologie und Sozialgeographie der Industrieländer (besonders ausgeprägt in Deutschland) ist im letzten Jahrzehnt Multilokalität und temporäre Migration ein Forschungsschwerpunkt geworden. Leider gibt es bisher viel zu wenig Berührungspunkte zwischen dem auf Industrieländer und dem auf Entwicklungsländer bezogenen Diskurs. Dabei ist es sicher hilfreich für das Verständnis der Realitäten bei uns, hier und da Denkfiguren zu nutzen, die in einem ganz anderen regionalen und kulturellen Kontext entstanden sind.

These 1:
Migration führt immer häufiger zu multilokalen Haushaltskonstellationen.

In den letzten Jahren hat sich in der Migrationsforschung die Erkenntnis durchgesetzt, dass weltweit der größte Teil der Migration nicht permanenten Charakter hat. Die

meisten Migranten sind Wanderarbeiter, saisonale Migranten oder zirkuläre Migranten, die über einen längeren Zeitraum zwischen zwei, manchmal sogar mehr Standorten hin und her pendeln. In China sind die 230 Millionen Wanderarbeiter für den größten Teil aller Migrationsvorgänge verantwortlich. Hochrechnungen legen nahe, dass auch in den meisten afrikanischen Ländern und auf dem indischen Subkontinent die nicht-permanente Wanderung – innerhalb desselben Landes oder über Grenzen hinweg – eindeutig überwiegt (Deshingkar/Farrington 2009). Auch für Deutschland und für andere europäische Länder ist eine Zunahme von multilokalen Haushalten nachgewiesen worden. Dies ist Folge der zunehmenden Zahl von Zeitarbeitsverträgen und befristeten Entsendungen (Sturm/Meyer 2009: 17), oder in den Worten von Darja Reuschke: „Die raum-zeitliche Organisation der Haushalte beruht auf externen Faktoren einer flexibilisierten postfordistischen Berufswelt“ (Reuschke 2009: 41).

Menschen, die mit einer gewissen Regelmäßigkeit zwischen zwei

Wohnstandorten wechseln nutzen die ökonomischen Möglichkeiten an beiden Standorten (so zum Beispiel kombinieren viele Menschen in Afrika das Einkommen aus der Landwirtschaft mit einem Einkommen in der Stadt, oder sie kombinieren die beruflichen Möglichkeiten, die sich den Ehepartnern an verschiedenen Standorten bieten). Sie nehmen aber auch die spezifischen Infrastrukturangebote für die Bildung der Kinder oder kommunale Sozialleistungen an mehreren Standorten in Anspruch. Und solche multilokalen Haushaltskonstellationen sind immer häufiger nicht bloß ein Übergangsphänomen, nicht einfach der erste Schritt auf dem Weg zum endgültigen Umzug, sondern eine auf längere Zeit angelegte Haushaltsstrategie.

Der amerikanische Migrationsforscher Michael Douglass hat in seinen letzten Veröffentlichungen herausgestellt, wie die globalisierte Weltwirtschaft auch zur Zunahme von weltumspannendem global householding geführt hat.

These 2:

Konsequenz der Multilokalität ist unter anderem die „Archipelisierung“ von Lebenswelten.

Die Form und Intensität reziproker Beziehungen innerhalb von multilokalen Haushalten ist für unterschiedlichste soziokulturelle Kontexte häufig beschrieben worden. In fast all diesen Konstellationen gibt es eine starke ökonomische Reziprozität zwischen den Haushaltsteilen: Geldflüsse zwischen Stadt und Land und Geldflüsse zwischen Haushaltsstandorten in verschiedenen Ländern und sogar auf verschiedenen Kontinenten (zusammenfassend zum Beispiel in: Schmidt-Kallert 2009). Darüber hinaus besteht Reziprozität auch bei der Kindererziehung, der Pflege von Alten und Kranken und beim Austausch von Know-how und kulturellen Werten (Schmidt-Kallert 2009). Aber das Leben in multilokalen Haushalten bedeutet für die Haushaltsmitglieder auch Stress, große emotionale Anstrengung und hat psychische und psychosoziale Folgen. Duchêne-Lacroix hat für diese Seite des Lebens in multilokalen Konstellationen den bildhaften Begriff der „Archipelisierung“

gefunden (Duchêne-Lacroix 2009: 87). Menschen, die in multilokalen Haushalten leben, halten sich jeweils für einen bestimmten Zeitraum auf sehr verschiedenen Inseln mit je spezifischen sozialen Netzwerken auf.

Das Bild ist gut anwendbar auf die Situation beispielsweise der chinesischen Wanderarbeiter, die im Perlflossdelta in weltmarktorientierten Fabriken am Fließband stehen und an ihrem Arbeitsort in einem Ledigenheim oder in einer Kleinstwohnung in einem sogenannten „urban village“ wohnen. Am Arbeitsort sind sie, außer über das Netzwerk anderer Wanderarbeiter häufig aus demselben Heimatort, kaum eingebunden, gewöhnlich sprechen sie nicht einmal den Dialekt der Region. Die andere Insel ihres Archipels ist das Heimatdorf mit Familie, weiteren verwandtschaftlichen Beziehungen, Schulfreunden und anderen dörflichen Netzwerken. In ähnlicher Weise lässt sich diese Begriffsbildung auf die Situation von Wochenendpendlern in Deutschland, auf die Situation von Gastarbeitern in Europa oder auf transnationale Migranten aus Ghana, Kamerun oder den Philippinen in Deutschland anwen-

den. „Eine Konsequenz eines multilokalen Gastarbeiterlebens ist laut Bourdieu und Sayad die sogenannte doppelte Abwesenheit: Die Familie ist in der Heimat, die Kinder sehen den Vater nur in den Ferien – also kaum. Auch wenn das Geld vom Vater kommt, haushalten die Frau bzw. die verbliebene Familiengemeinschaft im Heimatland allein.... Im Aufnahme-land knüpfen viele Gastarbeiter nur wenige Kontakte“ (Duchêne-Lacroix 2009: 89). Michaela Schier konnte in empirischen Untersuchungen des Familienlebens in multilokalen Haushalten in Deutschland zeigen, dass bei längerer Dauer die Probleme eines Familienlebens auf Distanz immer deutlicher hervortreten. Gemeinsame Anwesenheit mehrerer Familienmitglieder am selben Standort muss sehr gut geplant werden, die Alltagsgestaltung ist schwieriger, emotionale und soziale Verbundenheit lässt sich nicht immer aufrechterhalten (Schier 2009: 59 und 63). Diese Erfahrung bestätigt sich überall auf der Welt. Eine chinesische Bäuerin, die seit Jahren in einem Dorf in der Provinz Hunan getrennt von ihrem Ehemann lebt, der als Wanderarbeiter auf unterschiedlichen Baustellen im Nor-

den Chinas Geld verdient, sagte sehr drastisch: „Inzwischen kommt es für mich vor allem darauf an, dass mein Mann regelmäßig alle drei Monate Geld für die Familie überweist. Ob er mich noch einmal im Monat anruft, spielt keine Rolle mehr.“ (Schmidt-Kallert/Franke 2012).

Für die meisten Menschen, die in multilokalen Haushaltskonstellationen leben, gilt: An einem der beiden Standorte sind sie stärker in soziale Netze einbezogen, fühlen sich „zu Hause“, während der andere Standort der Arbeitsort bleibt, an dem sie keine intensiven sozialen Beziehungen aufbauen. Am Arbeitsort dominieren dann die Beziehungen über das mitgebrachte soziale Netz, also zum Beispiel das soziale Netz der kamerunischen oder ghanaischen Diaspora in Deutschland. Allerdings gibt es gerade bei höher qualifizierten Migranten auch erstaunliche Gegenbeispiele: Menschen, die es geschafft haben, zusätzlich zu ihren transnationalen Netzwerken auch belastbare soziale Netze an ihrem neuen Wohnstandort aufzubauen: beispielsweise Zuwanderer aus Afrika, die nicht nur in ihrem Diasporaverein, sondern

auch im örtlichen Sportverein oder gar im Karnevalsverein aktiv werden.

These 3:
Neue Verkehrs- und Kommunikationstechnologien verstärken den Trend zu Multilokalität und Transnationalisierung, sind aber nicht auslösend.

Zuweilen wird die These vertreten, die Zunahme von multilokalen Haushaltskonstellationen und von stabilen transnationalen Netzwerken sei ausgelöst durch moderne Kommunikations- und Verkehrstechnologien. In früheren Zeiten sei es für Migranten gar nicht in derselben Weise möglich gewesen, Beziehungen zum Heimatort aufrechtzuerhalten. Wer ausgewanderte, musste sich also zwangsläufig endgültig entscheiden, an einem neuen Standort auf Dauer zu bleiben und heimisch zu werden. Sicher, noch nie in der Geschichte hat es so viele und weit gespannte transnationale Netzwerke gegeben wie heute, noch nie haben so viele Menschen in multilokalen Haushaltskonstellationen zum Teil über weite Distanzen hinweg regelmäßige ökonomische und soziale

Beziehungen aufrechterhalten. Aber auch vor dreißig oder vierzig Jahren gab es bereits multilokale Haushalte. Auch die Zuwanderung der Gastarbeiter nach Deutschland war ja am Anfang keineswegs auf Dauer angelegt. Felicitas Hillmann hat in einem Vergleich zwischen den Erscheinungsformen der „alten Migrationsgeographie“ und der „neuen Migrationsgeographie“ der letzten beiden Jahrzehnte auf Veränderungen hingewiesen. Zur Zeit der Zuwanderung der Gastarbeiter aus Italien und später der Türkei nach Deutschland standen Eisenbahn und Busse als Verkehrsmittel und Briefe und das Telefon als Kommunikationsmittel zur Verfügung; diese wurden später durch Billigflüge, Telefon und Email abgelöst (Hillmann 2010: 7). Es sind also eher graduelle Veränderungen.

Die neuen Technologien erleichtern auf jeden Fall die Aufrechterhaltung intensiver Beziehungen innerhalb eines multilokalen Haushaltes. Vor zwanzig Jahren saßen vor den Postämtern in afrikanischen Städten in langen Reihen Schreiber an grob gezimmerten Tischen, die für des Schreibens unkundige Dorfbewoh-

ner Briefe an die entfernte Verwandtschaft formulierten. Drei Wochen später erreichten die Luftpostbriefe ihre Empfänger in Deutschland, England oder den USA. Heute geht der Austausch direkt über Mobiltelefone. In ähnlicher Weise sind die Kanäle für den Geldtransfer einfacher geworden.

These 4:

Die „Mythen“ der Migranten, auch die Mythen von oben, haben sich verändert, aber sie sind noch längst nicht verschwunden.

Die meisten Migranten auf der Welt entscheiden sich zum Umzug, bevor sie jemals an ihrem künftigen Wohnort gewesen sind. Das gilt für die Zuwanderer aus ländlichen Regionen in die Großstädte der Entwicklungsländer, das galt für die „Ruhrpolen“, die im 19. Jahrhundert nach Bochum, Gelsenkirchen und Bottrop zogen, das gilt auch für den größeren Teil aller transnationalen Migranten heute. Migranten entscheiden auf der Grundlage von Bildern, die sie im Kopf haben und die ihnen auf unterschiedlichen Wegen vermittelt

worden sind. Migranten entscheiden häufig auf der Grundlage von „Mythen“ über einen Zielort, die oft über lange Zeit relativ stabil tradiert und reproduziert werden. Einige dieser Mythen werden bewusst von oben, von denen, die ökonomisch oder politisch das Sagen haben, in die Welt gesetzt, andere entwickeln sich aber auch unter den Migranten selbst (vgl. Vasta/Erdemir 2010:15).

Ein klassisches Beispiel für von oben lancierte Mythen sind die Plakate und Flugblätter, mit denen Werber in den 70er Jahren des 19. Jahrhunderts in Masuren Bergarbeiter für die Zechen im Ruhrgebiet gewannen. In blumigen Worten wurde die „liebliche rheinische Landschaft“ beschrieben, auch die hübschen Bergarbeiterwohnungen, während die Arbeitsbedingungen fast ganz übergangen wurden. Auch heute noch werden unterschiedliche Mythen von Migranten selbst reproduziert und sind wirkmächtig im Hinblick auf jene, die den ersten Schritt der Abwanderung bisher noch nicht gemacht haben. Afrikanische Migranten, die in Deutschland gewesen sind, kehren mit modischen Klamotten oder Smartphones als

Trophäen in ihr Heimatdorf zurück und reproduzieren so einen bestimmten Mythos von Europa.

Eigentlich lässt sich heute an fast jedem Ort der Welt mittels elektronischer Medien fast jede Information über einen anderen Ort überprüfen. Und doch haben die alten Mythen noch längst nicht ausgedient. „Wenn ich nach Hause ins Dorf komme“, so erzählte mir eine junge Wanderarbeiterin in Chongqing, Chinas am schnellsten wachsender Megastadt, „dann erzähle ich nur von den tollen Sachen, zum Beispiel über die Shopping Center. Wenn ich über mein Leben in der Handyfabrik erzähle, versteht mich ja doch keiner. Wie es ist, den ganzen Tag eingezwängt in einem Schutzanzug am Fließband zu sitzen, acht Stunden am Tag, und zwischendurch kann man meistens noch nicht mal aufs Klo gehen, das versteht im Dorf keiner, der es nicht selbst mitgemacht hat...“.

Allerdings ist es nicht mehr ganz so leicht, Mythen von oben zu lancieren. Manche laufen ins Leere, weil inzwischen über Handy, Internet oder Erfahrungsberichte von Rückkehrern

auch andere Informationen verfügbar sind. Eine Szene, die ich im Jahre 2010 in einem kleinen Markort in der chinesischen Provinz Sichuan beobachten konnte, mag das verdeutlichen: Eine Menschentraube hat sich um einen Stand gebildet, an dem keine Waren ausliegen. Ein junger Mann in dunkler Hose und weißem Polohemd, ein Kugelschreiber steckt wichtig in seiner Brusttasche, gibt gewandt und wortreich Erläuterungen zu Fotos auf drei laminierten Stelltafeln, die er um sich herum aufgebaut hat. Auf den Bildern sieht man in Zentralperspektive ein neues, schmuckes Fabrikgebäude, eine Computermouse und ein Mobiltelefon: „Ja wirklich, ich sage es Ihnen: Freie Kost und freie Unterkunft bei einem Einstiegslohn von 1.300 Yuan, nach drei Monaten bekommen Sie schon die erste Lohnerhöhung! Kommen Sie nach Dongguan im Perlflussdelta, in unserem Büro hier am Ort können Sie unterschreiben!“ Eine Szene wie 1872, als die Werber in Masuren Bergarbeiter für das Ruhrgebiet suchten? Nicht ganz, denn als der Werber seinen Vortrag beendet hatte, flüsterte mir eine junge Wanderarbeiterin zu: „Für das Geld muss heute keiner mehr so

weit weggehen. In Chongqing gibt es viel bessere Löhne!“

These 5:

Individuum, Haushalt, „community“ und Netzwerk – wir müssen die multilokalen und transnationalen Akteure und ihre je spezifische Reichweite genau kennen.

Von außen gesehen sind multilokale Haushalte eine ökonomische und soziale Einheit. Von dieser Einheit gehen wir aus, wenn wir dem Haushalt als Ganzem eine bestimmte Handlungsstrategie zuschreiben. Zum Beispiel wenn wir sagen, der Haushalt kombiniere die Einkommensmöglichkeiten an zwei Standorten, um Risiken abzufedern. Dabei sind die internen Strukturen eines Haushaltes zunächst einmal ausgeblendet. Mutter, Vater, Kinder, Großeltern und wer sonst noch zum Haushalt dazu gehört – sie alle haben in Wirklichkeit sehr spezifische Interessen. Einige Haushalte sind vollkommen hierarchisch aufgebaut. Der Haushaltsvorstand, möglicherweise der Älteste in der Familie, entscheidet für die anderen, entscheidet zum Beispiel, dass es für

die Enkeltochter nun an der Zeit sei, Arbeit in der Stadt oder gar in einem anderen Land zu suchen. Haushaltsinterne Entscheidungsstrukturen verändern sich aber auch im Zeitablauf. Wenn junge Leute über Jahre maßgeblich zum Familieneinkommen beigetragen haben, weil sie regelmäßig Geld in ihr Heimatdorf überwiesen haben, so kann auch ihr Gewicht bei haushaltsinternen Entscheidungen zunehmen. Neues Wissen, das Haushaltsmitglieder in der Stadt oder in einem fremden Land erworben haben, trägt zum Prestige bei und hat Rückwirkungen auf haushaltsinterne Entscheidungs- und Machtstrukturen. Jedenfalls ist die Innensicht des Haushaltes von Bedeutung, um zu verstehen, warum Migranten sich in einer ganz bestimmten Weise entscheiden.

These 6:

Netzwerke sind anders: Sie enden nicht notwendigerweise an territorialen Grenzen; sind potenziell multilokal und transnational.

„Netzwerk“ ist eines der Modewörter unseres Jahrzehnts, und zwar nicht

nur in der Alltagssprache, nicht nur im politischen Diskurs, sondern auch in der Wissenschaft. Damit wird es schwer, sich auf einen allgemein gültigen Begriffsinhalt zu verständigen. Bei den Migranten geht es um Netzwerke von Freunden, Netzwerke, die durch regionale Herkunft oder Gemeinsamkeit der Sprache bestimmt sind. Man spricht in der Wissenschaft aber auch von „imagined networks“ und natürlich von virtuellen Netzwerken. Vielfach lässt sich nicht klar abgrenzen, wer zum Netzwerk gehört und wer nicht. Vor allem ist eine trennscharfe räumliche Abgrenzung meistens nicht möglich. In dieser Schwäche von Netzwerken steckt jedoch zugleich eine Chance. Netzwerke beziehen sich auf eine Gruppe von Personen, sind damit auch an einen bestimmten Raum oder Standort gebunden, aber sie überbrücken relativ leicht ihren Herkunftsraum.

Netzwerke helfen Migranten, gerade auch den Migranten, die in multilokalen Haushaltskonstellationen leben, bei der Orientierung und dabei, am neuen Standort eine Bleibe zu finden, eine Arbeit zu finden und insgesamt ihr Leben zu organisieren. Es gibt das

Netzwerk der Zuwanderer aus Sichuan in der Hauptstadt Beijing, es gibt Netzwerke von Ghanaern in Nordrhein-Westfalen oder von Zuwanderern aus Mali in Paris. Multilokale Haushalte überspannen über eine weite Distanz den Abstand zwischen zwei sehr unterschiedlichen Standorten. Netzwerke sind so flexibel, dass sie ebenfalls mühelos diese Distanz mit überbrücken können. Damit helfen Netzwerke nicht nur dabei, Risiken aufzufangen, sondern sie können auch der Verinselung, der Archipelisierung entgegenwirken.

Wenn eine Ghanaerin nach Deutschland zieht und am Viehofer Platz in Essen einen afrikanischen Friseursalon aufmachen will, so muss sie ihren Gewerbeschein und andere notwendige Genehmigungen selbstverständlich bei der Essener Stadtverwaltung beantragen. Ihre Kenntnisse von Verwaltungsprozeduren in ihrer Heimatgemeinde helfen ihr nicht weiter. Auf ihr ghanaisches Netzwerk kann sie sich aber an beiden Standorten verlassen. Mehr noch, im Fall von Ghana gibt es sogar traditionelle Chiefs, die selbst zu transnationalen Migranten geworden sind, und die

Ghanaer, die aus ihrer „traditional area“ stammen, sowohl in Ghana als auch in Deutschland unterstützen (vgl. auch Michels/Möhl 2011). Im Einzelfall kann so ein transnationales Netzwerk auch Funktionen von Wirtschaftsförderung wahrnehmen.

These 7:

Formelle staatliche und kommunale Institutionen tun sich schwer mit Multilokalität und Transnationalität, weil sie dem territorialen Prinzip verpflichtet sind.

Staatliche und kommunale Institutionen verfügen über genau die Flexibilität, die Netzwerken im günstigen Fall zu Eigen ist, bisher nicht. In Europa hat sich spätestens seit der frühen Neuzeit der Territorialstaat durchgesetzt, und seit dem Anfang des 19. Jahrhunderts haben wir eine ebenfalls territorial verankerte Kommunalverwaltung. Das Territorialprinzip hat bei uns bisher gut funktioniert zur Herrschaftssicherung, zur Wirtschaftsförderung, aber auch zur Daseinsvorsorge für die Bürger. Doch die Transnationalisierung der sozialen Welt ist eine Herausforderung

für das territoriale Prinzip. Alle Menschen, die in multilokalen Haushaltskonstellationen leben, haben mit Kommunalverwaltungen an zwei oder mehr Standorten zu tun, die in der Regel nicht miteinander verbunden sind. Das gilt schon bei multilokalen Haushalten innerhalb ein und desselben Landes und macht das Leben für jene, deren Haushaltsteile in verschiedenen Ländern angesiedelt sind, noch wesentlich schwieriger. Wirtschaftsförderung bleibt bruchstückhaft, wenn die Ansprechpartner Menschen sind, die die Chancen verschiedener Standorte nutzen. Das Gleiche gilt für Daseinsvorsorge in vielen Bereichen. Daher droht das territoriale Prinzip zum Anachronismus zu werden, wenn sich der Staat und die kommunale Selbstverwaltung nicht mit transterritorialen Netzwerken verbünden. Diese Verknüpfung zwischen kommunaler Selbstverwaltung und translokalen und transnationalen Netzwerken ist eine zentrale Zukunftsaufgabe, die sich aus allen bisher formulierten Thesen ergibt.

Es bedarf zum Beispiel einer anderen Art von Städtepartnerschaften. Künftige Partnerschaften müssen

auch die Interessen der transnational lebenden Migranten im Auge haben. Aber auch außerhalb von Städtepartnerschaften gibt es Möglichkeiten und erste Versuche deutscher Kommunen, gemeinsam mit Migrantenvereinen transnationale Netzwerke zu unterstützen. Innerhalb von Europa ist die Stadt Madrid in dieser Hinsicht einen Schritt weiter gegangen. Sie bindet Migrantenvereine als transnationale Akteure in eine Strategie der gemeinsamen Entwicklung („co-desarrollo“) ein (Fauser 2011).

Über ein interessantes Beispiel für die Verknüpfung zwischen Strukturen der kommunalen Selbstverwaltung an zwei Standorten auf unterschiedlichen Kontinenten, vermittelt über ein Migrantennetzwerk, hat Karin Gaesing berichtet (Gaesing 2012): Eine Kommune von 20.000 Einwohnern in einer ländlichen Region Malis hatte die Möglichkeit, über ein aus Deutschland finanziertes Entwicklungsprogramm bestimmte kommunale Infrastrukturprojekte zu beantragen. Bedingung der Geldgeber solcher Programme ist aber normalerweise eine entsprechende Eigenbeteiligung der jeweiligen Gemeinde.

Im konkreten Fall reichten die Budgetmittel der Gemeinde nicht aus. Deshalb nahm der Gemeindebürgermeister Kontakt mit Diaspora-Vereinen von in Frankreich lebenden Maliern auf. Waren bis dato von der Diaspora lediglich Projekte einzelner Familien unterstützt worden, so wurde nun die Diaspora erstmals systematisch in Projektfinanzierung eingebunden. Sicher haben einige historische Zufälle zu dieser Erfolgsgeschichte beigetragen, aber sie deutet an, in welcher Weise in Zukunft kommunale Institutionen das Bündnis mit formellen oder informellen transterritorialen Netzwerken suchen sollten.

These 8:

Städte verändern sich durch Multilokalität und Transnationalisierung; sie müssen auch ihre Leitbilder neu schreiben.

Vergleichen wir unsere Städte mit den schnell wachsenden Metropolen und Megastädten in Asien und Afrika, so scheinen sie sich, zumindest in ihrer städtebaulichen Gestalt, seit dem Ende der 70er Jahre nur sehr langsam verändert zu haben. Doch der

äußere Schein trügt. Unsere Städte sind immer stärker in globale ökonomische Beziehungen und permanente Kommunikation einbezogen. Ganze Industrien und große Dienstleistungsabteilungen sind in andere Länder ausgelagert worden. Aber für unser Thema noch interessanter: Immer mehr Menschen in unseren Städten leben in transnationalen Netzwerken zwischen zwei Standorten, leben mit einem Bein bei uns und mit dem anderen in einem ganz anderen Teil der Welt. Es gibt eindeutig mehr nach außen gerichtete ökonomische Aktivitäten als in der Nachkriegszeit, und physisch sichtbar ist auch die Zunahme der „ethnischen Unternehmen“ in unseren Städten. Die Städte in Afrika und Asien werden als „hybride Gebilde“ beschrieben. Sie sind Knoten in globalen Netzen, dort sind auch administrative Funktionen für das ganze Land gebündelt, aber sie beherbergen auch Dörfer in der Stadt, informelle Siedlungen der vielen Zuwanderer, in denen sich ländliche und städtische Lebensformen mischen. Je mehr die Transnationalisierung fortschreitet, desto mehr werden auch unsere Städte zu solchen hybriden Gebilden. Diese Realität hat in

den Leitbilddiskurs von Stadtentwicklern und Städtebauern bisher kaum Eingang gefunden.

Den Leitbilddiskurs der Planer, Kommunalpolitiker und Feuilletonschriftler im Ruhrgebiet beispielsweise bestimmen zwei widerstreitende, zuweilen auch parallele Linien: Zum Einen der Versuch, den Ruhrgebietsstädten nachträglich eine „richtige“ Mitte im Sinne der europäischen Stadt zu geben, zum Beispiel durch den Bau eines großen Museums oder einer Philharmonie; zum Anderen die Konservierung des Erbes der Industrialisierungsepoche oder, anders ausgedrückt, die Musealisierung der Industriekultur. Transnationalisierung, neue Impulse durch Zuwanderer, ihre Erfahrung, auch ihr kulturelles Erbe kommen darin so gut wie nicht vor. Die Leitbilder für städtische Entwicklung, die diese Chancen und Impulse aufgreifen, müssen noch geschrieben werden.

Literatur

- Deshingkar, Priya; Farrington, John (Hrsg.) (2009): Circular Migration and Multilocal Livelihood Strategies in Rural India. New Dehli.
- Douglass, Michael (2006): Global Householding in Pacific Asia. *International Development Policy Review*, Jg. 28, Heft 4, S. 421–446.
- Duchêne-Lacroix, Cédric (2009): Mit Abwesenheit umgehen. Kontinuität und Verankerung einer transnationalen Lebensführung jenseits territorialer Abgrenzungen. In: *Informationen zur Raumentwicklung*, Heft 1–2, S. 87–98.
- Faist, Thomas (2009): The Transnational social question: social Rights and Citizenship in a global context. In: *International Sociology*, Jg. 24, Heft 1, S. 7–35.
- Fauser, Margit (2011): Transnationalisierung lokaler Governance am Beispiel der Stadt Madrid. Vortrag gehalten auf dem Workshop „Transnationalisierung und Stadt“ am 31.05.2011 in Dortmund.
- Gaesing, Karin (2012): Mittel für die Dorfentwicklung statt für die Familie. Vortrag gehalten auf der 1. Dortmunder Planungskonferenz im Februar 2012.
- Hillmann, Felicitas (2010): New Geographies of Migration. In: *Die Erde*, Jg. 141, Heft 1–2, S. 1–3.
- Michels, Arne; Möhl, Stefan (2011): chief Abroad: Transnational Chieftaincy and village Organisation in Ghana. In: Faist, Thomas; Sieveking, Nadine (Hrsg.): *Unravelling Migrants as Transnational Agents of Development*. Wien, S. 105–143.
- Pries, Ludger (2008): *Die Transnationalisierung der sozialen Welt*. Frankfurt: Suhrkamp.
- Reuschke, Darja (2009): Raum-zeitliche Muster und Bedingungen beruflich motivierter multilokaler Haushaltsstrukturen. In: *Informationen zur Raumentwicklung*, H. 1–2, S. 31–42.
- Schier, Michaela (2009): Räumliche Entgrenzung von Arbeit und Familie. Die Herstellung von Familie unter den Bedingungen von Multilokalität. In: *Informationen zur Raumentwicklung*, H. 1–2, S. 55–66.
- Schmidt-Kallert, Einhard (2009): A New Paradigm of Urban Transition: Tracing the Livelihood Strategies of Multi-Local Households. In: *Die Erde*, Jg. 140, Heft 3, S. 319–336.
- Schmidt-Kallert, Einhard; Franke, Peter (2012): Livelihood strategies of multi-locational households in the PR of China. Essen (in Vorbereitung).
- Sturm, Gabriele; Meyer, Katrin (2009): Was können die Melderegister deutscher Großstädte zur Analyse von residenzieller Multilokalität beitragen? In: *Informationen zur Raumentwicklung*, Heft 1-2, S. 15-29.
- Vasta, Ellie; Erdemir, Aykan (2010): Work Strategies of Immigrants and the construction and circulation of Myths in London. In: *Die Erde*, Jg. 141, Heft 1–2, S. 15–29.

Wir danken Prof. Dr. Einhard Schmidt-Kallert, Technische Universität Dortmund, für seine Bereitschaft, dieses Essay zu schreiben.





Forschung Forschung im ILS

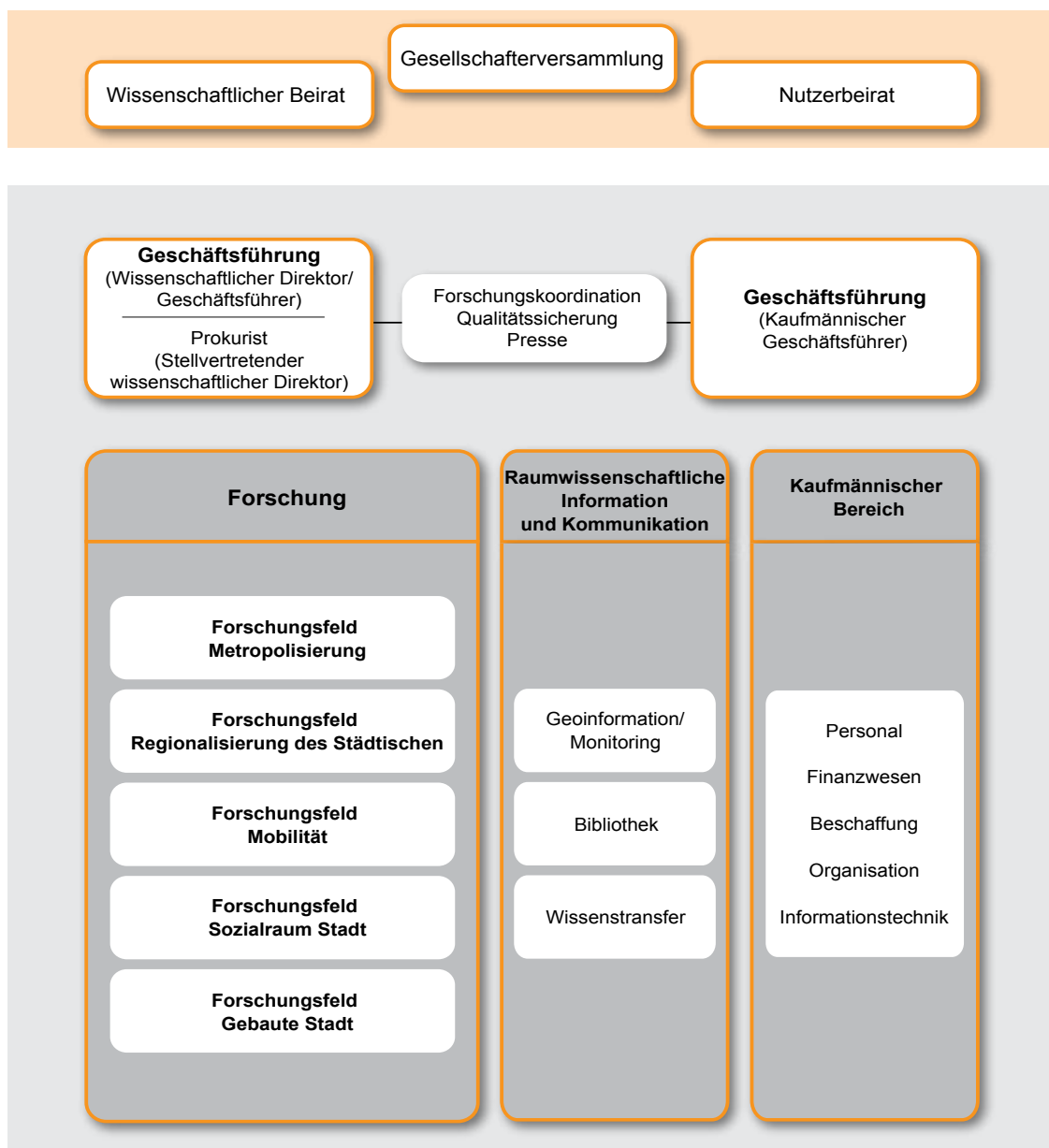
„Neue Urbanisierungsprozesse im europäischen Kontext – Zukünfte des Städtischen“ – so lautet das Leitthema des ILS, auf welches sich die Forschungsarbeiten des ILS auch im vergangenen Jahr 2011 konzentrierten. Mit diesem Leitthema positioniert sich das ILS einerseits durch ein spezifisches und einzigartiges Profil in der raumwissenschaftlichen Forschungslandschaft, ergänzt aber andererseits auch die inhaltlichen Schwerpunkte vergleichbarer raumwissenschaftlicher Einrichtungen. Mit dem Ziel der weiteren Profilierung und Entwicklung des ILS als exzellenzorientiertes außeruniversitäres Forschungsinstitut haben sich die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler im vergangenen Jahr mit der weiteren Fokussierung der Forschungsarbeiten auseinandergesetzt. Im Rahmen eines institutsweiten Diskussionsprozesses und unter Einbeziehung der Expertise des Wissenschaftlichen Beirats und des Nutzerbeirats wurden zwei Schwerpunkte der künftigen ILS-Forschung erarbeitet: **„Stadtentwicklung und Mobilität“** sowie **„Stadtentwicklung und Städtebau“**. Im Rahmen der Formulierung des Forschungsprogramms 2012/2013 wurden diese beiden Forschungsschwerpunkte näher konkretisiert, Forschungsbedarfe und -fragen erläutert sowie die Umsetzung in die tägliche Forschungsarbeit dargestellt. Ab dem Jahr 2012 werden diese Forschungsschwerpunkte die Forschungsarbeiten des ILS strukturieren.

Für den Zeitraum des vorliegenden Jahresberichts haben die fünf Forschungsfelder diese strukturierende Aufgabe übernommen und entsprechend ist die inhaltliche Gliederung dieses Berichts auch an eben diesen Forschungsfeldern ausgerichtet: Metropolisierung, Regionalisierung des Städtischen, Mobilität, Sozialraum Stadt und Gebaute Stadt. In interdisziplinärer Zusammensetzung arbeiten die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in den Forschungsfeldern an vielfältigen und miteinander verknüpften Fragestellungen, die sie aus einer primär raumwissenschaftlichen und international vergleichenden Perspektive untersuchen. Die Forschungsergebnisse dienen dabei auch als Grundlagen für raumbezogene Planungs- und Gestaltungsansätze.

Unterstützt werden die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler durch den Service-Bereich „Raumwissenschaftliche Information und Kommunikation“ (R.I.K.), den kaufmännischen Bereich und die Stabsstelle Forschungscoordination.

Der R.I.K.-Bereich erbringt forschungsfeldübergreifende Dienstleistungen, die für die wissenschaftliche Tätigkeit des ILS und den Wissens- und Ergebnistransfer von zentraler Bedeutung sind. Der kaufmännische Bereich unterstützt die wissenschaftliche Arbeit unter anderem durch die Bereitstellung der technischen Infrastruktur und eines Multiprojektmanagementsystems sowie durch die Kompetenzentwicklung der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Die Stabsstelle Forschungskoordination ist in enger Abstimmung mit der Geschäftsführung vor allem für die Koordination der Prozesse zur Forschungsplanung und Qualitätssicherung zuständig. Auch die vielfältigen Aktivitäten des ILS in lokalen, regionalen, nationalen und internationalen Kooperationen und Netzwerken werden seitens der Forschungskoordination intensiv betreut.

Organisation der ILS gGmbH



Forschungsfeld Metropolisierung

Metropolitane Orte im Raum der Ströme

Das Forschungsfeld untersucht metropolitane Räume sowohl hinsichtlich ihrer inneren, in der Regel polyzentrisch geprägten Strukturen und Vernetzungen als auch hinsichtlich ihrer externen Verflechtungen. Vielfach geht es dabei um international vergleichende Studien zum besseren Verständnis von Strukturen und Prozessen. „Untersuchungsobjekte“ sind dabei häufig das Ruhrgebiet bzw. die Europäische Metropolregion Rhein-Ruhr, da sie zu Europas größten metropolitanen Agglomerationen zählen und eine besonders ausgeprägte interurbane polyzentrische Siedlungsstruktur aufweisen. Die Untersuchungsansätze sind meist dem Bereich der Grundlagenforschung zuzurechnen.

Ein prägnantes Beispiel für die gerade illustrierte Art der Forschung ist das Projekt „Suburbane Dienstleistungscluster in Deutschland, Japan und den USA“, in dem die polyzentrischen Metropolregionen Rhein-Ruhr, Kansai und Los Angeles als Fallbeispiele untersucht werden und für das die empirischen Arbeiten im vergangenen Jahr abgeschlossen wurden. Ebenfalls der theoretisch-konzeptionell geleiteten Grundlagenforschung ist das Projekt „Die deutschen Metropolräume im World City Network“ zuzurechnen, für das im vergangenen Jahr die empirischen Arbeiten weiter vorangetrieben wurden.

Auch den „lebensweltlichen Aspekten“ metropolitaner Entwicklungen widmet sich das Forschungsfeld immer stärker. Daher wurde – in Kooperation mit dem Forschungsfeld Gebaute Stadt – das Thema „Transnationalität und Stadtentwicklung“ mit konzeptionellen Diskussionen, einem gemeinsamen Workshop mit der Fakultät Raumplanung der TU Dortmund im Mai 2011 sowie der Vorbereitung von Veröffentlichungen intensiv weiterbearbeitet.

Außerdem wurde Dr. Angelika Münter, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsfeld, mit der Dissertation „Wanderungsentscheidungen von Stadt-Umland-Wanderern in vier Stadtregionen. Regionaler Vergleich der Muster und Motive, Informations- und Wahrnehmungslücken sowie Beeinflussbarkeit der Wanderungsentscheidung“ zum Dr. rer. pol. promoviert.²

² Münter, Angelika (2012): Wanderungsentscheidungen von Stadt-Umland-Wanderern – Regionaler Vergleich der Muster und Motive, Informations- und Wahrnehmungslücken sowie Beeinflussbarkeit der Wanderungsentscheidung in vier Stadtregionen. Münster: MV-Verlag.

Zum Thema Hochgeschwindigkeitsbahnhöfe wurde im Jahr 2011 ein von der Stiftung Deutsch-Amerikanische Wissenschaftsbeziehungen gefördertes Projekt akquiriert. In dem Projekt „Transatlantic Perspectives on the ‚Re-Railed‘ Post-Industrial Metropolis“, das in Kooperation mit der University of Southern California, Los Angeles, durchgeführt wird, werden Hochgeschwindigkeitsbahnhöfe und ihr Umfeld in Kalifornien und Nordrhein-Westfalen untersucht.

Im Folgenden werden wesentliche Ergebnisse aus zwei im Jahr 2011 abgeschlossenen Forschungsprojekten vorgestellt, wobei das zunächst dargestellte Vorhaben („Schichten einer Region“) sich methodisch und vor allem in der Ergebnispräsentation in höchst innovativer Weise ausschließlich dem Ruhrgebiet widmet. Das anschließend vorgestellte Projekt („Weak Market Cities“) repräsentiert dem gegenüber die international vergleichende Forschung – hier zu Handlungsstrategien eines spezifischen Typs großer Städte, wobei es auch darum ging, Grundlagen für Politikberatung zu schaffen.

Schichten einer Region

In dem Bestreben, sich eine gute Position im Wettbewerb der großen europäischen Agglomerationen zu verschaffen, wird im Ruhrgebiet häufig versucht, die Region als „Metropole Ruhr“ zu profilieren. Gleichzeitig ist aber klar, dass der Ballungsraum als ehemals montan-industriell geprägte Industrieregion bezüglich seiner sozioökonomischen und räumlichen Eigenschaften nur bedingt mit den großen Metropolen des Kontinents vergleichbar ist. Mit dem Ziel, diese Unterschiede zu verdeutlichen sowie die besondere räumliche Struktur des Ruhrgebiets auf verschiedenen thematischen Ebenen zu analysieren, hat das ILS in Kooperation mit dem Lehrstuhl Städtebau der Fakultät Raumplanung an der TU Dortmund das Forschungsprojekt „Schichten einer Region“ durchgeführt.

Ein besonderes Augenmerk lag dabei auf der Visualisierung der zentralen Aussagen in Karten und Grafiken, die die textliche Darstellung der Forschungsergebnisse ergänzen. Der erstellte Sammelband „Schichten einer Region – Kartenstücke zur räumlichen Struktur



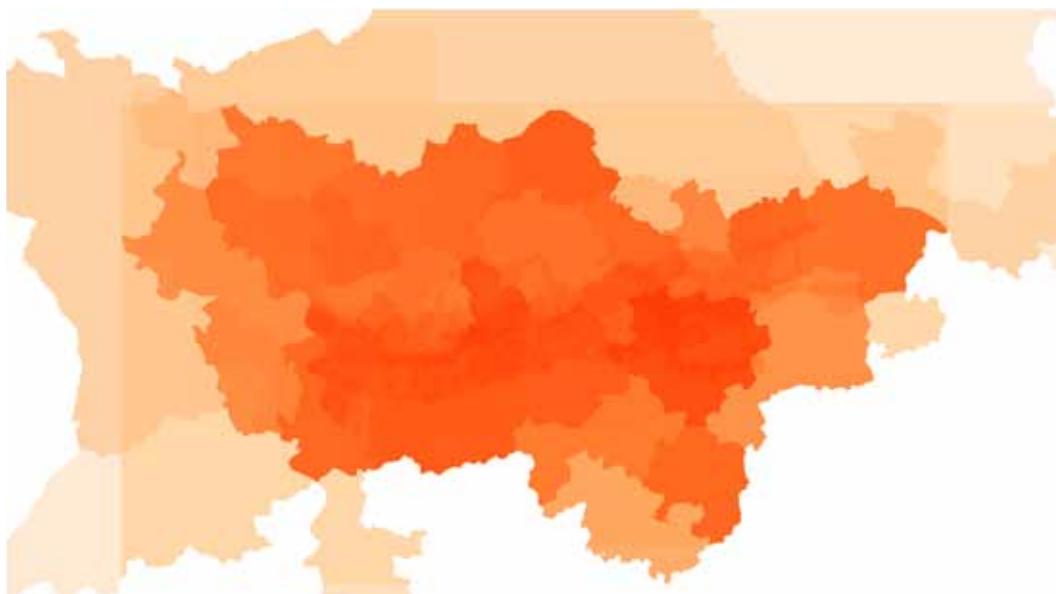
Begegnungslinie von Wohngebieten mit Grünräumen als „Innerer Stadtrand“

des Ruhrgebiets³ verdeutlicht daher in acht Kapiteln und mit über 350 Abbildungen siedlungsgeografische, ökonomische, landschaftliche, ökologische und soziale Aspekte der aktuellen Entwicklung des Ruhrgebiets. Von Mitarbeitern der Forschungsfelder „Metropolisierung“ und „Sozialraum Stadt“ des ILS wurden dabei die vier Kapitel (mit-)verfasst, die sich mit dem Vergleich des Ruhrgebietes mit Mega-Cities in anderen Ländern, mit den Besonderheiten des städtebaulichen Gefüges des Ballungsraums, mit den Chancen und Herausforderungen von administrativen Grenzen und kooperativen Handlungsräumen sowie mit dem sozialen und ethnischen Mosaik der Region beschäftigen.

Dabei zeigt der Vergleich zwischen dem Ruhrgebiet und ausgewählten europäischen und außereuropäischen Metropolen, dass die Region in ihrer schieren Ausdehnung mit den Metropolen der Welt vergleichbar ist, jedoch kaum in ihrer Struktur: Im Gegensatz zu den meisten Mega-Cities besteht das Ruhrgebiet aus vielen mittelgroßen Städten und hat kein eindeutig dominierendes historisches Zentrum. Der Vergleich zeigt aber auch, dass das Ruhrgebiet keinesfalls als einzige polyzentrische Region mit einer besonderen Struktur aus der Gruppe metropolitaner Agglomerationen herausfällt. Vielmehr weisen die ausgewählten Ballungsräume insgesamt eine immense Bandbreite an Siedlungsformen, Verkehrsstrukturen und Besiedlungsdichten auf. Es lässt sich daher feststellen, dass das Ruhrgebiet eine der vielen Ausprägungen einer Metropolregion bildet, die wie alle anderen Formen ihre eigenen Vor- und Nachteile hat.

Ähnlich ambivalent stellen sich die Besonderheiten des baulich-räumlichen Gefüges des Ruhrgebiets dar. Als polyzentrische Region weist es keinen eindeutigen Kern mit historisch gewachsenem kompaktem Siedlungsbereich auf, sondern ist vielmehr von einem ständigen Wechsel unterschiedlich dichter Siedlungsformen gekennzeichnet. Zudem ragen fast überall Grünräume in einem sehr kleinteiligen Muster in den bebauten Bereich. Diese Siedlungsstruktur führt dazu, dass es an besonders vielen Orten – auch mitten im Zentrum des Ballungsraums – direkte Übergangsmöglichkeiten vom bebauten Bereich zu den dazwischen liegenden Grünzügen gibt. Die daraus resultierende Lagegunst von zahlreichen

³ Reicher, Christa; Kunzmann, Klaus R.; Polívka, Jan; Roost, Frank; Utku, Yasemin; Wegener, Michael (Hrsg.): Schichten einer Region – Kartenstücke zur räumlichen Struktur des Ruhrgebiets. Berlin: Jovis.



Eine grafische Überlagerung aller Kooperationsräume im Ruhrgebiet als hellrote Layer verdeutlicht, dass die meisten Kooperationsräume im Gebiet des Regionalverbands Ruhr (RVR), das sich dunkelrot abzeichnet, liegen

Stadtteilen und Siedlungen, wie sie in kompakten Großstädten nur ganz wenige am unmittelbaren äußeren Stadtrand gelegenen Wohnstandorte aufweisen, kann als besondere Qualität des Ruhrgebiets gelten. Die Weiterentwicklung solcher spezifischen Qualitäten bietet ein Potenzial, die Lebensqualität in der Region zu steigern, und kann somit als ein weicher Standortfaktor bei der nach wie vor anstehenden Bewältigung der Folgen des Strukturwandels dienen.

Auf ähnliche Weise kleinräumig ausdifferenziert ist auch die Sozialstruktur der Region: Trotz eines Nord-Süd-Gefälles, das sich insgesamt bei der Verteilung des Wohlstands der Einwohner erkennen lässt, haben sich kaum reine Armuts- oder Reichtumszonen herausgebildet, sondern ein Patchwork von Teilräumen mit jeweils unterschiedlicher sozioökonomischer Struktur. Die von einem hohen Migrantenanteil geprägten Quartiere konzentrieren sich im nördlichen Teil der Region und sind zumeist von niedrigen Einkommen geprägt. Gleichzeitig sind dies die Räume mit einem hohen Anteil an jungen Bewohnern und heterogenen Lebensstilen. Daher stellt sich das Ruhrgebiet insgesamt als ein soziales und ethnisches Mosaik dar, dessen kleinräumige Ausdifferenzierung ständig zu realisieren ist, um die darin liegenden Chancen zur Überwindung der sozioökonomischen Herausforderungen zu nutzen.

Dabei sind aber auch Hemmnisse wie die zahlreichen administrativen Grenzen zu überwinden. Da die kommunalen Verwaltungen, Körperschaften, öffentlichen Institutionen und politischen Organisationen in Nordrhein-Westfalen jeweils ganz unterschiedliche territoriale Zuständigkeiten haben, ist die administrative Zersplitterung im Ruhrgebiet stark ausgeprägt. Dieser Herausforderung steht aber auch ein Wille zur Zusammenarbeit gegenüber, der grafisch mit einer Überlagerung der kooperativen Handlungsräume veranschaulicht werden kann – und dabei tritt das Gebiet des Regionalverbands Ruhr (RVR) als Bezugsraum doch wieder erstaunlich klar hervor. Mit Darstellungen dieser Art verdeutlicht das Forschungsprojekt wichtige planerische Perspektiven und Aufgabenstellungen ebenso wie vorhandene Potenziale, deren systematische Weiterentwicklung dem Ruhrgebiet im Wettbewerb der europäischen Metropolregionen förderlich sein kann.



Netzwerkveranstaltung der City Reformers Group, 21.–22. März 2011 in London

Weak Market Cities

Mit dem Jahresende 2011 wurde das Forschungsprojekt „Finanz- und Wirtschaftskrise: Eine Aufgabe für eine nationale Stadtentwicklungspolitik“ nach zweijähriger Laufzeit abgeschlossen. Aufgabe war es, die Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise zwischen 2008 und 2010 auf sogenannte „Weak Market Cities“ in Westeuropa zu untersuchen, also Städte mit ehemals starker industrieller Prägung, die nach einem tiefgreifenden Strukturwandel mit einer Häufung urbaner Probleme konfrontiert waren. Das Projekt wurde durch Mittel des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) finanziell gefördert und vom Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) inhaltlich betreut.

Im Rahmen des Projekts wurden vom ILS die Städte Bremen, Bochum und Leipzig untersucht. Der Kooperationspartner, die London School of Economics (LSE), hat darüber hinaus Weak Market Cities im europäischen Ausland untersucht, darunter unter anderem Belfast, Sheffield, Bilbao, Lille und Turin. Diese Weak Market Cities wurden im Zuge des wirtschaftlichen Strukturwandels spätestens seit den 1970er-Jahren mit zahlreichen Problemlagen konfrontiert. Dazu gehörten unter anderem Beschäftigungsabbau, mangelnde Diversifizierung der Wirtschaftsstruktur, Arbeitslosigkeit, physischer Verfall von Infrastruktur und Gebäuden, Umweltprobleme, Abwanderung oder negatives Image. Allerdings konnten auch erste Fortschritte bei der Überwindung dieser Probleme erzielt werden.

Die Forschung folgt der Annahme, dass die Finanz- und Wirtschaftskrise eine zusätzliche Problemdimension darstellt, wodurch die Handlungsspielräume weiter beschränkt werden. Es wird der Frage nachgegangen, inwiefern bislang erzielte Fortschritte im Zuge der Krise gefährdet sind, inwiefern die Strategien zur Überwindung der Problemlagen aufrecht erhalten wurden und welche Maßnahmen sich als erfolgreich erwiesen haben.

Zur Erhebung der Daten wurde ein Methodenmix eingesetzt, wobei qualitative Methoden im Mittelpunkt standen. So wurden leitfadengestützte Experteninterviews mit ausgewiesenen Fachleuten geführt. Ein weiterer wesentlicher Baustein des Projekts war der Wissens- und Erfahrungsaustausch über das internationale Netzwerk der City Reformers



City Workshop, 4.–5. Oktober 2010 in Leipzig

Group (CRG), das Experten aus Verwaltung und Wissenschaft umfasst. Neben zwei internationalen Netzwerkveranstaltungen fanden in einzelnen Untersuchungsstädten City Workshops statt.

Die im Rahmen des Projekts gewonnenen Ergebnisse verdeutlichen die weitreichenden Folgen der Finanz- und Wirtschaftskrise. In den drei deutschen Untersuchungsstädten hat sich die oftmals bereits dramatische Finanzlage weiter verschlechtert. Einerseits profitierten sie mit etwas Zeitversatz von Mitteln aus den Konjunkturpaketen I und II. Andererseits müssen die hochverschuldeten Kommunen strenge Sparauflagen erfüllen. Die Haushaltsdefizite und die Verschuldung der Kommunen engen deren Handlungsspielräume zunehmend ein. Über Sparmaßnahmen oder den Verkauf städtischer Infrastrukturen versuchen die Städte, die Haushalte zu sanieren. Durch die Rahmenbedingungen sind außergewöhnliche Maßnahmen zur Überwindung der Strukturprobleme kaum noch finanzierbar (zum Beispiel städtebauliche Großprojekte). Selbst beim Zugang zu Fördermitteln müssen sich die Städte auf Beschränkungen einstellen. Es besteht einerseits Unklarheit über die zukünftige Verfügbarkeit von Förderprogrammen (zum Beispiel Städtebauförderung). Andererseits kann die angespannte Haushaltslage dazu führen, dass der notwendige Eigenanteil zur Einwerbung von Fördermitteln nicht aufgebracht werden kann. Die dramatische Verschuldung betrifft strukturschwache Städte stärker als wirtschaftlich dynamischere Städte. Es ist anzunehmen, dass sich das Gefälle zwischen erfolgreichen (vor allem in Süddeutschland und um einige wirtschaftsstarke Ballungsräume gelegenen) und strukturschwachen Regionen (Ruhrgebiet und andere altindustriell geprägte Räume, ostdeutsche Städte) verschärfen wird. Die strukturschwachen Städte erholen sich von einer Krise tendenziell langsamer und verfügen zudem über weniger Möglichkeiten, ihre Position zu verbessern.

Die Untersuchungsstädte verfügen jedoch über langjährige Erfahrungen im Umgang mit den mit dem Strukturwandel einhergehenden Problemen. Sie haben in der Vergangenheit eine Reihe von Ansätzen und Projekten umgesetzt, i.d.R. basierend auf Stadtentwicklungsstrategien. Eine trennscharfe Abgrenzung der jüngeren von früheren Maßnahmen ist hier allerdings nicht möglich. Wichtige Handlungsfelder sind vor allem folgende:

- Eine weiterhin zentrale Bedeutung kommt der Umsetzung strategiebasierter Handlungskonzepte zu. Es gilt, über integrierte Herangehensweisen im Sinne der „Leipzig Charta“ die unterschiedlichen Zuständigkeitsebenen innerhalb der Verwaltungen zu vernetzen. Aufgrund der begrenzten finanziellen Handlungsmöglichkeiten erfolgt in der Regel eine Prioritätensetzung.
- Trotz der schwierigen finanziellen Ausgangslage wurde an Maßnahmen zur Stützung benachteiligter Stadtteile festgehalten, um dem Prozess der sozialräumlichen Polarisierung entgegen zu wirken, zumal gerade benachteiligte Stadtteile von den Auswirkungen der Krise betroffen sind.
- Ein wichtiges Handlungsfeld ist der Bereich (Aus-)Bildung und Qualifizierung. Zum einen wird versucht, höher qualifizierte Fachkräfte anzuziehen oder zu halten. Zum anderen werden Förderprogramme der EU, des Bundes oder der Länder genutzt, um dem sogenannten „skills mismatch“ und sozialen Problemlagen wie (Langzeit-) Arbeitslosigkeit mit Qualifizierungsmaßnahmen zu begegnen.
- Nicht zuletzt aufgrund der 2011 eingeleiteten „Energiewende“ hat die klimagerechte Stadtentwicklung einen deutlichen Bedeutungszuwachs erlangt. In den Untersuchungsstädten wird der Bereich Klimaschutz und -anpassung seit Längerem als Aufgabe erkannt und mit Hilfe von Fördermitteln und Modellprojekten bearbeitet.
- In den Untersuchungsstädten werden bestimmte wirtschaftliche Sektoren gezielt gefördert, von denen Innovations- und Beschäftigungsimpulse erwartet werden (zum Beispiel über Cluster-Strategien). In der Regel wird auf bestehende Stärken aufgebaut.

Die untersuchten Weak Market Cities in Deutschland müssen sich auch in Zukunft großen Herausforderungen stellen. Ältere Problemlagen bestehen fort, jüngere sind hinzugekommen. Die Fähigkeit, diese zu überwinden, wird die zukünftige Entwicklung maßgeblich beeinflussen. Eine wichtige Erkenntnis ist die Bedeutung eines strategiegeleiteten Vorgehens. Die Finanz- und Wirtschaftskrise und deren Folgen und Verwerfungen bis zum heutigen Tag zeigen, dass es dringender denn je notwendig ist, die knappen finanziellen Ressourcen effizient einzusetzen, um weiterhin Möglichkeiten zur Steuerung der lokalen Entwicklungen zu haben. Die Frage, wie es Städten in Zeiten von Haushaltsnotlagen gelingen kann, eine strategische Stadtentwicklungsplanung zu betreiben und deren Umsetzung zu realisieren, wird in Zukunft von hoher Bedeutung sein.



„Stadtumbaugebiet Westend“ in Griesenbruch, Bochum

Der Abschlussbericht, der die wesentlichen Erkenntnisse des Projekts zusammenträgt, kann als E-Book⁴ auf der Webseite des ILS herunter geladen werden. Darin werden auch konkrete Handlungsansätze formuliert, die sich aus Sicht der städtischen Entscheidungsträger bewährt haben.

[www.ils-forschung.de/
publikationen](http://www.ils-forschung.de/publikationen)

Autoren: Prof. Dr. Rainer Danielzyk, Dr. Jörg Plöger, Dr.-Ing. Frank Roost
Kontakt: Prof. Dr. Rainer Danielzyk, ils@ils-forschung.de

⁴ Plöger, Jörg; Kohlhaas-Weber, Isabella (2012): Weak Market Cities Forschungsprojekt – Finanz- und Wirtschaftskrise: eine Aufgabe für eine nationale Stadtentwicklungspolitik. Endbericht = ILS-Forschung 01/2012.

Forschungsprojekte im Überblick

Metropolisierung

Projekt	Laufzeit	Kooperation	Auftrag	Kontakt
Schichten einer Region – Kommentiertes Kartenwerk zur baulichen und räumlichen Struktur des Ruhrgebiets	10/2008 bis 04/2011	TU Dortmund, Fakultät Raumplanung	Eigenforschung	frank.roost@ils-forschung.de
Suburbane Dienstleistungscluster in Deutschland, Japan und den USA	01/2009 bis 12/2011	Meijigakuin University (Tokyo), University of Southern California (Los Angeles)	Eigenforschung / DAAD	frank.roost@ils-forschung.de
Weak Market Cities – Finanz- und Wirtschaftskrise als Aufgabe der Stadtentwicklungspolitik	10/2009 bis 10/2011	London School of Economics (LSE), Brookings Institution (USA), BBSR	BMVBS / BBSR	joerg.ploeger@ils-forschung.de
Transnationalität und Stadtentwicklung	10/2009 bis 10/2011	TU Dortmund, Fakultät Raumplanung, ISPC	Eigenforschung	joerg.ploeger@ils-forschung.de
Die deutschen Metropolräume im World City Network	10/2009 bis 12/2011		Eigenforschung	angelika.muenter@ils-forschung.de
Transatlantic Perspectives on the 'Re-Railed' Post-Industrial Metropolis	07/2011 bis 06/2013	University of Southern California (Los Angeles)	Stiftung Deutsch-Amerikanische Wissenschaftsbeziehungen	frank.roost@ils-forschung.de

Großwohnsiedlung in Osterholz-Tenever, Bremen



Forschungsfeld

Regionalisierung des Städtischen

Postsuburbane Ausdifferenzierung räumlicher Strukturen und Prozesse

Stadtregionen müssen heute verstanden werden als fragmentierte räumliche Gefüge mit unterschiedlichen Zentralitäten, Teilräumen und Zwischenzonen. Die ehemals klare Unterscheidung von Kernstadt und Umland ist einem weit komplexeren Verständnis gewichen, das vielfältige räumliche Strukturen und Beziehungen innerhalb der Stadtregion wahrnimmt, mit einer Funktionsanreicherung und einem Bedeutungszuwachs der Räume außerhalb der Kernstadt, in denen Austauschbeziehungen vielfach weitgehend unabhängig von der Kernstadt ablaufen. Gleichzeitig ist eine gestiegene Wahrnehmung dafür zu beobachten, dass die Herausforderungen der Zukunft nur bewältigt werden können, wenn die immer noch verbreitete, – oft für alle Akteure – ineffiziente „Kirchturmpolitik“ einem Handeln Platz macht, das sich an regionalen Zielen orientiert.

Das DFG-Projekt „Wohnstandortentscheidungen in polyzentrischen Stadtregionen“ untersucht die Auswirkungen der räumlichen Heterogenisierung in Stadtregionen auf Wohnstandortentscheidungen. Aufgrund umfangreicher Datenerhebungen in drei Untersuchungsregionen liegen aussagekräftige Grundlagen für die Quantifizierung der wechselseitigen Zusammenhänge von Wohnstandortentscheidungen, Alltagsorganisation und Erwerbsleben sowie zum Verständnis der Handlungslogiken gewanderter Haushalte vor. Die Ergebnisse wurden in einem Expertenworkshop im Februar 2012 mit regionalen Akteuren diskutiert und – darüber hinaus – im Vergleich aller drei Untersuchungsregionen in einer Abschlussveranstaltung Mitte 2012 in der Fachöffentlichkeit zur Diskussion gestellt.

Ergänzt werden die hier gewonnenen Erkenntnisse durch Ergebnisse des Projekts „Datenanalyse von Wanderungsbewegungen in der EUREGIO“, in denen sich für diesen Grenzraum unter anderem eine Abschwächung der zentrifugalen Kräfte um die Großstädte, markante Reurbanisierungsmuster in Mittelstädten sowie zunehmende Wanderungsverluste an attraktive Großstädte außerhalb der Region zeigen. Die Projektergebnisse wurden im Rahmen einer Veranstaltungsreihe intensiv mit rund 500 Fachleuten aus Politik, Planungspraxis und Wissenschaft diskutiert.

Im Bereich der Flächenentwicklung wurde das Projekt „RegioProjektCheck“ (Förderprogramm „Nachhaltiges Landmanagement“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF); Projektleitung: HafenCity Universität (HCU) Hamburg) fortgeführt, dessen Ziel die Entwicklung eines Instruments zur Modellierung ökonomischer, ökologischer und

sozialer Folgewirkungen von Siedlungsvorhaben aus den Bereichen Wohnen, Gewerbe und Einzelhandel auf der regionalen Ebene ist. Bemerkenswert bleibt im Thema Flächenentwicklung das große Interesse der Praxis am Transfer von Forschungserkenntnissen bzw. an der forschungsbasierten Entwicklung praxisgeeigneter Ansätze. Beispiele sind hier die vom ILS unterstützte Entwicklung eines Fortbildungslehrgangs für kommunale Beschäftigte zum/r „Kommunalen Klima- und Flächenmanager/-in“ sowie der Aufbau eines Zertifizierungssystems für flächensparende Kommunen.

Im Rahmen der REGIONALEN-Begleitforschung standen Arbeiten zur REGIONALE 2013 in Südwestfalen und zur REGIONALE 2016 im Westmünsterland im Fokus. Erstmals wurde das Konzept einer Evaluation im Frühstadium des Kooperationsprozesses auf die REGIONALE 2016 angewandt, um den Akteuren auf Grundlage einer umfassenden Bestandsaufnahme der strukturellen Ausgangssituation und qualitativer Experteninterviews mit regionalen Schlüsselakteuren Ansätze zur Optimierung des Kooperationsprozesses anzubieten. Im Spätsommer 2012 werden die Ergebnisse der Frühevaluation im Rahmen eines Monitorings erneut überprüft. Im Herbst 2011 startete die Zwischenevaluation der REGIONALE 2013 in Zusammenarbeit mit dem Planungsbüro StadtRaumKonzept. Die Ergebnisse werden 2012 der Südwestfalen Agentur vorgestellt und zu Handlungsempfehlungen verdichtet werden. Online gegangen ist 2011 die neu gestaltete Webseite zur REGIONALEN-Begleitforschung, die neben grundlegenden Informationen zur Entwicklung regionalisierter Strukturpolitik in NRW und zum Strukturförderansatz der REGIONALEN auch Einblicke in Themenfelder und Projektbeispiele der einzelnen REGIONALEN bietet. Die Webseite wird in regelmäßigen Abständen aktualisiert.

www.regionalen.nrw.de

Mario Reimer, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungsfeld, wurde im Jahr 2011 mit der Dissertation „Planungskulturelle Dynamiken im Kontext neuer Regionalisierungsansätze: Das Beispiel der REGIONALE 2010“ zum Dr. phil. promoviert.⁵ Darüber hinaus freuen wir uns über die erfolgreiche Akquisition des INTERREG-Projekts VALUE ADDED, mit dem wir die erfolgreiche Arbeit zur Bedeutung Grüner Infrastruktur fortsetzen können.

⁵ Reimer, Mario (2012): Planungskultur im Wandel. Das Beispiel der REGIONALE 2010. Detmold: Rohn = Planungswissenschaftliche Studien zu Raumordnung und Regionalentwicklung 3.

Territorial Performance Monitoring (TPM)

Aktuelle raumwirksame Herausforderungen wie die Globalisierung, der demographische Wandel, der Klimawandel und die zukünftige Energieversorgung beeinflussen die räumliche Entwicklung und erfordern insbesondere auf der regionalen Ebene eine Reaktion seitens der Planung.

Vor diesem Hintergrund wurde Ende 2010 das ESPON-Projekt „Territorial Performance Monitoring“ (TPM) initiiert. Das Projekt verfolgt im Wesentlichen zwei Ziele: Erstens wird ein Monitoring-Tool entwickelt, das die räumlichen Auswirkungen der oben genannten Herausforderungen auf der regionalen Ebene transparent darstellen soll. Dieses Monitoring-Tool kann – auf der Basis der vorangegangenen Analysen – zweitens einen Beitrag zu einer Optimierung politischer Strategien im Umgang mit den räumlichen Herausforderungen leisten. Dabei spielt nicht zuletzt der direkte Vergleich mit anderen europäischen Regionen eine große Rolle. Das Projekt verbindet insgesamt fünf Fallstudienregionen miteinander (Flandern, Großraum Dublin, Katalonien, Navarra und Nordrhein-Westfalen).

TPM ist Teil der Priority-2-Projekte (targeted analysis based on user demand) des ESPON 2013-Programms; es reagiert auf die konkrete Nachfrage aus der Planungspraxis. Zum Projektkonsortium gehören neben fünf wissenschaftlichen sowie einem leitenden Projektpartner auch Praxispartner aus den einzelnen Fallstudienregionen. Die enge Zusammenarbeit zwischen wissenschaftlichen und praktischen Partnern ist ein zentrales Element des Projekts. Das ILS arbeitet im Rahmen von TPM mit der Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen zusammen. Im Einzelnen stehen folgende Projektbausteine im Fokus der wissenschaftlichen Arbeit:

(1) Analyse der Fallstudienregionen

Dieser Baustein beinhaltet zum einen die Analyse der räumlichen Auswirkungen der vier genannten Herausforderungen in den einzelnen Fallstudienregionen. Zum anderen werden die Wahrnehmungen und Reaktionen der räumlichen Planung näher beleuchtet. Methodisch kommen in dieser Phase vor allem qualitative Methoden (Experteninterviews und Gruppendiskussionen) sowie eine Dokumentenanalyse zum Einsatz.

Demography

(Quelle: IGEAT; TPM 2011)

Indicator	value	EU	National	Neighbourhood	Typology
Young age dependency ratio, 2009	22% 93		105	92	94
Old age dependency ratio	31% 120		99	109	110
Life expectancy, 2004	78.6 0.86		- 0.01		- 0.02
Median age, 2008	41.4 - 0.92		0.13		- 0.72
Population growth, 1999-2009	0% 96		100	98	99

Benchmarking-Ergebnisse NRW für ausgewählte Indikatoren der Herausforderung „Demographischer Wandel“

(2) Monitoring-Tool

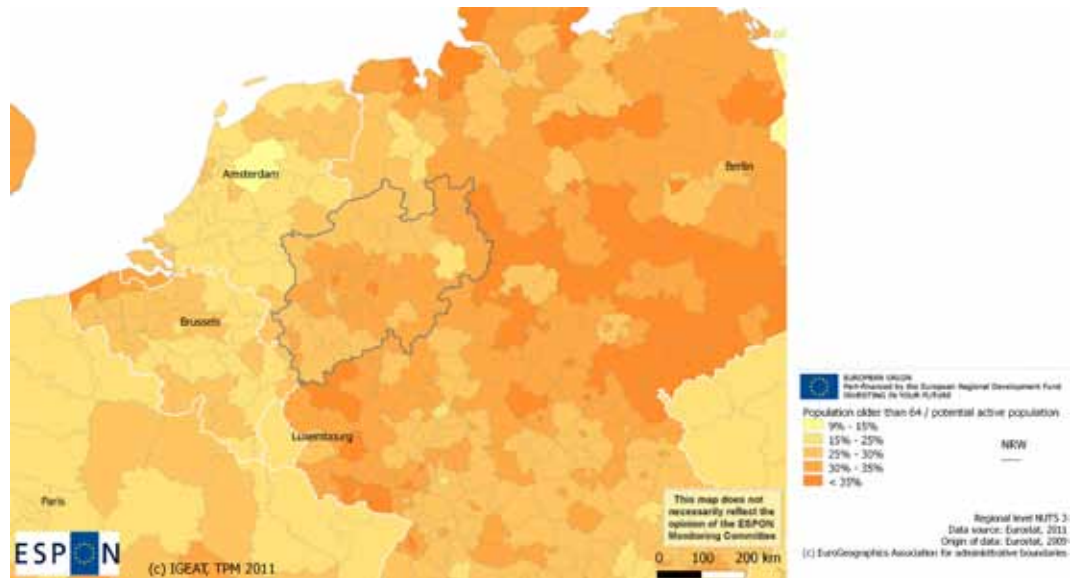
Im Zentrum steht hier die Entwicklung eines Monitoring-Tools. Über die Erstellung einer Datenbank ermöglicht das Tool im Sinne des interregionalen „Benchmarkings“ die Messung der territorialen „Performance“ einzelner Fallstudienregionen sowie deren interregionalen Vergleich. Dabei wurde auch auf umfangreiches Datenmaterial aus vorherigen ESPON-Projekten zurückgegriffen (unter anderem ESPON DEMIFER, ESPON Climate Change, ESPON ReRisk).

(3) Analytische Unterstützung der Regionen bei der Strategiebildung

Auf Basis der umfangreichen Analysen sollen konkrete Vorschläge für die Optimierung zukünftiger Raumentwicklungsstrategien erarbeitet werden. Dabei spielt vor allem der Austausch von Best-Practice-Beispielen aus den verschiedenen Fallstudienregionen eine große Rolle.

Im Rahmen des zweiten Projektbausteins wurde auf den bereits existierenden ESPON HyperAtlas zurückgegriffen – ein Instrument zur multiskalaren territorialen Analyse, in den die im Projekt erstellten Datensätze (für die NUTS-2-Ebene (Regierungsbezirke in NRW) und die NUTS-3-Ebene (Kreise und kreisfreie Städte in NRW)) eingeladen werden können. Mit Hilfe des HyperAtlas kann die Abweichung eines jeden Indikators vom europäischen und nationalen Durchschnitt sowie dem angrenzender Regionen berechnet und visualisiert werden. Da dieser jedoch nur bestimmte Datensätze verarbeiten kann, wurde als Ergänzung der Prototyp eines neuen Benchmarking-Instruments entwickelt: das ESPON TPM Regional Benchmarking Tool.

Zur Berechnung der Benchmarking-Werte wird der Wert einer Region (bspw. die Arbeitslosenquote) in Beziehung zum europäischen, nationalen oder regionalen Durchschnittswert gesetzt und anschließend in zwei (ESPON TPM Regional Benchmarking Tool) bzw. drei (ESPON HyperAtlas) Kategorien eingeteilt. Trotz der unterschiedlichen Berechnungs- und Klassifizierungsansätze sowie der folglich divergierenden Benchmarking-Werte ist aufgrund der Klassifizierung sowie der graphischen Illustration durch Ampeln (siehe Tabelle oben) die Vergleichbarkeit der Ergebnisse beider Monitoring-Systeme gegeben.



Altenquotient 2009

Die Tabelle auf der vorherigen Seite zeigt beispielhaft einige Indikatoren für die Herausforderung „Demographischer Wandel“. Neben dem eigentlichen Wert eines jeden Indikators (zweite Spalte) sind die berechneten Vergleichswerte der verschiedenen räumlichen Ebenen dargestellt. Um zusätzlich einen Vergleich mit Regionen zu ermöglichen, die ähnliche Problemlagen und Stärken aufweisen, wurde auf Typologien zurückgegriffen, die in anderen ESPON-Projekten erstellt wurden. Diese basieren auf ausgewählten Indikatoren, anhand derer die Regionen in Bezug auf die Herausforderungen Klimawandel, demographischer Wandel und Energieversorgung klassifiziert werden. Der Vergleich mit Regionen des gleichen Typs findet sich in der letzten Spalte der Tabelle. Für jeden Indikator wird zudem eine Karte erstellt (siehe beispielhaft obige Karte).

Im Rahmen der Analyse der verschiedenen Indikatoren wurde deutlich, dass Nordrhein-Westfalen im Vergleich mit den anderen Fallstudienregionen in Bezug auf die gute Erreichbarkeit, die relativ große Anzahl an Patenten, die geringe Schulabbrecher- sowie die niedrige Arbeitslosenquote im Bereich der Globalisierung gut abschneidet, während es im europäischen Vergleich zum Klimawandel eher unter dem EU-Durchschnitt liegt. Grund dafür sind vor allem der hohe Anteil versiegelter Fläche, die große Konzentration an Feinstaub, der geringe Anteil an NATURA 2000-Arealen sowie die vergleichsweise zahlreichen Tage, an denen die zulässige Ozonkonzentration überschritten wird. Im Bereich des demographischen Wandels wird NRW in die Kategorie „Europe Standard“ eingeordnet, deren Werte nahezu dem EU-Durchschnitt entsprechen. Bezüglich der Energieversorgung fallen vor allem das vergleichsweise hohe Windenergiepotenzial sowie die eher schlechten Chancen im Bereich der Solarenergie auf.

Im Sinne einer Optimierung des Monitoring-Tools wurde dieses in einem nächsten Schritt an die Interessen der einzelnen Praxispartner angepasst. So wurden die Monitoring-Systeme teilweise thematisch deutlicher fokussiert oder auf Wunsch der jeweiligen Praxispartner vor Ort um weitere Indikatoren ergänzt. Zusätzlich ist ein Handbuch zum Thema Monitoring entstanden, welches unterschiedliche Aspekte aufgreift, die im Rahmen eines Monitoring globaler Herausforderungen beachtet werden sollten.



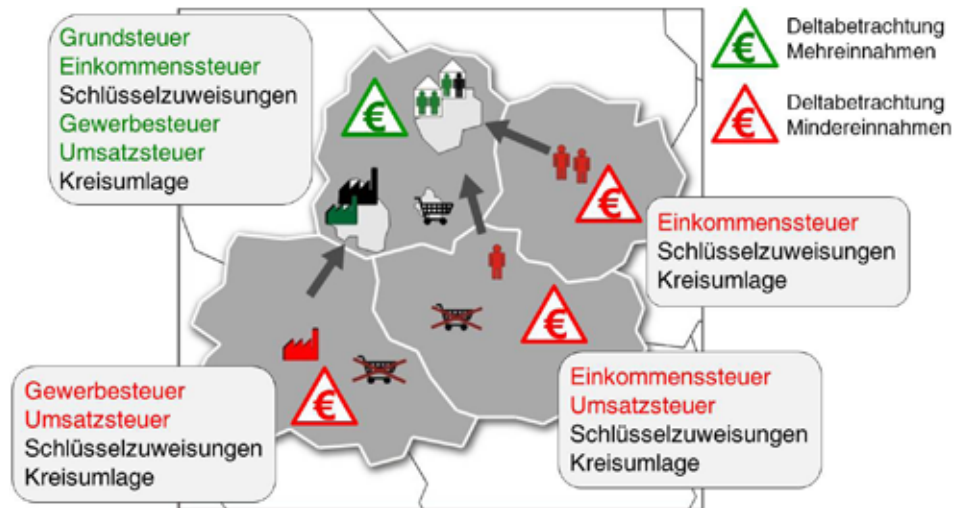
Ausweisung von Neubauland – ein Thema für interkommunale Kooperation?

MiA – Modellierung interkommunaler Abhängigkeiten

In Regionen verschärft der demographische Wandel den Wettbewerb zwischen Kommunen. Da in einem Umfeld einer negativen natürlichen Bevölkerungsentwicklung Zuwanderung der alleinige Träger einer stabilen oder positiven Bevölkerungsentwicklung ist, steigt die Konkurrenz um diesen knappen Faktor.

Jede Gemeinde hat einen starken Anreiz, die Bevölkerungsentwicklung und mit ihr die kommunale Finanzsituation stabil zu halten, indem Zuwanderung angeregt und Abwanderung verhindert wird. Schließlich hängen die kommunalen Anteile an der Einkommensteuer und die Schlüsselzuweisungen von der Einwohnerzahl ab. Eine häufig genutzte Stellschraube kommunaler Politik ist hier die Ausweisung von Flächen für den Wohnungsneubau. Das Angebot an Bauplätzen für Ein- und Zweifamilienhäuser soll, so die Hoffnung, Einwohner und Familien langfristig an den Wohnort binden und aus Nachbargemeinden abwerben.

Geht man davon aus, dass kommunale Politik immer noch von der isolierten Berücksichtigung lokaler Entwicklungen und Ziele bestimmt ist („Kirchturmdenken“), anstatt sich an regionalen Perspektiven und Kooperationen zu orientieren, kann aus dem Verhalten politischer Entscheidungsträger eine negative Prognose für die Flächen- und Ressourceneffizienz abgeleitet werden. Diese Prognose beruht auf der Konstruktion eines so genannten „Gefangenendilemmas“, das in der ökonomischen Theorie genutzt wird. In der Planungsliteratur wird dieses Phänomen als „Bauland-Dilemma“ beschrieben: Bei einem auf eine Gemeinde fokussierten Blick erscheint die Strategie einer intensiven Baulandentwicklung als Reaktion auf den demographischen Wandel rational zu sein. Das Dilemma ergibt sich jedoch daraus, dass bei ausbleibender Kooperation viele Gemeinden diese Strategie verfolgen. Da sich die Politiken der Konkurrenten neutralisieren können, wird in der Summe ein über den Bedarf hinausgehendes Baulandangebot geschaffen. Diese Situation folgt daraus, dass es für jede Kommune zwei Optionen gibt: Bauland auszuweisen oder flächensparend zu agieren. Entscheidet sie sich aber für die ressourcenschonende Variante, muss sie davon ausgehen, Einwohner an benachbarte Kommunen zu verlieren. Da die Passivoption somit direkte Einnahmeverluste verursacht, wird sich jede Kommune individuell betrachtet dafür entscheiden, weiterhin zusätzliches Bauland anzubieten.



Kommunale Verschiebungen von Menschen und Unternehmen

Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken, muss den Entscheidern in den Kommunen vor Augen geführt werden, welche hohen Kosten und welche negativen Folgen die Verfolgung der oben beschriebenen Baulandpolitik nach sich zieht. Diese Informationen können dann helfen, das Gefangenendilemma aufzubrechen und Kommunen zu regionaler Kooperation zu bewegen, oder planerische, rechtlich bindende Vorgaben einer übergeordneten Gebietskörperschaft zu begründen. Es bedarf jedoch tiefergehenden Analysen, um den Zusammenhang von Bautätigkeit und Wanderungsgeschehen herauszuarbeiten.

Um diese Ziele erreichen zu können, wird im Forschungsfeld „Regionalisierung des Städtischen“ das Eigenmittelprojekt „MiA – Modellierung interkommunaler Abhängigkeiten“ durchgeführt. In einem ersten Schritt werden interkommunale Wanderungsströme untersucht. Ziel ist es, ein Grundmodell zu entwickeln, das die relevanten Einflussfaktoren der Wanderungsströme zwischen Gemeinden erklären kann, um sie in ein mittelfristiges Prognosemodell einbetten zu können. Auf Basis dieser Grundlagenuntersuchung sollen Szenarien für verschiedene Regionen entwickelt werden, die sich aus unterschiedlichen Handlungsoptionen ergeben (Kooperation, Konkurrenz). Diese weiterführende Analyse konzentriert sich auf die Auswirkungen der Politikmaßnahmen auf die kommunalen Haushalte – die Stellgröße, über die die lokale Politik letztlich beeinflusst werden kann. Die projizierten Szenarien sollen dazu dienen, die Markttransparenz zu erhöhen und die durch das Bauland-Dilemma entstehenden Ungleichgewichte und Ineffizienzen zu verringern.

Für die erste Stufe des Projekts wurden die Forschungsarbeiten begonnen. Im Jahr 2011 wurde ein erster wissenschaftlicher Ansatz entwickelt, der bereits auf zwei regionalwissenschaftlich ausgerichteten, internationalen Konferenzen in Dresden und London vorgestellt wurde. Hierbei wurden das zugrunde gelegte räumliche Rechenmodell auf seine grundlegende Eignung getestet und erste zentrale Einflussvariablen identifiziert, die in weiteren Forschungsschritten vertiefend analysiert werden müssen.

Die Einflussvariablen wurden in ein so genanntes „Spatial Durbin Model“ integriert. Diese spezielle Art der räumlichen Schätzmodelle ermöglicht die im Projekt MiA sehr wichtige explizite Berücksichtigung der räumlichen Interdependenzen zwischen Gemeinden und den mit ihnen funktional verflochtenen Umkreisgemeinden, indem auch für die benachbar-



Siedlungsentwicklung auf der „grünen Wiese“

ten Gemeinden die Bevölkerungsentwicklung und die erklärenden Variablen einfließen. Damit wird es möglich, Aussagen über direkte und indirekte Effekte einer Änderung einer erklärenden Variablen tätigen zu können. Genau auf diese Unterscheidung zielt die Fragestellung im Ausgangsmodell in MiA ab: Wie verändern sich Größen in Nachbargemeinden, wenn eine Kerngemeinde aktiv Politik betreibt? Wie reagiert hiervon isoliert die auslösende Region?

Im Rahmen dieser ersten Schätzungen zeigt sich die Bautätigkeit im Ein- und Zweifamilienhausbereich als ein bestimmender Faktor für das regionale Bevölkerungswachstum. Zerlegt man den signifikanten Einfluss der Bautätigkeit in einen direkten und einen indirekten Effekt, lassen sich erste Rückschlüsse über die interkommunale Konkurrenz ziehen. Für den direkten Effekt der Bautätigkeit zeigt sich, dass eine Erhöhung der Bautätigkeit um zehn Prozent nur mit einer Erhöhung der Bevölkerung um etwa zwei Prozent einhergeht. Damit bewirkt nur jede fünfte Wohneinheit einen neuen Einwohner. Die Ergebnisse für den indirekten Effekt deuten darauf hin, dass wachsende und bauexpansive Gemeinden von ähnlich strukturierten Gemeinden umgeben sind.

Insgesamt hat dieser erste Ansatz gezeigt, dass das gewählte Modell zur Bildung von direkten und indirekten Effekten das richtige für die Forschungsfrage im Projekt ist. Die verwendeten Daten sind jedoch noch unzureichend ausdifferenziert, um die gewünschten Aussagen über die interkommunale Konkurrenz treffen zu können. Somit wurde ein erweitertes Datenkonzept entworfen. Im Jahr 2012 sollen Wanderungsverflechtungsdaten für die 396 Gemeinden in Nordrhein-Westfalen genutzt werden, um in der räumlichökonomischen Analyse Aussagen über die Rückkopplungen von lokaler Wohnungspolitik und Bevölkerungsentwicklungen in benachbarten Gemeinden zu treffen.

Autorinnen/Autoren: Jan Balke, Anja Brauckmann, Dr. Herbert Kemming, Alexander Mayr, Frank Osterhage, Isabel Ramos Lobato, Dr. Mario Reimer, Dr. Karsten Rusche
Kontakt: Dr. Herbert Kemming, herbert.kemming@ils-forschung.de

Projekt	Laufzeit	Kooperation	Auftrag	Kontakt
VALUE – Valuing Attractive Landscapes in the Urban Economy	07/2008 bis 06/2012	South Yorkshire Forest Partnership/Sheffield City Council (Leadpartner) (UK) u.a.	EU INTERREG IVb Programm Nord-West-Europa	karsten.rusche@ils-forschung.de
Neue Orte des Handels: Stadtregionale Zentrensysteme im Wandel	11/2009 bis 10/2011	Beispielregionen	Eigenforschung	anna.neugebauer@ils-forschung.de
REGIONALEN-Begleitforschung	09/2009 bis 06/2011		MWEBWV NRW/Agentur der REGIONALE 2016	herbert.kemming@ils-forschung.de
Zwischen Suburbanisierung und Reurbanisierung: eine Analyse der Bevölkerungsentwicklung in deutschen Stadtregionen	11/2009 bis 10/2012	Leibniz-Institut für Länderkunde (IfL)	Eigenforschung	frank.osterhage@ils-forschung.de
Wohnstandortentscheidungen in polyzentrischen Stadtregionen	07/2010 bis 06/2012	Universität Bonn, Geographisches Institut; Leibniz-Institut für Länderkunde (IfL)	DFG	rainer.danielzyk@ils-forschung.de frank.osterhage@ils-forschung.de
RegioProjektCheck – Werkzeuge zur regionalen Evaluierung geplanter Projekte für Wohnen, Gewerbe und Versorgung im Rahmen eines nachhaltigen Landmanagements	09/2010 bis 09/2013	HafenCity Universität Hamburg (HCU); Gertz Gutsche Rümenapp GbR (GGR), Hamburg; Institut Raum&Energie, Wedel	BMBF, Programm „Nachhaltiges Landmanagement“	andrea.dittrich-wesbuer@ils-forschung.de
ESPON Territorial Performance Monitoring	10/2010 bis 05/2012	Université Libre de Bruxelles, (Lead Partner), Institut d'Estudis Territorial, Navarra de Suelo Residencial S.A., National Institute for Regional and Spatial Analysis (National University of Ireland), Katholieke Universiteit Leuven	EU	mario.reimer@ils-forschung.de
MiA – Modellierung interkommunaler Abhängigkeiten im Spannungsfeld von Wohnbautätigkeit und Einwohnerkonkurrenz	01/2011 bis 12/2013		Eigenforschung	karsten.rusche@ils-forschung.de
Kosteneffizienz von Leitungsinfrastrukturen unter Schrumpfungsbedingungen	02/2011 bis 02/2012	Planersocietät – Stadtplanung, Verkehrsplanung, Kommunikation	Stadt Iserlohn	alexander.mayr@ils-forschung.de
Entwicklung eines zertifizierten Blended-Learning-Arrangements zum/r kommunalen Klima- und Flächenmanagement/in	03/2011 bis 08/2012	Bildungszentrum für die Entsorgungs- und Wasserwirtschaft gGmbH (BEW), Landesarbeitsgemeinschaft AGENDA 21 NRW e. V. (LAG21), Zentrum für interdisziplinäre Raumforschung an der Ruhr-Universität Bochum (ZEFIR)	Bildungszentrum für die Entsorgungs- und Wasserwirtschaft gGmbH (BEW)	anja.brauckmann@ils-forschung.de
Datenanalyse zu Wanderungsbewegungen in der EUREGIO	03/2011 bis 10/2011	Universität Utrecht, Urban and Regional research centre Utrecht (URU)	EUREGIO e. V.	frank.osterhage@ils-forschung.de

Naturerlebnisgebiet Biggensee-Listersee in Südwestfalen (REGIONALE 2013)



Forschungsfeld Mobilität

Leben in der mobilen Gesellschaft – Erreichbarkeiten und räumliche Interaktion

Im Mittelpunkt des Forschungsfelds steht die raumbezogene Mobilitätsforschung, die Mobilitätsverhalten und Verkehr sowie deren Auswirkungen auf räumliche Strukturen erklären will. Hierbei werden sowohl Verhaltensdaten und Entwicklungsfaktoren als auch der Einfluss von individuellen Lebenssituationen, Einstellungen und Werteorientierungen berücksichtigt. Empirische Untersuchungen zum Mobilitätsverhalten sozialer Gruppen sowie die Wechselwirkungen zwischen multi- und intermodalem Mobilitätsverhalten und die Ausgestaltung entsprechender Verkehrsangebote spielen eine zentrale Rolle.

Im Januar 2011 startete im Förderprogramm „Nachhaltiges Landmanagement“ des BMBF das über drei Jahre geförderte Projekt „EUDYSÉ – Siedlungsentwicklung in Zeiten räumlich und zeitlich disparater Entwicklungstrends“. Es verfolgt das Ziel einer ressourceneffizienten Siedlungsentwicklung in Bezug auf die gebaute Umwelt, die Land- bzw. Freiraumnutzung und auf Stoffströme. Die Referenzregionen des Projekts sind die Region Havelland-Fläming (Brandenburg) sowie der Landkreis Meißen (Sachsen), die in unterschiedlichem Maße das Nebeneinander der Entwicklungsdynamiken Schrumpfung, Wachstum und Stagnation bzw. Stabilisierung repräsentieren. In dem Projekt werden mittels Szenarien unterschiedliche und übertragbare Entwicklungspfade dargestellt, die verschiedene Handlungsfelder miteinander verknüpfen. Im Themenkomplex Siedlungsentwicklung und Verkehr soll die Verkehrsentwicklungsplanung flexibler ausgerichtet werden und organisatorische Maßnahmen gegenüber infrastrukturellen Maßnahmen an Bedeutung gewinnen. Vor allem im regionalen Kontext sollen Mobilitätsmanagementansätze integriert werden, um so Mobilitätsbedürfnisse und verkehrliche Angebote optimiert aufeinander abzustimmen.

Ein weiterer Schwerpunkt lag in der Fortführung des Projekts „Mobilität von Menschen mit Migrationshintergrund und soziale Benachteiligung durch ungleiche Mobilitätschancen“, in dem das Mobilitätsverhalten verschiedener Personengruppen detailliert gemessen und analysiert worden ist. Die Beschäftigung mit Fragen der Teilhabemöglichkeiten sowie bestehender Benachteiligungen ist auch ein Anliegen der mobilitätsbezogenen Genderforschung, die unter Beachtung der Differenzierung sowohl nach biologischem als auch sozialem Geschlecht (sex/gender) eine breite Perspektive einnimmt. Vor diesem Hintergrund wurde auch das Forschungsprojekt „Gendersensible Mobilitätshebungen“ im Berichtsjahr fortgesetzt. Im Sinne des Gender Mainstreaming wurde insbesondere die MiD 2008

(Mobilität in Deutschland) ausgewertet, um so die nach wie vor bestehenden Unterschiede in der Erwerbs- und Reproduktionsarbeit (Haus-, Familien-, Betreuungsarbeit) und die daraus resultierenden Differenzen im Mobilitätsverhalten sichtbar zu machen. Im weiteren Projektverlauf wird es darum gehen, Hinweise zu entwickeln, wie bestehende Forschungs- und Erhebungsmethoden verändert bzw. ergänzt werden können, um die immer komplexer werdenden Erwerbs- und Lebensarrangements und die mobilitätsbezogenen Effekte empirisch ermitteln zu können. Die Projektergebnisse werden im Jahr 2012 auf nationalen und internationalen Konferenzen präsentiert.

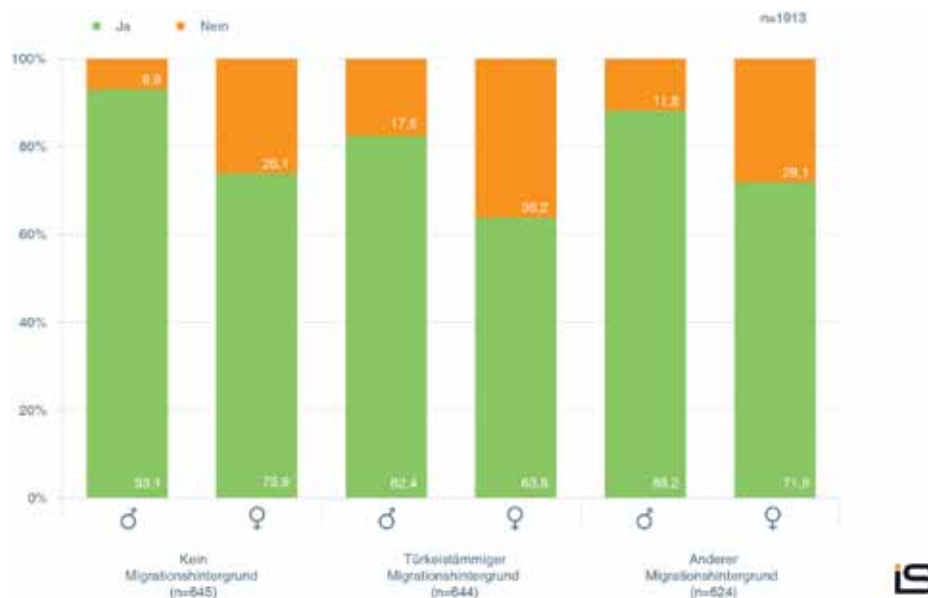
Im Zuge eines tiefgreifenden Wandels in Gesellschaft und Wirtschaft verändern sich auch die Entstehungsbedingungen der Alltagsmobilität in Deutschland. Die Auswirkungen von Prozessen des demographischen Wandels, der sozialen Exklusion und Inklusion werden in der Verkehrsforschung zunehmend erkannt und thematisiert. Damit verbunden ist ein stärkerer Fokus auf die Determinanten des Mobilitätsverhaltens des Individuums sowie seinen Mobilitätsbedürfnissen. Die künftigen Arbeiten des ILS zur Alltagsmobilität setzen bei Mobilitätseinstellungen und -verhaltensweisen der Menschen unter Berücksichtigung der Wechselwirkungen mit der Stadtentwicklung an. Aufgegriffen wird der Bedarf an Grundlagenforschung etwa mit Forschungsvorhaben zum Mobilitätsverhalten von Jugendlichen sowie der Ermittlung seiner Ursachen und Wirkungen und der Wechselwirkungen zwischen neuen Mobilitätskonzepten (zum Beispiel elektrische Fahrradmobilität) und der Stadt- und Siedlungsentwicklung.

Seit März 2011 ist Dr.-Ing. Ulrike Reutter für eine Vertretungsprofessur an der Technischen Universität Kaiserslautern beim ILS beurlaubt. Sie hat dort die Leitung des Instituts für Mobilität und Verkehr mit den Schwerpunkten Stadt- und Regionalverkehr, Zukunftsfähige Mobilität, Stadt der kurzen Wege und Mobilitätsmanagement übernommen.

Forschungsergebnisse zur Alltagsmobilität von Menschen mit Migrationshintergrund

Menschen mit Migrationshintergrund bilden nahezu ein Fünftel der Gesamtbevölkerung in Deutschland und sind eine bedeutende Gruppe in der stadtentwicklungspolitischen Forschung und Praxis. In den letzten Jahren standen sie vor allem im Zusammenhang mit Debatten um gemeinsames Zusammenleben, Schule und (beruflicher) Integration im Mittelpunkt der Betrachtung. Das ILS bereitet ihnen mit einem aktuellen Eigenmittelprojekt den Weg in die Mobilitätsforschung. Die größten Erhebungen, die das Mobilitätsverhalten der Bevölkerung in Deutschland untersuchen (MiD, Deutsches Mobilitätspanel) fragen aktuell weder nach der Nationalität noch nach dem Migrationshintergrund der Befragten. Ziel des Projekts „Mobilität von Menschen mit Migrationshintergrund und soziale Benachteiligung durch ungleiche Mobilitätschancen (MoMMi)“ ist es, die empirische Basis über die Alltagsmobilität der Menschen mit Migrationshintergrund zu verbreitern und mögliche Motive und Gründe für Unterschiede im Verhalten zu erfassen.

Im Herbst 2010 wurde mit finanzieller Unterstützung der ivm GmbH (Integrierte Mobilitäts- und Verkehrsmanagement GmbH Region Frankfurt RheinMain) und in Kooperation mit der Stadt Offenbach am Main eine quantitative Erhebung durchgeführt, an der nahezu 2.000 Offenbacher Bewohnerinnen und Bewohner teilnahmen. Die telefonische Befragung wurde in vier Sprachen angeboten, wobei die große Mehrheit der Interviews in Deutsch geführt wurde. Abgefragt wurden der Migrationshintergrund, angelehnt an den Mikrozensus, und verschiedene Mobilitätsvariablen. Die vom ILS vorgegebene Quotierung der Stichprobe spiegelt sich in der Verteilung wider: jeweils ein Drittel der Befragten haben entweder *keinen*, einen *türkeistämmigen* oder einen *anderen* Migrationshintergrund. Die Zuschreibung des Migrationshintergrunds und entsprechend die Einteilung in die drei Gruppen erfolgte auf Basis der Angaben zum Geburtsland, dem Zuzugsjahr und der Staatsangehörigkeiten der Befragten und deren Eltern. Die Nationalitätenvielfalt in Offenbach spiegelt sich in der letztgenannten Gruppe wider. Die Befragten haben über 50 Nationalitäten und kommen aus über 70 verschiedenen Geburtsländern. Innerhalb der drei Gruppen bilden Männer und Frauen jeweils die Hälfte der Befragten. Innerhalb der Quotierungen wurden die Befragten zufällig ausgewählt.



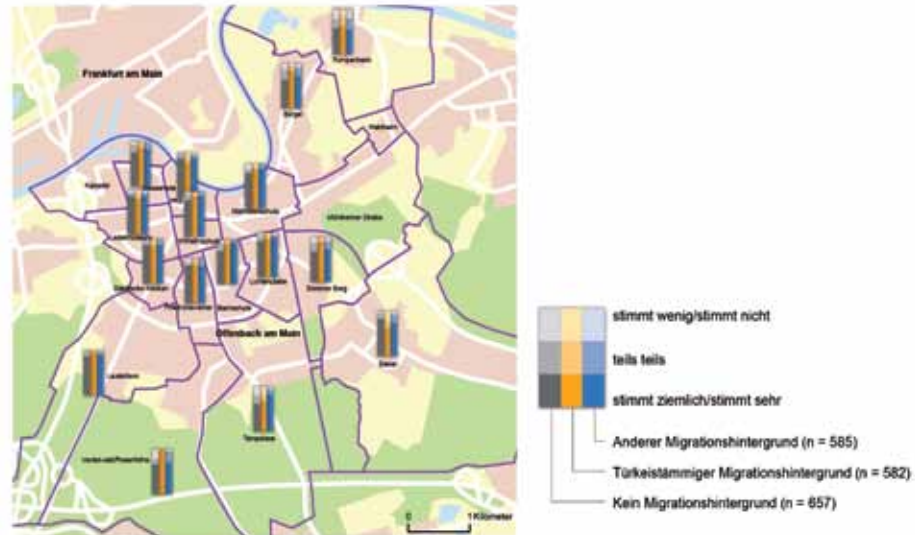
Führerscheinbesitz nach Migrationshintergrund und Geschlecht

Die Stichprobe weist deutliche Unterschiede hinsichtlich soziodemographischer Kenngrößen in den drei Gruppen auf. So sind zum Beispiel Nicht-Migranten mit durchschnittlich 58 Jahren wesentlich älter als Personen mit türkeistämmigem (Ø 42 Jahre) und solche mit einem anderem Migrationshintergrund (Ø 43 Jahre). Sie leben in wesentlich kleineren Haushalten (Ø 2,0 Personen) als die beiden Migrantengruppen (Ø 3,2 türkeistämmige und Ø 2,9 andere). Typisch für Offenbach ist, dass diese Haushalte eher in den innerstädtischen Bezirken der Stadt leben, während befragte Personen ohne Migrationshintergrund eher in den Randbezirken beheimatet sind.

Angaben rund um das Mobilitätsverhalten der Befragten bilden den Kern der Untersuchung. Dafür wurden sowohl grundlegende Fragen wie zum Beispiel nach der Haushaltsausstattung mit Fahrzeugen (Pkw, Motorrad/Moped, Fahrrad) oder nach der Entfernung zu den nächsten Haltestellen des öffentlichen Verkehrs, als auch nach der allgemeinen Nutzung der verschiedenen Verkehrsmittel gestellt. Ebenso wurde die Verkehrsmittelnutzung für verschiedene Wegezwecke wie Arbeit, Einkaufen oder Freizeit erhoben. Erste Ergebnisse zeigen deutliche Unterschiede sowohl zwischen als auch innerhalb der Gruppen.

So zeigt sich zum Beispiel in den Ergebnissen zum Führerscheinbesitz, dass Migranten seltener einen Führerschein besitzen als Nicht-Migranten. Frauen verfügen über alle drei Gruppen hinweg seltener über eine Fahrerlaubnis als Männer. Bei den Nicht-Migranten haben zum Beispiel 26,5 % der Frauen aber nur 6,8 % der Männer keinen Führerschein. Die Türkeistämmigen weisen den geringsten Führerscheinbesitz auf. Auffallend ist, dass über ein Drittel der türkeistämmigen Frauen keinen Führerschein hat.

Interessant ist ein Blick auf die Altersstruktur derjenigen, die keine Fahrerlaubnis haben: Hier sind knapp 80 % der Frauen ohne Migrationshintergrund, aber nur 20 % der türkeistämmigen Frauen 60 Jahre und älter. Bei den Männern, die keinen Führerschein besitzen, ist der Unterschied nicht so deutlich ausgeprägt. Die türkeistämmigen Männer ohne Führerschein sind jedoch durchschnittlich jünger als ihre Geschlechtsgenossen. Das Merkmal „Führerscheinbesitz“ spiegelt einerseits die unterschiedliche Altersverteilung in den drei Gruppen wider. Andererseits zeigt es aber auch die unterschiedlichen Zugangsvoraussetzungen für die Nutzung des Verkehrsmittels Pkw.



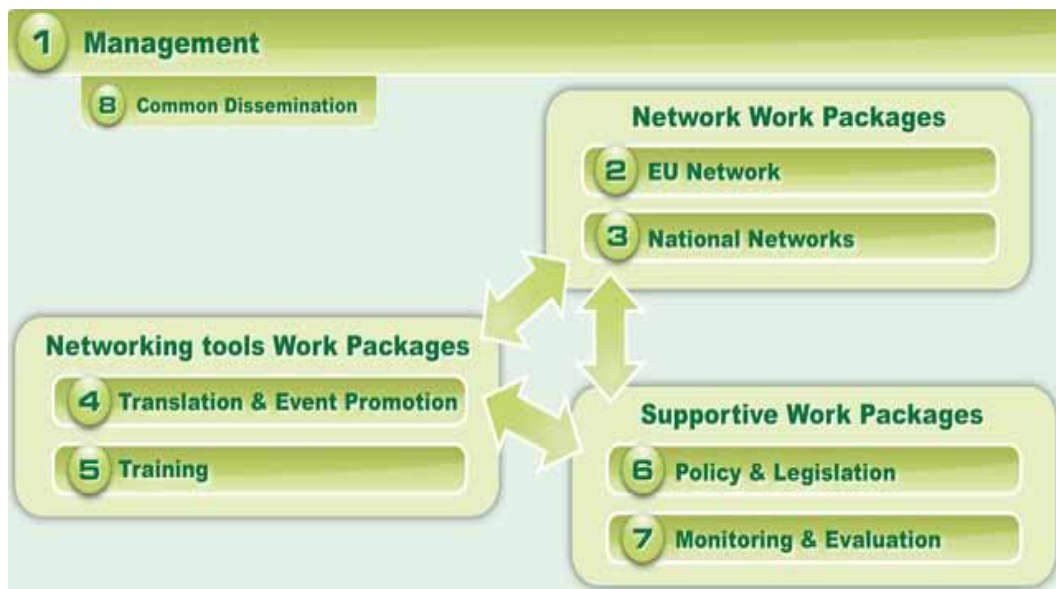
Zustimmung zur Aussage „Die Einkaufsmöglichkeiten sind gut“ nach Migrationshintergrund in Offenbach 2010

Bei der Pkw-Nutzung zeigt sich, dass um die Hälfte der Befragten, die als Fahrer oder Fahrerinnen über einen Pkw verfügen können, diesen (fast) täglich nutzt. Allerdings stechen die türkeistämmigen Männer heraus, von denen gut 70 % angeben, den Pkw (fast) täglich zu nutzen. Im Schnitt nutzen 84 % der Fahrerinnen und 91 % der Fahrer den Pkw mindestens wöchentlich.

Ergebnisse zur Nutzung des Öffentlichen Verkehrs (Bus, S-Bahn, Regionalbahn) zeigen, dass Frauen in allen drei Gruppen den ÖPNV häufiger nutzen als Männer. Insbesondere diejenigen mit einem anderen Migrationshintergrund können zu den Vielnutzerinnen gezählt werden, 46 % fahren mindestens wöchentlich mit dem öffentlichen Verkehr. Hier zeigt sich, dass insbesondere die Gruppe der Migrantinnen eine relevante Zielgruppe für den Öffentlichen Verkehr darstellt. Deutlich wird jedoch auch, dass etwa die Hälfte der männlichen und in jeder Gruppe etwa 40 % der weiblichen Befragten angeben, selten oder nie mit Bus und Bahn zu fahren. Der am häufigsten genannte Grund für die Nichtnutzung ist, dass ein Auto vorhanden und dies bequemer sei, gefolgt von finanziellen Argumenten, dass ÖPNV zu teuer sei. Die Gründe für die Nichtnutzung unterscheiden sich nicht gravierend zwischen den drei Gruppen.

Neben dem Mobilitätsverhalten wurden außerdem Einschätzungen zum Wohnumfeld und zur Nahversorgung erhoben. Eine der Fragen bezieht sich darauf, inwiefern die Menschen der Aussage zustimmen, dass die Einkaufsmöglichkeiten im Stadtteil gut sind. Hier zeigt sich, dass die große Mehrheit der Befragten grundsätzlich mit den Einkaufsmöglichkeiten in ihrem Stadtteil zufrieden sind (ca. 80 %), was insbesondere auf die Gruppe der türkeistämmigen Migranten zutrifft. Wenig überraschend ist die Tatsache, dass in den Innenstadtgebieten die Zufriedenheit besonders hoch ist.

Im weiteren Projektverlauf werden parallel zu ersten Ergebnispräsentationen auf nationalen und internationalen Konferenzen weitergehende Datenanalysen im Vordergrund stehen. Aufbauend darauf soll die Forschungsarbeit durch qualitative Interviews ergänzt werden.



Projektstruktur EPOMM PLUS

Wissenstransfer gewährleisten und dauerhafte Strukturen schaffen – das EU-Projekt EPOMM PLUS

Das EU-Projekt EPOMM PLUS (European Platform on Mobility Management – Partners Learning Urban Sustainability; Laufzeit 2009 – Mai 2012) hat sich zum Ziel gesetzt, Mobilitätsmanagement in allen EU-Mitgliedsstaaten auf verschiedenen räumlichen und administrativen Ebenen deutlich stärker als bisher zu implementieren.

www.epomm.eu

Dem Projektkonsortium gehören 21 von 27 EU-Mitgliedsstaaten an, von denen 11 Länder bereits Mitglied in der European Platform on Mobility Management sind. Die Anstrengungen der EPOMM PLUS-Partner beruhen auf einem gemeinsamen Verständnis von Mobilitätsmanagement. Demnach wird Mobilitätsmanagement als ein Konzept zur Förderung des nachhaltigen Verkehrs und zur Verringerung der Autonutzungsnachfrage verstanden, welches im Schwerpunkt auf die Veränderung von Einstellungen und Verhaltensweisen der Verkehrsteilnehmer durch den Einsatz „sanfter“ Maßnahmen, wie Information, Kommunikation, Organisation von Services sowie die Koordination verschiedener Dienstleistungen und Aktivitäten setzt.

Für eine stärkere Implementierung und Durchdringung als bisher spielen der Transfer und die Vermittlung von Wissen und aktuellen Erkenntnissen eine bedeutende Rolle. Im Zentrum der Projektarbeit stehen deshalb die Bemühungen, den Austausch zwischen europäischen Projektkonsortien und über mobilitätsmanagementrelevante Projekte zu intensivieren sowie aktuelle Erkenntnisse und Forschungsergebnisse zum Mobilitätsmanagement europaweit für die Praxis verfügbar zu machen. Dafür wurden die Ergebnisse der drei großen europäischen Forschungsrahmenprogramm-Projekte (FP-Projekte) zum Mobilitätsmanagement – MOMENTUM, MOST und MAX – zielgerichtet aufgearbeitet, in alle Partner-Sprachen übersetzt und über Trainings und so genannte E-Updates in allen 27 EU-Mitgliedsstaaten verbreitet. An allen drei Forschungsprojekten war das ILS maßgeblich beteiligt. EPOMM PLUS trägt so dazu bei, dass bei der Analyse mobilitätsrelevanter Rahmenbedingungen, der Wirkungsabschätzung von Mobilitätsmanagementmaßnahmen und der Entwicklung von Mobilitätsmanagementkonzepten wissenschaftlich fundierte und



DECOMM 2011 am 14.–15. Juni 2011 in Dortmund

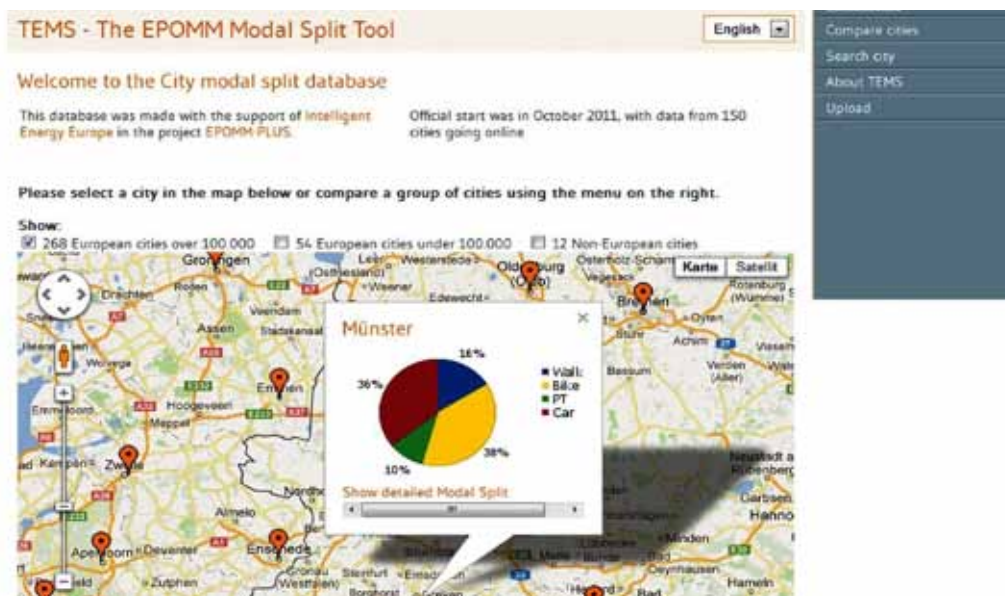
standardisierte Methoden zum Einsatz kommen. Dies wiederum ist eine entscheidende Voraussetzung dafür, dass europaweit vergleichbare Daten zum Mobilitätsmanagement generiert werden können.

Ein weiteres zentrales Ziel von EPOMM PLUS ist es, alle EU-Mitgliedsstaaten zu motivieren, Mobilitätsmanagement als festen Bestandteil der eigenen nationalen Mobilitätsstrategie zu begreifen. Dies soll sich unter anderem in einer deutlich erhöhten Anzahl von Mitgliedsstaaten in der EPOMM zum Projektende widerspiegeln. Außerdem werden in allen 21 Partnerländern nationale Netzwerke auf- bzw. ausgebaut.

www.effizient-mobil.de/

Im Jahr 2011 standen die letztgenannten Aspekte im Mittelpunkt der Projektarbeit des ILS. Durch die gleichzeitige Beauftragung mit der Evaluation des Aktionsprogramms Mobilitätsmanagement „effizient mobil“ konnten im Hinblick auf die nationalen Netzwerkstrukturen, aber auch bezüglich standardisierter Analysemethoden und Wirkungsabschätzungen wertvolle Synergien geschaffen und die Netzwerkstrukturen, die sich aus dem Aktionsprogramm ergeben haben, stabilisiert werden.

Als zentralen Baustein des nationalen Diskurses über Mobilitätsmanagement richtete das ILS in Dortmund 2011 erstmalig die Deutsche Konferenz zum Mobilitätsmanagement (DECOMM) in Kooperation mit der ivm GmbH und der Stadt Dortmund aus. Mit der DECOMM 2011 begründeten die Veranstalter einen regelmäßigen bundesweiten Austausch zu aktuellen Forschungsergebnissen und Praxiserfahrungen im Themenfeld Mobilitätsmanagement. Im Mittelpunkt der Tagung standen die zentralen Befunde aus dem Aktionsprogramm „effizient mobil“, Fragen der institutionellen Verankerung von Mobilitätsmanagement auf kommunaler Ebene und die Region als bedeutsamer Bezugsraum für Mobilitätsmanagement. Die DECOMM knüpfte dabei bewusst an die „European Conference on Mobility Management“ (ECOMM) an, die in jedem Jahr von der „European Platform on Mobility Management“ (EPOMM) initiiert wird und in wechselnden europäischen Städten ausgerichtet wird.



Modal Split-Werte der Stadt Münster aus dem Jahr 2007 (Screenshot TEMS)

Das ILS nutzte die Tagung, um die im EU-Projekt MAX erarbeiteten Instrumente zur standardisierten Analyse und Konzeptentwicklung vorzustellen, diese mit den im Rahmen von „effizient mobil“ erarbeiteten Methoden zu vergleichen und die Vor- und Nachteile der jeweiligen Ansätze im Rahmen eines Workshops zu diskutieren und weiterzuentwickeln.

Im Zusammenhang mit der DECOMM 2011 wurden die Anstrengungen für eine EPOMM-Mitgliedschaft der Bundesrepublik Deutschland deutlich erhöht. Das zuständige Bundesministerium für Verkehr, Bauen und Stadtentwicklung (BMVBS) hat daraufhin für das Jahr 2013 den Beitritt Deutschlands zur EPOMM angekündigt.

Ein weiterer Schwerpunkt des Jahres 2011 lag in der Bereitstellung bzw. Aufarbeitung von Modalsplit-Daten schwerpunktmäßig von Kommunen mit mehr als 100.000 Einwohnern. Die Daten wurden bzw. werden fortlaufend in die Datenbank „TEMS – The EPOMM Modal Split Tool“ eingestellt und sind im Internet zugänglich. TEMS umfasst derzeit bereits über 360 europäische Städte, darunter auch Mittelstädte und ausgewählte Städte außerhalb Europas. Eine webbasierte Karte bietet per Mausklick europaweite Vergleiche über die Verkehrsmittelwahl im Personenverkehr. Die Modal Split-Daten der deutschen Städte wurden in Kooperation mit der ivm GmbH recherchiert und eingepflegt. Dabei konnte in vielen Fällen auf Daten zurückgegriffen werden, die im Rahmen des Aktionsprogramms „effizient mobil“ in den betrieblichen bzw. kommunalen Bestandsanalysen dokumentiert worden waren.

www.epomm.eu/tems/index.phtml

Einen umfassenden Einblick in den jeweiligen nationalen „State of the Art“ in punkto Mobilitätsmanagement geben die so genannten Mobility Management Monitor-Reports (MMM-Reports), die im Rahmen von EPOMM PLUS von allen Partnerländern jährlich aktualisiert werden. Aufgrund der hohen Dynamik, die das Thema Mobilitätsmanagement im letzten Jahr vor allem durch das Aktionsprogramm Mobilitätsmanagement erlebt hat, war eine umfassende Überarbeitung des deutschen MMM-Reports im Jahr 2011 unerlässlich, so dass nun ein aktueller und umfassender Sachstandsbericht verfügbar ist.

Im Jahr 2012 wird die noch verbleibende Laufzeit des Projekts im Schwerpunkt für die Durchführung weiterer Trainings, die Übersetzung des Training-Materials, eine weitere Aktualisierung der Mobility Management Monitor Reports, die Fortschreibung der TEMS-Datenbank und die monatliche Informationsbereitstellung genutzt. Auf der ECOMM 2012 in Frankfurt wird das Konsortium sein Abschlusstreffen durchführen.

Autorinnen/ Autoren: Doris Bäumer, Patrick Hoenninger, Mechtild Stiewe, Kerstin Suhl, Janina Welsch, Dr.-Ing. Dirk Wittowsky
Kontakt: Dr.-Ing. Dirk Wittowsky, dirk.wittowsky@ils-forschung.de

Forschungsprojekte im Überblick

Mobilität

Projekt	Laufzeit	Kooperation	Auftrag	Kontakt
EPOMM PLUS: Partners Learning Urban Sustainability	07/2009 bis 06/2012	European Platform on Mobility Management; 22 Projektpartner aus 20 EU-Mitgliedsstaaten	EU, Programm Intelligent Energy Europe (IEE)	patrick.hoenninger@ ils-forschung.de
Mobilität von Menschen mit Migrationshintergrund und soziale Benachteiligung durch ungleiche Mobilitätschancen	09/2009 bis 08/2013	Stadt Offenbach; ivm GmbH (Integriertes Verkehrs- und Mobili- tätsmanagement Region Frankfurt RheinMain)	Eigenforschung	dirk.wittowsky@ ils-forschung.de janina.welsch@ ils-forschung.de kerstin.suhl@ ils-forschung.de
Eudysé – Effizienz und Dynamik, Siedlungsentwicklung in Zeiten räumlich und zeitlich disparater Entwicklungen	01/2011 bis 02/2014	IÖR (Koordination) und weitere 7 nationale Partner	BMBF	patrick.hoenninger@ ils-forschung.de
Gendersensible Mobilitätserhebungen	10/2009 bis 12/2012	plan & rat – Büro für kommunale Planung und Beratung, Braunschweig; ivm GmbH	Eigenforschung	mechtild.stiewe@ ils-forschung.de
Wirkung von Mobilitätsmanage- mentmaßnahmen auf Verkehr und Umwelt; Phase 2: Ermittlung und Bewertung der Poten- ziale für betriebliches und standortbezogenes Mobilitätsmanagement in ausgewählten Städten und Landkreisen der Region Frankfurt RheinMain	09/2011 bis 04/2012	TU Hamburg-Harburg, Institut für Verkehrsplanung und Logistik	ivm GmbH	mechtild.stiewe@ ils-forschung.de

Forschungsfeld

Sozialraum Stadt

Soziale Ungleichheit, räumliche Fragmentierung und gesellschaftliche Integration

Das Forschungsfeld befasst sich mit der Analyse von sozioökonomischer Ungleichheit und kulturellen Differenzierungen in Städten, die zu räumlichen Fragmentierungs- und Ausgrenzungsprozessen führen. Untersucht werden insbesondere die sich daraus ergebenden Folgen für Stadtstruktur, Zusammenleben und Integrationsfähigkeit von Städten. Im Jahr 2011 konnte eine Reihe von Forschungsprojekten abgeschlossen werden.

Zwei Projekte im Zusammenhang mit der Kulturhauptstadt 2010 beschäftigten sich explizit mit der polyzentralen räumlichen Struktur des Ruhrgebiets und den gesellschaftlichen Folgen. In dem Projekt „Das Ruhrgebiet als räumliches Mosaik des Alltags – Aktionsräume von Jugendlichen mit und ohne Migrationshintergrund“ wurden über 500 Jugendliche in drei Städten des Ruhrgebiets nach ihrem Freizeit- und Mobilitätsverhalten im Alltag und ihrer Rauman eignung befragt. Die Ergebnisse werden 2012 in einem Buch publiziert. Im Rahmen des Projekts „Schichten einer Region“ untersuchte das ILS das Ruhrgebiet als ethnische und soziale Mosaik mit seinen verschiedenartigen Fragmentierungs- und Segregationserscheinungen entlang der Autobahn A 40, die das Revier räumlich und sozial durchschneidet und teilt.

Abgeschlossen wurde auch das Projekt zur Querauswertung der Selbstevaluationsberichte der Sozialen-Stadt-Gebiete in NRW. Seit August 2010 wurden gemeinsam mit der StadtRaumKonzept GmbH über 40 Berichte ausgewertet und ergänzende Interviews in Programmgebieten durchgeführt. Ziel war es, Informationen zu den landesweit mit dem Programm angestoßenen Prozessen, Ergebnissen und Wirkungen zu generieren, um Lern- und Optimierungsprozesse auf der Ebene des Landes und der Kommunen zu unterstützen. Der Untersuchungsbericht liegt dem Auftraggeber, dem nordrhein-westfälischen Bauministerium, vor. Die Ergebnisse werden in die landes- und bundesweite Evaluationsauswertung einfließen.

Im Rahmen des ExWoSt-Forschungsfelds „Integration und Stadtteilpolitik“ begleitet und erforscht das ILS seit Ende 2009 ebenfalls in Arbeitsgemeinschaft mit der StadtRaumKonzept GmbH in sechs Modellkommunen die Entwicklung von Verfahren und Strukturen für eine wirkungsvolle Verschränkung stadtteilbezogener und gesamtstädtischer Integrationsstrategien für Menschen mit Migrationshintergrund. Neben den direkten Erhebungen

und Diskussionen vor Ort resultiert der Erkenntnisgewinn zum großen Teil auch aus den gemeinsamen Veranstaltungen, bei denen ein Erfahrungsaustausch der Kommunen untereinander organisiert wird, sowie aus der Rückkopplung der Ergebnisse mit Experten. Das Projekt endet 2012 mit einer Abschlussveranstaltung in Berlin, einer Handreichung für die kommunale Praxis und der Veröffentlichung des Abschlussberichts.

Aus zwei ebenfalls im Jahr 2011 abgeschlossenen Projekten, die sich mit Prozessen der Stadtentwicklung und der Integration von Zuwanderern im ländlichen bzw. peripherisierten Raum beschäftigten, soll im Folgenden ausführlicher berichtet werden.

Stadtkarrieren in peripherisierten Räumen

Die Räume außerhalb der großen Ballungsgebiete haben sich in Deutschland in den letzten Jahren sehr unterschiedlich entwickelt. So haben beispielsweise einige ländliche, ehemals strukturschwache Regionen neue Bedeutung und Zentralität erlangt. Gleichzeitig stehen die lokalen und regionalen Akteure in Regionen, die von langanhaltender Abwanderung und Innovationsschwäche betroffen sind, vor vielfältigen Problemen bei der Gestaltung einer nachhaltigen Entwicklung.

Das Forschungsprojekt

In dem Projekt „Stadtkarrieren in peripherisierten Räumen“, einem Forschungsprojekt in Kooperation des Leibniz-Instituts für Regionalentwicklung und Strukturplanung (IRS) und dem ILS wurden über drei Jahre hinweg die Handlungsoptionen und -restriktionen von sechs Mittelstädten über vergleichende Fallstudien untersucht. Von zentraler Bedeutung war das Konzept der Peripherisierung. Damit wurde betont, dass Peripherien nicht (nur) am geographisch abgelegenen Rand, sondern über soziale und ökonomische Prozesse auch mitten im Zentrum, in infrastrukturell gut erschlossenen Regionen entstehen. Zur empirischen Untersuchung wurde Peripherisierung über die Teilprozesse Abwanderung, Abkopplung, Abhängigkeit und Stigmatisierung erfasst. Aufbauend auf einem gemeinsamen Untersuchungsdesign untersuchte das IRS den Umgang der Stadtpolitik mit diesen Prozessen in Eschwege, Sangerhausen und Lutherstadt Eisleben und das ILS in den Städten

Indikatoren	Ø der sechs Untersuchungsstädte	Vergleichswerte	
		Kleine Mittelstädte (20-50.000 EW) in Deutschland gesamt	Großstädte (über 100.000 EW) in Deutsch- land gesamt
Abwanderung			
Bildungswanderung, in Personen (18- bis 24-Jährige) je 1000 EW	-25,06	-12,68	49,20
Familienwanderung, in Personen (30- bis 45-Jährige und unter 18-Jährigen) je 1000 EW	-5,00	1,52	-4,59
Abkopplung			
Anteil Hochqualifizierte am Arbeitsort, in %	6,10	7,51	12,36
Arbeitslosenanteil gesamt, in %	19,68	10,02	13,13
Abhängigkeit			
Gewerbesteuer-Einnahmen (€/EW)	384,8	398,6	555,1
Schlüsselzuweisungen (€/EW)	243,9	199,9	369,6

Indikatoren für Peripheralität (als Ergebnis von Peripherisierungsprozessen) (Quelle: eigene Darstellung auf der Grundlage von Daten aus Wegweiser Kommune, Bertelsmann-Stiftung, Daten für 2008)

Osterode am Harz, Pirmasens und Völklingen (siehe Tabelle zu ausgewählten Indikatoren in den Untersuchungsstädten). Den Schwerpunkt der Untersuchung bildeten qualitative Experteninterviews, ergänzt um statistische Analysen. In den Städten wurden jeweils rund 20 bis 30 Interviews mit Experten aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Bürgerschaft und Medien durchgeführt.

Ausgewählte Ergebnisse

Bei den untersuchten Mittelstädten zeigen sich deutliche Unterschiede in der strategischen Ausrichtung und den Lösungsansätzen, mit der auf die vielfältigen lokalen Herausforderungen reagiert wird. Auf zwei Aspekte soll hier exemplarisch eingegangen werden: Stärken Prozesse der Peripherisierung das Interesse der untersuchten Städte an interkommunaler Kooperation? Und welche Rolle spielen Akteure, Ressourcen und Netzwerke auf bzw. zur Landesebene, der Bundes- und EU-Ebene im Umgang mit Peripherisierung?

Es könnte vermutet werden, dass interkommunale Kooperationen eine vielversprechende Strategie zur Bewältigung der lokalen Herausforderungen in den Kommunen darstellt: Infrastrukturelle Lasten können gemeinsam getragen, Profilierungsprojekte entwickelt und die eigene Sichtbarkeit bzw. die Sichtbarkeit der Region gestärkt werden. In den untersuchten Städten zeigt sich allerdings, dass regionale Peripherisierungsprozesse dazu führen, dass interkommunale Kooperation unter den Bedingungen einer verstärkten Konkurrenz um Einwohner, Investoren, Status (zum Beispiel Kreisstadtstatus) und staatliche Fördermittel erschwert oder verhindert wird. Um eine größere Autonomie zu behalten und eventuelle Funktionsverluste zu vermeiden, werden deshalb Verflechtungen eher in lockeren Netzwerken als in formalisierten Kooperationen etabliert, mit der Konsequenz, dass Durchsetzungskraft und Handlungsfähigkeit des Zusammenschlusses darunter leiden. Erfolgreiche Kooperationen finden sich oftmals eher mit Netzwerkpartnern außerhalb des nahen Umlands und zum anderen auf stärker informeller Ebene, wie beim Netzwerk ‚geniusgöttingen‘, an dem die Stadt Osterode am Harz teilnimmt. Interkommunale Kooperationen brauchen gerade in peripherisierten Regionen starke Anreize (zum Beispiel über Förderprogramme, die solche Prozesse begleiten).



Expertenworkshop in Möhnesee-Günne am 8.–9. September 2011

Die Einwerbung von externen Ressourcen von übergeordneten Politikebenen ist in den untersuchten Kommunen, auch angesichts der lokalen Haushaltssituation, von hoher Bedeutung, um lokale Prioritäten der Stadtentwicklung bearbeiten zu können. Dazu gehören beispielsweise Projekte zur Anpassung an den demographischen Wandel (Osterode am Harz) oder zur Umnutzung von Konversionsflächen oder Fabrikgebäuden (Pirmasens). Die materielle wie immaterielle Förderung und Unterstützung durch die Landesebene wird in allen Untersuchungsstädten positiv hervorgehoben. Die Finanzierung von Infrastruktur, aber auch Dezentralisierungspolitiken, Förderprogramme und Politikinitiativen (zum Beispiel kommunaler Entschuldungsfonds Rheinland-Pfalz, Konversionspolitik Rheinland-Pfalz) tragen dazu bei. Allerdings zeigt sich bei vertiefender Betrachtung in einigen untersuchten Kommunen auch die Gefahr, dass unter der zunehmenden Einwerbung von externen Fördermitteln und der Orientierung auf externe Programmlogiken die lokale Profilbildung und eine langfristige strategische Orientierung in der Stadtentwicklung leiden. Am erfolgversprechendsten erscheinen lokale Ansätze, die überörtliche Ressourcen nutzen, aber eine langfristige und von Fördermitteln unabhängige Strategie der Einbindung von wirtschaftlichen und zivilgesellschaftlichen Akteuren in Stadtentwicklung, unter einem gemeinsam erarbeiteten Leitbild, erkennen lassen.

Die Ergebnisse dieser Forschung zu den Herausforderungen, Handlungsspielräumen und strategischen Ansätzen der Städte wurden in einem zweitägigen Workshop intensiv mit Expertinnen und Experten aus Wissenschaft, Praxis und Politik, darunter auch Vertretern aus den untersuchten Städten, diskutiert.

Herausforderungen

Mit wirtschaftlichem Strukturwandel, Abwanderungs- und Schrumpfungsprozessen in Regionen außerhalb der Agglomerationsräume gehen Herausforderungen für die Stadtentwicklung in den betroffenen Mittelstädten einher, die auch auf übergeordneten politischen Ebenen diskutiert und zu denen Lösungen formuliert werden müssen. Räumlich selektive Konzentrations- und Dekonzentrationsprozesse, Wachstums- und Schrumpfungsprozesse sind keine neuen Phänomene. So wie eine Stabilisierung und Neupositionierung der untersuchten Städte durch lokales strategisches Handeln unterstützt werden kann, können von übergeordneten Ebenen (Land, Bund) die Rahmenbedingungen verbessert werden,



Die frühere Schuhfabrik „Neuffer“ in Pirmasens – heute ein attraktives Büro- und Dienstleistungscenter

um Kommunen dieses strategische Handeln zu ermöglichen und sie darin zu unterstützen. Aus der Analyse von Handlungsmöglichkeiten und -restriktionen lokaler Politik in den untersuchten Städten wird auch die Bedeutung von Ausgleichs- und Strukturpolitik auf den übergeordneten Ebenen, im Rahmen des Diskurses zur Gleichwertigkeit der Lebensbedingungen, deutlich.

[www.ils-forschung.de/
publikationen/](http://www.ils-forschung.de/publikationen/)
[www.irs-net.de/
publikationen/](http://www.irs-net.de/publikationen/)

Die Fallstudienberichte zu den untersuchten Städten sind über die ILS- und die IRS-Webseite einzusehen. In ILS-trends 3/11 sind Ergebnisse aus dem Projekt ausführlicher dargestellt. Querschnittsorientierte Auswertungen in Form eines Sammelbands und weiterer Einzelpublikationen werden 2012 erscheinen.

Integrationspotenziale in kleinen Städten und Landkreisen

Mit dem Abschlussbericht des Forschungs-Praxis-Projekts „Integrationspotenziale in kleinen Städten und Landkreisen“, das die Schader-Stiftung in Kooperation mit dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF), dem Deutschen Städte- und Gemeindebund und dem Deutschen Landkreistag beauftragt hat, liegt erstmals eine umfassende Situationsanalyse über die Integrationsbedingungen in den kleinen Städten und Gemeinden der ländlich geprägten Räume vor. In das Forschungsvorhaben, dessen Begleitforschung durch das ILS ebenfalls in Kooperation mit dem IRS erfolgte, waren zwölf Städte und Gemeinden aus acht Landkreisen als Untersuchungsgebiete eingebunden.

Im Rahmen eines aktivierenden Forschungsansatzes konnten eine Reihe von Besonderheiten für die Integration in kleineren Städten und Gemeinden im ländlichen Raum herausgearbeitet werden.

Weniger Ressourcen und Strukturen, schwierige Erreichbarkeiten

So führt die im Vergleich zu Großstädten geringere Anzahl von Personen mit Migrationshintergrund dazu, dass es auch eine geringere Angebotsdichte sozialer und beratender Infrastruktur für Migrantinnen und Migranten gibt, die aufgrund der dispersen Siedlungsstrukturen und größeren Entfernungen im ländlichen Raum auch viel schwieriger zu erreichen sind.



Abschlusskonferenz „Zuwanderer im ländlichen Raum – Integrationspotenziale und Perspektiven“ am 7. Oktober 2011 in Berlin

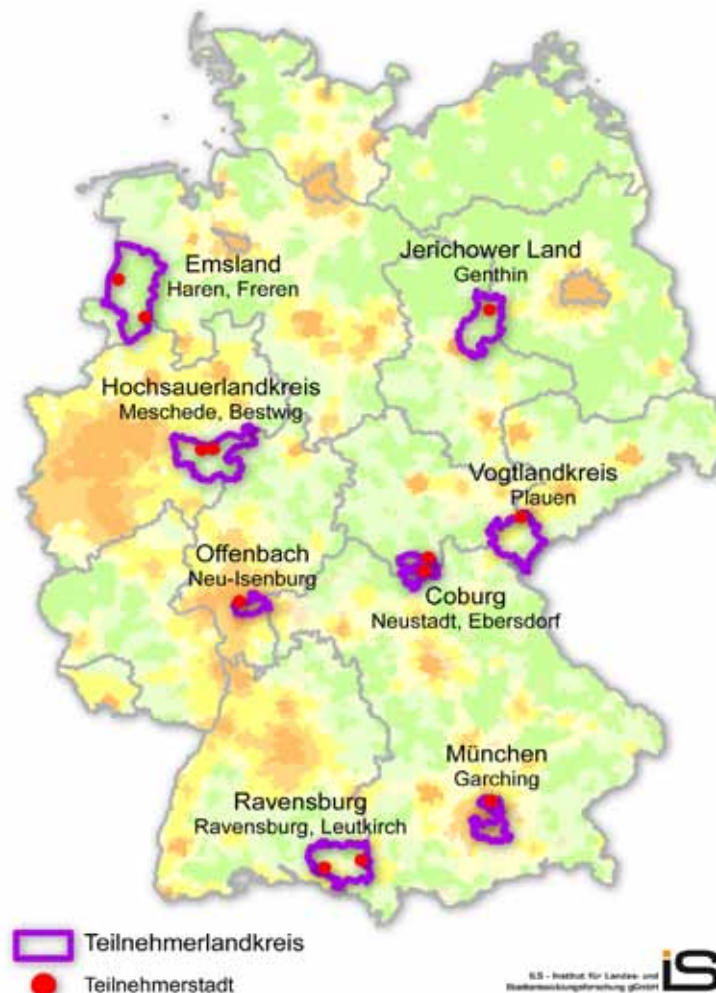
chen sind. Kleinere Städte und Gemeinden verfügen gegenüber größeren Städten auch über eine deutlich unterkomplexere Verwaltungsstruktur, die es schwer macht Personalressourcen für das Thema Integration umzuschichten und auch entsprechend qualifiziertes Personal zu finden. Daher tun sich diese Kommunen bisher oft noch schwer, nachhaltige Strukturen einer kommunalen Integrationsarbeit aufzubauen. Obwohl die Aufmerksamkeit dafür in den Kommunen des ländlichen Raums in den letzten Jahren deutlich zugenommen hat, findet sich bislang nur in wenigen Städten und Gemeinden eine strukturelle Verankerung integrationspolitischer Themen zum Beispiel durch Integrationsbeauftragte, -konzepte oder -beiräte. Wobei in der Regel mit der Stadtgröße auch solche kommunalen Strukturen der Integrationsarbeit zunehmen.

Arbeitsteilung mit Landkreisen wichtig

Demgegenüber sind aufgrund der Aufgabenteilung mit den Landkreisen vielfach Zuständigkeiten und auch Ressourcen bzw. Arbeitsstrukturen hier angesiedelt. Viele Landkreise verfügen inzwischen über Integrationsbeauftragte oder auch Integrationskonzepte. Eine gute Arbeitsteilung zwischen Landkreisen und kreisangehörigen Gemeinden in der integrationspolitischen Arbeit ist daher besonders wichtig. Hilfreich können zudem Arbeitsteilungen im Rahmen von interkommunalen Kooperationen sein, zum Beispiel im Hinblick auf die Bereitstellung von integrationspolitischen Infrastrukturen und Angeboten, bei der Beantragung von Projekten oder interkulturellen Fortbildungsangeboten. Landkreise verfügen unter anderem durch ihre überregionale Vernetzung zum Teil eher über Know-how und Ressourcen und können somit die kleineren Städte und Gemeinden unterstützen.

Zentrale Bedeutung von Zivilgesellschaft, Vereinen und Schlüsselpersonen

Aufgrund der fehlenden verwaltungsmäßigen Strukturen in den kleineren Städten und Gemeinden sind dabei ehrenamtlich Aktive, Kirchen, Wohlfahrtsverbände etc. oftmals die zentralen Träger der örtlichen Integrationsarbeit. Das Projekt hat gezeigt, dass deren wirksame Vernetzung eine wichtige Schlüsselaufgabe ist, die trotz eingeschränkter Ressourcen von den Kommunen wahrgenommen werden muss. Hinzu kommt, dass die Integration in die Stadtgesellschaft in kleinen Städten und Gemeinden gegenüber den größeren Städten deutlich mehr an die Teilnahme am örtlichen Vereinsleben gekoppelt ist. Der Zugang zu Vereinen kann Prozesse der gesellschaftlichen Integration und Teilhabe befördern.



Am Projekt „Integrationspotenziale in kleinen Städten und Landkreisen“ beteiligte Städte, Gemeinden und Landkreise

Verschließen sich Vereine gegenüber Zugewanderten, kann sich Ausgrenzung innerhalb der gesamten Stadtgesellschaft verfestigen. Dabei haben „Schlüsselpersonen“, das heißt politische und bürgerschaftliche Repräsentanten und angesehene Einzelpersonen, wie zum Beispiel Landräte, Bürgermeister, Vereinsvorsitzende, lokale Unternehmer und Geschäftsleute, auch der Pfarrer oder der örtliche Polizeichef im Sinne von Vorbildfunktionen gerade in kleineren Städten und Gemeinden einen großen Einfluss auf den Verlauf des Integrationsprozesses. In den überschaubaren Lebenszusammenhängen einer Kleinstadt prägen diese Einzelpersonen mit ihrer Haltung das örtliche Integrationsklima ganz entscheidend. Ihr Eintreten für Toleranz und Anerkennung gegenüber den Zugewanderten kann die kleinstädtische Gesellschaft ebenso positiv prägen, wie ihre unentschiedene oder gar ablehnende Haltung gegenüber „Fremden“ negative Auswirkungen haben kann.

Demographischer Wandel verändert Blick auf Zuwanderung und Integration

Die Folgen des demographischen Wandels verändern für viele Kommunen im ländlichen Raum den Blick auf Zuwanderung und Integration. Gerade in Regionen, die durch Abwanderung und Überalterung schrumpfen, hängt die Funktionsfähigkeit des städtischen Gemeinwesens und der örtlichen Infrastruktur vom Zuzug neuer Bewohner und der Aktivierung bislang ungenutzter Potenziale ab. Das gilt sowohl für den örtlichen Arbeitsmarkt, der vielfach bereits von einem Mangel an Fachkräften betroffen ist, wie auch für viele ehrenamtliche Strukturen wie zum Beispiel Kirchengemeinden, freiwillige Feuerwehr, Vereine etc. Oftmals ist es daher gerade dieses Thema, das zu deutlichen interkulturellen Öffnungsprozessen in den Köpfen und Institutionen führt, das heißt zum Erkennen der wichtigen Zukunftsbedeutung des Themas „Integration“ als Potenzial der Stadt- und Gemeindeentwicklung.

Integration als Teil einer kommunalen Entwicklungsstrategie

Die Ergebnisse und zentralen Empfehlungen des Projekts unterstreichen, dass für die Sicherung der Zukunftsfähigkeit der Kommunen gerade im ländlichen Raum die Etablierung eines Klimas der Offenheit und Toleranz gegenüber Zuwanderern von zentraler Bedeutung ist. Eine offensive Anerkennungs- und Willkommenskultur für Migrantinnen und Migranten sollte daher zu einem festen und integralen Bestandteil einer kommunalen Entwicklungsstrategie werden. Wichtig ist dabei, dass die jeweilige Stadtspitze das Thema „Integration“ als strategisches kommunalpolitisches Zukunftsthema erkennt und aufgreift.

Die ausführlichen und detaillierteren Ergebnisse lassen sich im publizierten Abschlussbericht und einer praxisorientierten kürzeren Fassung für den schnellen Leser über „Erfolgreiche Integration im ländlichen Raum“ nachlesen, die beide über die Schader-Stiftung kostenfrei zu beziehen sind⁶.

[www.integrations-
potenziale.de](http://www.integrationspotenziale.de)

Autorin/Autor: Dr. Sabine Weck, Ralf Zimmer-Hegmann
Kontakt: Ralf Zimmer-Hegmann, ralf.zimmer-hegmann@ils-forschung.de

⁶ Schader-Stiftung (Hrsg.) (2011): Integrationspotenziale in kleinen Städten und Landkreisen. Ergebnisse des Forschungs-Praxis-Projekts. Darmstadt.
Schader-Stiftung (Hrsg.) (2011): Erfolgreiche Integration im ländlichen Raum. Handlungsempfehlungen und Gute-Praxis-Beispiele. Darmstadt.

Projekt	Laufzeit	Kooperation	Auftrag	Kontakt
Schichten einer Region – Kommentiertes Kartenwerk zur baulichen und räumlichen Struktur des Ruhrgebiets (Teilprojekt „Ethnisches und soziales Mosaik“)	10/2008 bis 04/2011	TU Dortmund, Fakultät Raumplanung	Eigenforschung	heike.hanhoerster@ils-forschung.de
Stadtkarrieren in peripherisierten Räumen	01/2009 bis 12/2011	IRS	Eigenforschung	sabine.weck@ils-forschung.de
Integrationspotenziale in kleinen Städten und Landkreisen	05/2009 bis 04/2011	IRS	Schader-Stiftung	ralf.zimmer-hegmann@ils-forschung.de
Das Ruhrgebiet als räumliches Mosaik des Alltags – Aktionsräume von Jugendlichen mit und ohne Migrationshintergrund	10/2009 bis 12/2011	Ruhr-Universität Bochum, Fachbereich Geographie	Eigenforschung	joerg.ploeger@ils-forschung.de
Integration und Stadtteilpolitik (ExWoSt)	10/2009 bis 06/2012	StadtRaumKonzept GmbH	BBSR	ralf.zimmer-hegmann@ils-forschung.de
Charakteristika ethnisch und sozial segregierter Quartiere im Kontext der Wohneigentumsbildung türkeistämmiger Migranten	01/2010 bis 12/2011		Eigenforschung	heike.hanhoerster@ils-forschung.de
Querauswertung kommunaler Evaluationsberichte zur Sozialen Stadt NRW	08/2010 bis 12/2011	StadtRaumKonzept GmbH	MWEBWV NRW	ralf.zimmer-hegmann@ils-forschung.de
Externe Koordinierungsstelle Lokaler Aktionsplan Ravensburg	07/2011 bis 12/2012		Stadt Ravensburg, BMFSFJ	susanne.kubiak@ils-forschung.de

Stadtansicht von Völklingen



Forschungsfeld

Gebaute Stadt

Urbanes Wohnen, Baukultur und Städtebau

Das Forschungsfeld „Gebaute Stadt“ untersucht neue Urbanisierungsprozesse und die Zukunft des Städtischen im Rahmen der Wechselbeziehung von räumlichen Strukturen und gesellschaftlichem Handeln. In den drei Forschungsthemen „Entwicklung von Stadtteilen und Wohnquartieren“, „Städtebau im gesellschaftlichen Wandel“ und „Erschließung der Potenziale des historischen Erbes“ wurde die Arbeit an verschiedenen Projekten fortgesetzt und Vorschläge zur Fokussierung der Forschung im Zeitraum 2012/2013 erarbeitet.

Entwicklung von Stadtteilen und Wohnquartieren

Quartiere sind zum Kristallisationspunkt der Auseinandersetzung mit Städten und Urbanität geworden. Im politischen und alltäglichen Diskurs weckt der Quartiersbegriff Assoziationen von Nachbarschaft, von Nähe und Identität, die seine Verwendung insbesondere für durch Wohnen geprägte Quartiere attraktiv erscheinen lassen. Zahlreiche wissenschaftliche Disziplinen setzen sich aus verschiedenen Perspektiven mit Stadtquartieren, ihrer Gestalt, ihren Funktionen oder ihrer Bedeutung für das städtische Alltagsleben auseinander. Im Berichtszeitraum wurden in Zusammenarbeit mit dem Lehr- und Forschungsgebiet Kulturgeographie der RWTH Aachen 14 interdisziplinäre Beiträge mit sozialwissenschaftlicher, ökonomischer und städtebaulich-architektonischer Perspektive auf Stadtquartiere theoretisch und methodisch systematisiert und in einem Sammelband zusammengefasst, der 2012 vorliegen wird. Zusammen mit dem Geographischen Institut der Universität Tübingen wurde eine Ausarbeitung zur effizienten Verknüpfung komplementärer stadtgeographischer und städtebaulich-architektonischer Konzeptionen in heterogenen Stadtquartieren gemeinsam erarbeitet. Ein im Wintersemester 2011/2012 neu entwickeltes Seminar an der RWTH-Fakultät für Architektur vermittelte städtebauliche, kulturelle und ökonomische Kriterien für die Zukunft von Wohnungsbeständen und Stadtquartieren.

Das ILS setzte seine Forschungsarbeiten zu Anpassungsstrategien zur Weiterentwicklung von Siedlungs- und Bebauungsstrukturen fort. So wurde das Projekt „Handlungsempfehlungen zur zukünftigen nachhaltigen Nutzung von Einfamilienhausbeständen der Nachkriegszeit“ abgeschlossen (siehe Projektdarstellung im Anschluss). Ein Vergleich der Zukunftsfähigkeit von älteren Einfamilienhausbeständen auf europäischer Ebene ist als Fortsetzung der Beschäftigung mit diesem Thema ab 2012 geplant. Um die Auswirkungen des demographischen Effekts der Alterung auf unterschiedliche Wohnungsbestände zu

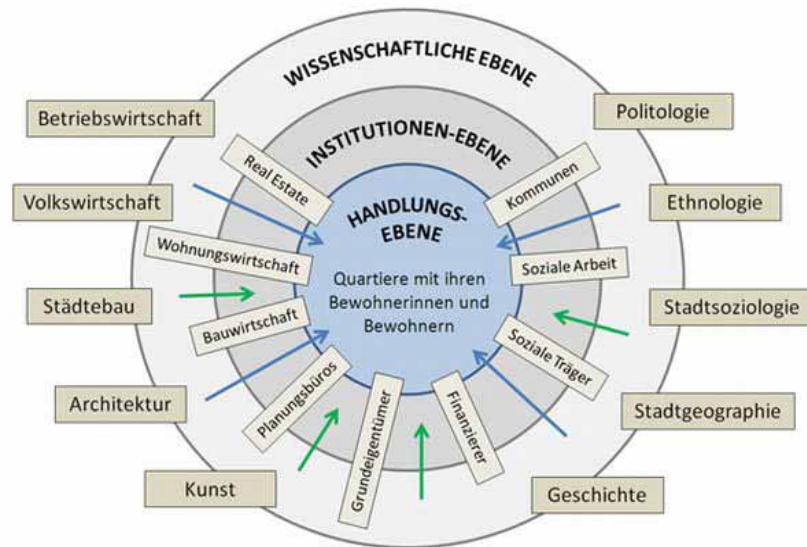
untersuchen, begann das ILS 2011 ein Kooperationsprojekt mit dem Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung (IÖR), in dem ältere Personen ab 60 Jahre zur Struktur und Ausstattung ihrer Wohnungen, nach der Bedeutung von Dienstleistungen und gewünschten Wohnformen im Alter befragt wurden. Aufbauend auf einer Befragung des IÖR in Ostdeutschland in einer Großstadt (Dresden) und einer Mittelstadt (Döbeln) führte das ILS die gleiche Erhebung mit 6.750 Befragten in Dortmund und 1.500 Befragten in Arnsberg mit Unterstützung der beiden Städte durch. Für 2012 ist die gemeinsame Auswertung der Untersuchungsergebnisse vorgesehen.

An zahlreichen praktischen Beispielen in Bestandsquartieren lässt sich heute feststellen, dass anders als in der Vergangenheit Abriss und Ersatzneubau als Option nicht mehr tabu sind und heute gesellschaftlich sehr kontrovers diskutiert werden. „Grenzen der Bestandserhaltung – Abriss als Paradigma nachhaltiger Quartiersentwicklung?“ analysiert diese ökonomischen, planerischen und sozio-kulturellen Veränderungen. Insbesondere für professionelle Akteure der Quartiersentwicklung wurden deren Motivationen und Handlungslogiken erhoben, vergleichend systematisiert und Teilergebnisse in verschiedenen Experten-Veranstaltungen zur Diskussion gestellt. Die Untersuchung wird 2012 weitergeführt.

Das von der Montag Stiftung Urbane Räume geförderte Modellprojekt KALKschmiede* für eine impulssetzende, die Bewohner aktivierende Quartiersentwicklung in Köln-Kalk wurde nach den Erfahrungen des Jahres 2010 in seiner Bearbeitungs- und Personalstruktur völlig neu ausgerichtet. Die wissenschaftliche Beratung und begleitende Evaluation wird bis Ende 2012 fortgesetzt.

Städtebau im gesellschaftlichen Wandel

Im Themenbereich Städtebau widmete sich das ILS weiterhin den vielfältigen Einflussfaktoren auf die Steuerung der stadträumlichen Gestaltung. In dem seit Juni 2010 laufenden Eigenforschungsprojekt „Stadtentwicklung als Aushandlungsprozess: Netzwerk- und diskursanalytische Betrachtung des Entscheidungsprozesses zur zukünftigen Nutzung des Deutzer Hafens in Köln“ wurden Faktoren identifiziert, die die Steuerung der Entwicklung sowohl fördern als auch behindern. Das theoretisch-analytische Konzept wurde zusammen mit einer Politikwissenschaftlerin der Universität Konstanz und dem Lehrstuhl



Drei Betrachtungsebenen für Stadtquartiere wurden identifiziert: Quartiersforschung kann auf die Handlungsebene fokussieren (blaue Pfeile) oder auf die Ebene von Institutionen und Organisationen (grüne Pfeile)

Stadt- und Regionalökonomie an der HafenCity Universität Hamburg entwickelt und liefert Erklärungsansätze für Besonderheiten des Aushandlungsprozesses und der damit verbundenen Verzögerung der städtebaulichen Entwicklung. Im Rahmen des Projekts wurde im Dezember 2011 in Köln ein Workshop veranstaltet, auf dem vier verschiedene Forschungsperspektiven auf das Thema „Dimensionen raumwirksamer Entscheidungsprozesse in der Stadtentwicklungspolitik“ vorgestellt und anhand von Fallbeispielen illustriert wurden. Für die sehr unterschiedlichen Ausprägungen kommunaler Steuerung von Stadtgestaltung wurden verschiedene Erklärungsansätze diskutiert. Geplant ist für 2012/2013 die Entwicklung eines zukünftigen Forschungsprojekts, das sich vertieft mit diesen Fragestellungen auseinandersetzen soll.

Das Projekt „Klimaschutz und Anpassung in der integrierten Stadtentwicklung“ wurde 2011 abgeschlossen und wird weiter unten ausführlich dargestellt.

www.nachhaltige-gewerbegebiete.de

Auch das Projekt „Wissenschaftliche Begleitforschung der nachhaltigen Gewerbegebietsentwicklung in Nordrhein-Westfalen“ setzte sich mit dem Thema ressourcenschonende Verhaltensweisen und räumlicher Wandel auseinander. Die Reihe unterstützender Workshops für die an dem Modellprojekt beteiligten Akteure wurde 2011 fortgeführt, außerdem wurden diverse Publikationen veröffentlicht. Die Befragung aller nordrhein-westfälischen Kommunen zu Nachhaltigkeit in Gewerbegebieten konnte mit einer Rücklaufquote von 43 % abgeschlossen werden, die Auswertung wird 2012 vorliegen.

Im Rahmen der neuen Schwerpunktsetzung des ILS werden diese Forschungsthemen zukünftig vorwiegend im Bereich „Stadtentwicklung und Städtebau – Siedlungsflächenentwicklung und Nutzungskonkurrenzen in der Stadtregion“ weiterentwickelt. Der Fokus wird dabei auf den Prozessen der Siedlungsflächenentwicklung liegen und damit die bisherige Arbeit fortführen, und sich im Sinne der angestrebten Spezialisierung und Fokussierung des ILS auf steuerungsthematische Fragestellungen konzentrieren. Einerseits sollen empirisch beobachtbare Strukturen und Koordinations-Mechanismen stadtentwicklungspolitischer Prozesse untersucht werden, andererseits sollen die möglichen Ausgestaltungsformen eines aus Sicht der Beteiligten zielgerichteten Entwickelns von Städten und Regionen erforscht werden.



Workshop „Dimensionen raumwirksamer Entscheidungsprozesse in der Stadtentwicklungspolitik“ am 16. Dezember 2011 im Schokoladenmuseum am Rheinauhafen in Köln

Entwicklung der Potenziale des historischen Erbes

Historische Bauwerke und Quartiere besitzen einen hohen Stellenwert für die Attraktivität einer Stadt. Bei der Profilierung der Städte und Regionen rückt das bauhistorische Erbe als Qualitätsmerkmal und als bedeutender Marketingbaustein zunehmend in das öffentliche Interesse. Das baukulturelle Erbe beinhaltet in seiner Bedeutungsvielfalt sowohl repräsentative und symbolische, als auch identitätsbildende Faktoren. Es wird angenommen, dass die gebaute Umwelt als ‚kulturelles Gedächtnis‘ die Konstruktion individueller und kollektiver Erinnerungen beeinflusst. Um zu Erkenntnissen darüber zu gelangen, wie die gebaute Umwelt als Erinnerungsträger fungiert, bzw. wie Architektur und Städtebau den Kontakt zur Vergangenheit durch die Konstruktion von Erinnerung stimuliert, wird seit Mitte 2011 in einer Kooperation mit dem geographischen Institut der Universität Bonn erforscht, inwiefern sich die „Erinnerungsaufladung“ und damit in Verbindung gebrachte Rezeptionsprozesse, empirisch belegen lassen.

Im Rahmen der intensiven Zusammenarbeit des ILS und der TU Dortmund in Projekten zu Themen der Städtebaulichen Denkmalpflege stand die Arbeit der interdisziplinär aufgestellten Fachgruppe „Städtebauliche Denkmalpflege“, die in Lehre, Forschung und Praxis aktiv ist und seit 2009 ihren Sitz an der TU Dortmund hat, im Zentrum der Aktivitäten. Insbesondere die gewachsene, gebaute Stadt und der Stellenwert der historischen Bausubstanz für die Identität der Stadt und die Stadtentwicklung von morgen sind Themenfelder, denen sich die Fachgruppe widmete. Mitglieder der Fachgruppe sind Herausgeber der „Beiträge zur Städtebaulichen Denkmalpflege“, in der 2011 das „Denkmallexikon“ (Band 2) und die Publikation „Zukunft braucht Herkunft“ herausgegeben wurden. Ausgangspunkt für diesen dritten Band war eine Veranstaltungsreihe mit dem gleichnamigen Titel, die an der TU Dortmund durchgeführt wurde und den Blick auf den Umgang mit dem baulichen Erbe in unseren Städten richtete.

Der Begleitforschung im Bereich städtebaulicher Denkmalschutz kommt aktuell eine wichtige Rolle zu. In diesem Zusammenhang stellen sich Fragen der baukulturellen Integration von Neubauten in historisch geprägte Stadtquartiere. Zu diesem Thema konnte das ILS ein Forschungsprojekt (BBSR) in Kooperation mit der TU Dortmund akquirieren. Ziel des bis Ende 2012 laufenden Forschungsvorhabens ist die Erarbeitung von Handlungsem-



Aachen, Schmiedstraße – Hohe Aufenthaltsqualitäten auf historischem Stadtgrundriss

pfehlungen und Lösungsansätzen zu verallgemeinerbaren Aufgaben des städtebaulichen Denkmalschutzes auf der Grundlage guter Beispiele in einem historischen Stadtkontext.

Ergebnisse des Forschungsprojekts zur zukünftigen nachhaltigen Nutzung von Einfamilienhausbeständen der Nachkriegszeit

Im Forschungsprojekt „Handlungsempfehlungen für die zukünftige, nachhaltige Nutzung von Einfamilienhausbeständen der 1950er bis 1970er Jahre“ wurde der Frage nachgegangen, wie die Entwicklung dieser Gebiete, die zukünftig stärker von soziodemographischen Veränderungsprozessen betroffen sein werden, trotz geringer Eingriffsmöglichkeiten der öffentlichen Hand positiv begleitet bzw. gesteuert werden kann. Hauptadressaten der im Projekt formulierten Handlungsempfehlungen waren Städte und Gemeinden, die künftig mit Nachnutzungsproblemen in älteren Eigenheimbeständen konfrontiert sein werden.

Zu Beginn wurde im Forschungsprojekt der Wüstenrot Stiftung der Frage nachgegangen, ob Regionen in Westdeutschland identifiziert werden können, in denen künftig ein überdurchschnittliches Auseinanderfallen von Angebot und Nachfrage nach Einfamilienhäusern zu erwarten ist. Die Analyse aufgrund verschiedener Indikatoren machte deutlich, dass vor allem peripher gelegene Kreise betroffen sind wie einige Grenzregionen zu Nachbarländern, aber auch innere Peripherien wie entlang der ehemaligen innerdeutschen Grenze oder auch zwischen Bundesländern. Nach der Analysephase auf regionaler und kommunaler Ebene wurde anhand von 14 ausgewählten Fallstudien in fünf westdeutschen Bundesländern die konkrete Situation vor Ort untersucht. Hierbei ging es um die Frage, welche konkreten Ansätze für kommunale Qualifizierungsstrategien bereits vorhanden sind oder aus den Befunden entwickelt werden können.

Bei den im Rahmen des Forschungsvorhabens durchgeführten Interviews und Workshops mit Vertretern aus den Fallstudienkommunen und sonstigen Experten interessierte vor allem, welchen Stellenwert die Einfamilienhausbestände der Nachkriegszeit in der Stadtentwicklung haben. Die Aussagen der örtlichen Experten wurden mit den Ergebnissen der ebenfalls durchgeführten Bewohnerbefragung in zehn Beispielgebieten sowie der



Einfamilienhausgebiet der späten 1950er Jahre in Erkrath, Millrath West

Wahrnehmung des Forschungsteams abgeglichen. Planungs- und Immobilienexperten benannten die Lage der Gebiete zur Innenstadt bzw. zu Versorgungseinrichtungen, das Image des Gebiets sowie den baulichen Zustand der Einzelgebäude als Faktoren, die entscheidend sind für die weitere Vermarktung des Bestands. Dass Lagekriterien die höchste Priorität bei der Kaufentscheidung haben, spiegelt sich auch in den Ergebnissen der Bewohnerbefragung wider.

Für gefährdete Einfamilienhausgebiete lassen sich drei verschiedene Gebietsentwicklungsstrategien unterscheiden, die sich auch kombinieren lassen:

- Stabilisierungsstrategien kommen vor allem für Gebiete in Frage, die bislang als Selbstläufer eingestuft werden. Hier geht es im Wesentlichen darum, evtl. auftretende Mängel oder Missstände zeitnah unter Beibehaltung des Gebietscharakters zu beseitigen.
- Qualifizierungsstrategien greifen dagegen in Gebieten, die aufgrund ungünstiger Rahmenbedingungen oder unattraktiver Gebietseigenschaften bereits erste Probleme in der Nachnutzung aufweisen oder diese in naher Zukunft erwarten lassen, die aber gleichzeitig auch Potenziale aufweisen. Hier kann es um gezielte Aufwertungsmaßnahmen, aber auch um weitere Aufgaben im Bereich der Wohnraumversorgung wie Attraktivierung für andere Nutzergruppen oder Einrichtungen für die alternde Bevölkerung gehen.
- Schließlich sind Umstrukturierungsstrategien als radikalste Maßnahmen für Gebiete denkbar, bei denen negative Rahmenbedingungen bereits heute zu Vermarktungsschwierigkeiten führen, aber auch langfristig keine Besserung erwarten lassen. Das Spektrum kann vom Abriss einzelner Gebäude über Änderungen der Nutzungsart bis hin zum flächenhaften Rückbau reichen.

Eine zentrale Erkenntnis aus dem Forschungsprojekt ist, dass sich anhand verfügbarer Daten weder ein gebietstypenspezifisches noch ein allgemeingültiges Konzept zur Qualifizierung von Einfamilienhausbeständen entwickeln lassen. Daher trat im Projektfortschritt die Entwicklung derartiger Konzepte zurück zugunsten eines „Werkzeugkastens“ mit Handlungsoptionen und Maßnahmen, der es ermöglicht, an orts- und gebietsspezifische Besonderheiten angepasste Lösungen zu entwickeln.



Energieeffiziente Bestandssanierung in der Solarsiedlung Köln-Riehl

Entgegen der allgemeinen Auffassung, dass sich der Einfamilienhausbestand dem Einfluss kommunalen Handelns weitgehend entzieht, konnten im Rahmen des Forschungsprojekts Ansatzpunkte und Gestaltungsmöglichkeiten kommunalen Handelns aufgezeigt werden. Herausgestellt wurde die zentrale Bedeutung einer bestandsorientierten Siedlungsflächenentwicklung für die Zukunftsfähigkeit dieser Bestände. Das weitere Maßnahmenbündel bezieht verschiedene Ebenen ein und reicht von Aktivierungsstrategien für Baulücken und Brachen auf der Mikroebene, einer Imagearbeit pro Bestandsquartier zur Stimulierung der Nachfrage auf der Mesoebene bis zu gesamtstädtischen Maßnahmen wie das Flächenmanagement auf der Makroebene und schließt Maßnahmen interkommunaler Abstimmung und damit die Aufgabe des „Kirchturmdenkens“ ein. Auch für Kommunen, die aktuell noch keinen akuten Handlungsbedarf sehen, ist ein laufendes Gebietsmonitoring eine geeignete Maßnahme, um ungünstige Entwicklungen rechtzeitig zu erkennen und proaktiv tätig zu werden.

Die Ergebnisse des Forschungsprojekts, das gemeinsam vom Institut für Raumordnung und Entwicklungsplanung, Universität Stuttgart (IREUS), der Hochschule für Technik, Stuttgart (HFT) und dem ILS bearbeitet wurde, wurden im Frühjahr 2012 als Buchpublikation der Wüstenrot Stiftung veröffentlicht und im Rahmen einer Abschlussveranstaltung im Juni 2012 präsentiert.

Klimaschutz und Anpassung in der integrierten Stadtentwicklung

Die Integration von Klimaschutzaspekten in die Stadtentwicklung stellt Kommunen vor neue Aufgaben: So muss die bisherige Orientierung von Maßnahmen zur CO₂-Minderung auf Einzelgebäude zukünftig wesentlich stärker als bisher in quartiersbezogene Ansätze eingebettet werden, um zum Beispiel dezentrale, ressourcenschonende Versorgungsstrukturen umzusetzen. Gleichzeitig stellt sich auf kommunaler Ebene angesichts immer häufiger auftretender Extrem-Wetterereignisse vermehrt die Frage der Integration von Anpassungsstrategien an den Klimawandel.



Strategische Handlungsfelder „Klimaschutz in der integrierten Stadtentwicklung“

Vor diesem Hintergrund war es Ziel des Ende 2009 vom Innenministerium des Landes Schleswig-Holstein an das Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie und das ILS erteilten Auftrags, das vorhandene Instrumentarium kommunalen Handelns und hierbei insbesondere das Instrument integrierter Stadtentwicklungskonzepte kritisch zu überprüfen und aufbauend auf der spezifischen Situation schleswig-holsteinischer Kommunen systematische Handlungsoptionen zu erarbeiten. Dazu wurden vertiefte Analysen integrierter Stadtentwicklungskonzepte sowie Befragungen von Kommunen durchgeführt und erste Vorschläge zusammen mit Kommunen im Rahmen eines Workshops und unter Beteiligung des projektbegleitenden Beirats diskutiert. Das Ergebnis ist eine Arbeitshilfe, die sowohl in sektoral gegliederten Handlungsfeldern Bezug auf den Planungs- und Entscheidungskontext kommunaler Praxis nimmt als auch die aktuellen planungsrechtlichen Gestaltungsmöglichkeiten zur Integration von Klimaschutz und Klimafolgenanpassung aufführt. Die Arbeitshilfe stellt vier strategische Handlungsansätze voran, die zahlreiche Ansatzpunkte für integrierte kommunale Strategie für eine klimagerechte Stadtentwicklung bieten und die im Folgenden kurz umrissen werden (siehe obige Abbildung):

(1) **Vom Einzelgebäude ins Quartier** bedeutet, dass die bisherige Perspektive von Klimaschutzmaßnahmen auf Einzelgebäude künftig vermehrt zugunsten quartierbezogener Ansätze erweitert werden muss. Quartiersbezogene Versorgungskonzepte unter Einbeziehung bislang nicht genutzter Potenziale für den Einsatz regenerativer Energien erlauben die Berücksichtigung baukultureller Aspekte, da die Gesamtbilanz des betrachteten Quartiers und nicht die Energiebilanz einer einzelnen, möglicherweise erhaltenswerten Fassade in den Vordergrund rückt. Außerdem können bei diesem Ansatz energetische Modernisierungen deutlicher als bisher mit Verbesserungen der sozialen Infrastruktur und städtebaulichen Aufwertungen flankiert werden.

(2) Der Ansatz **„Von der effizienten Energieversorgung zur Transformation städtischer Infrastrukturen“** verweist auf die Klimaschutzziele der Bundesregierung und die Roadmap 2050 der EU. Die Umstellung bestehender Energieversorgungssysteme auf regenerative Energieträger wird dabei nur ein Maßnahmenbündel darstellen. Das erweiterte Spektrum umfasst aber auch zunehmend das Angebot von Energiedienstleistungen,

Contracting-Angeboten etc. Kommunen haben viele Möglichkeiten, von der planerischen Seite diesen Transformationsprozess aktiv und vorausschauend zu unterstützen.

(3) **Vom Klimaschutz zur integrierten Klimaschutz- und Anpassungsstrategie** verweist auf die Notwendigkeit der Integration der Anpassung an den Klimawandel auf kommunaler Ebene. Das Thema der Versorgungssicherheit und des Gesundheitsschutzes stellt sich vor diesem Hintergrund neu, gilt es doch die technische Infrastruktur (insbesondere Wasser und Energie) auch gegen extreme Wettereinflüsse zu sichern und Schaden von Menschen und Gebäuden abzuwenden. Insbesondere erweisen sich Strategien als vielversprechend, in denen es gelingt, die Aktivitäten des Klimaschutzes mit Aktivitäten der Klimawandelanpassung zu verzahnen.

(4) **Von der Stadt in die Region** bedeutet, dass auch aus einer energetischen Perspektive das Stadt-Umland-Verhältnis gestärkt werden kann, wenn Städte im Rahmen von „Low Carbon“- oder gar „Zero Emission“-Pfaden auf Überschüsse in der Energieproduktion aus erneuerbaren Energien im Umland angewiesen sind. Regionale oder interkommunale Kooperationen können diesen Ansatz unterstützen.

<http://www.schleswig-holstein.de/Klimapakt/DE/DownloadLinks/arbeitshilfeStadtentwicklung.html>

Die für Anfang 2011 geplante Fertigstellung der Arbeitshilfe⁷ verschob sich, um die sich im Frühjahr 2011 in Folge des Atomunglücks in Fukushima abzeichnenden Gesetzesnovellierungen vor allem im Bauplanungsrecht berücksichtigen zu können. Sie wurde im November 2011 im Rahmen einer Veranstaltung in Kiel der interessierten Fachöffentlichkeit vorgestellt und ist auf der Homepage des schleswig-holsteinischen Innenministeriums zum Download erhältlich.

Autorinnen/Autoren: Andrea Berndgen-Kaiser, Runrid Fox-Kämper, Bettina Lelong, Magdalena Leyser-Droste, Prof. Ulli Meisel, Andreas Wesener

Kontakt: Runrid Fox-Kämper, runrid.fox-kaemper@ils-forschung.de

⁷ Fox-Kämper, Runrid; Jansen, Ulrich; Kelberlau, Burkhard; Madry, Thomas; Schüle, Ralf (2011): Klimaschutz und Anpassung in der integrierten Stadtentwicklung. Arbeitshilfe für schleswig-holsteinische Städte und Gemeinden. Hrsg. v. Innenministerium des Landes Schleswig-Holstein. Kiel.

Projekt	Laufzeit	Kooperation	Auftrag	Kontakt
Sehstationen im Rahmen der Kampagne SEHEN LERNEN	01/2008 bis 04/2011	Europäisches Haus der Stadtkultur e.V.; Amt für Landschafts- und Baukultur in Westfalen – LWL Münster	Im Rahmen der Kooperation mit dem Europäischem Haus der Stadtkultur	magdalena.leyser-droste@ils-forschung.de
Städtebauliche Denkmalpflege	01/2009 bis 12/2013	TU Dortmund, Fakultät Raumplanung, Fachgebiet Städtebau, Stadtgestaltung und Bauleitplanung; Arbeitskreis der Denkmalpfleger im Ruhrgebiet	Eigenforschung	magdalena.leyser-droste@ils-forschung.de
Grenzen der Bestandserhaltung – Abriss als Paradigma nachhaltiger Quartiersentwicklung?	03/2010 bis 06/2013		Eigenforschung	ulli.meisel@ils-forschung.de
Qualifizierungsstrategien für die zukünftige nachhaltige Nutzung von EFH-Siedlungen der 1950er bis 1970er Jahre	04/2009 bis 01/2012	IREUS Universität Stuttgart, HFT Stuttgart	Wüstenrot Stiftung	andrea.berndgen-kaiser@ils-forschung.de
Förderung von Klimaschutz und Energieeffizienz in der integrierten Stadtentwicklung Schleswig-Holsteins	12/2009 bis 11/2011	Wuppertalinstitut für Klima, Umwelt, Energie	Innenministerium Schleswig-Holstein	runrid.fox-kaemper@ils-forschung.de
Wissenschaftliche Beratung und Evaluierung des Kalkschmiede-Modellprojekts zur Entwicklung neuer Impulse für ein Quartier in Köln	01/2010 bis 12/2012		Montag Stiftung Urbane Räume	ulli.meisel@ils-forschung.de
(in Kooperation mit FF 4) Multiperspektive Quartier: Empirie zur zielgerichteten Verknüpfung komplementärer Konzeptionen in heterogenen Stadtquartieren	01/2010 bis 12/2013	Universität Tübingen, Geographisches Institut	Eigenforschung	ulli.meisel@ils-forschung.de
Die Baukultur der öffentlichen Hand und der Umgang mit Rathäusern nach 1980 in Deutschland	01/2010 bis 12/2012	Universität Bonn, Geographisches Institut	Eigenforschung	magdalena.leyser-droste@ils-forschung.de andreas.wesener@ils-forschung.de
Stadtentwicklung als Aushandlungsprozess: Netzwerk- und diskursanalytische Betrachtung des Entscheidungsprozesses zur zukünftigen Nutzung des Deutzer Hafens in Köln	06/2010 bis 10/2012	Universität Konstanz, Fachgebiet Politik- und Verwaltungswissenschaft; HafenCity Universität Hamburg, Fachgebiet Stadt- und Regionalökonomie	Eigenforschung	betтина.lelong@ils-forschung.de
Empirische Untersuchung „Wohnen im Alter 60+“ – ein Ost/Westvergleich von Befragungen in Dresden, Dortmund, Döbeln und Arnsberg	09/2010 bis 12/2012	IÖR, Forschungsbereich Ressourceneffizienz	Eigenforschung	andrea.berndgen-kaiser@ils-forschung.de
Wissenschaftliche Begleitforschung zur Nachhaltigen Gewerbegebietsentwicklung in NRW (II)	12/2010 bis 06/2012		MKULNV NRW	frank.betker@ils-forschung.de
StadtQuartiere. Sozialwissenschaftliche, ökonomische und städtebaulich-architektonische Perspektiven	01/2011 bis 04/2012	RWTH Aachen, Lehr- und Forschungsgebiet Kulturgeographie	Eigenforschung	ulli.meisel@ils-forschung.de
Das Gedächtnis der Stadt	05/2011 bis 06/2013	Universität Bonn, Geographisches Institut	Eigenforschung	andreas.wesener@ils-forschung.de
Urbanes Grün in der integrierten Stadtentwicklung – Strategien, Projekte, Instrumente	09/2011 bis 09/2012	Leibniz Universität Hannover, Institut für Umweltplanung, Abteilung Raumordnung und Regionalentwicklung	MWEBWV NRW	myriam.rawak@ils-forschung.de kerstin.blaeser@ils-forschung.de
Kriterien für Neubauten im Kontext historisch geprägter Stadtquartiere	11/2011 bis 12/2012	Universität Dortmund, Fachgebiet Städtebau und Bauleitplanung	BBSR	magdalena.leyser-droste@ils-forschung.de andreas.wesener@ils-forschung.de

Nachwuchsförderung und Internationalisierung

Wissenschaftlicher Nachwuchs

Der Qualifizierung und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses wird im ILS eine herausragende Bedeutung beigemessen. Denn in der Entwicklung des Nachwuchses liegt der Schlüssel für die zukünftige Entwicklung nicht nur des ILS, sondern der Wissenschaft insgesamt.

Ein Kernbereich der ILS-Nachwuchsförderung ist die inhaltliche und organisatorische Unterstützung der am ILS beschäftigten Doktorandinnen und Doktoranden. Zentraler Baustein dieser Förderung ist das Doktorandenkolloquium, welches regelmäßig unter der Leitung des wissenschaftlichen Direktors stattfindet, und dem inhaltlichen Austausch und der Vernetzung der Doktorandinnen und Doktoranden dient. Zur Unterstützung bei primär organisatorischen Fragen steht jeder Doktorandin/jedem Doktoranden ein erfahrener Wissenschaftler bzw. eine erfahrene Wissenschaftlerin als Mentor bzw. Mentorin zur Seite. Durch die Teilnahme an verschiedenen Weiterbildungsmaßnahmen können die Doktoranden und Doktorandinnen ihre methodischen und weiteren Fähigkeiten ausbauen.

Im Jahr 2011 haben eine Wissenschaftlerin und ein Wissenschaftler erfolgreich ihre Promotion abgeschlossen:

Dr. **Angelika Münter** hat an der Fakultät Raumplanung der TU Dortmund im Mai 2011 erfolgreich ihr Promotionsverfahren abgeschlossen. Ihre Dissertation trägt den Titel „Wanderungsentscheidungen von Stadt-Umland-Wanderern in vier Stadtregionen – Regionaler Vergleich der Muster und Motive, Informations- und Wahrnehmungslücken sowie Beeinflussbarkeit der Wanderungsentscheidung“. Prof. Dr. Hans-Heinrich Blotevogel und Prof. Dr. Susanne Frank von der TU Dortmund haben das Vorhaben betreut.

Dr. **Mario Reimer** hat seine Dissertation im November 2011 am Geographischen Institut der Ruhr-Universität Bochum abgeschlossen. Die Dissertation, die von Prof. Dr. Uta Hohn (Ruhr-Uni Bochum) und Prof. Dr. Rainer Danielzyk (ILS) betreut wurde, trägt den Titel „Planungskulturelle Dynamiken im Kontext neuer Regionalisierungsansätze: Das Beispiel der REGIONALE 2010“.



Exkursion im Rahmen des 5R-Doktorandentags am 29. September 2011
zum Phoenix-See, Dortmund

Ein weiterer Baustein der ILS-Nachwuchsförderung ist das Doktorandenprogramm zum Thema „Mobilität – Migration – Stadt“. Zu Beginn des Jahres 2011 haben drei hoch qualifizierte Bewerber/-innen ihr Stipendium am ILS aufgenommen, zwei weitere folgen Anfang 2012. Im Rahmen dieser Stipendien werden sich die Nachwuchsforscher/-innen mit zentralen Fragen des Mobilitäts- und Wohnstandortwahlverhaltens insbesondere von Menschen mit Migrationshintergrund in städtischen Teilräumen, Städten und Stadtregionen auseinandersetzen und Folgen für die Entwicklung der urbanen Räume untersuchen.

Eingebettet in diesen Kontext beschäftigt sich **Cornelia Tippel** in ihrer Dissertation mit dem Thema „Wohnstandortwahl von Wandernden auf Zeit – Auswirkungen auf den Wohnungsmarkt und die Stadtentwicklung“. Im Rahmen der Arbeit sollen die vielfältigen Auswirkungen der Wohnstandortwahl und der Rauman eignung von Wandernden auf Zeit auf städtische Strukturen und Prozesse untersucht werden. **Christine Barwick** schreibt ihre Dissertation zum Thema „Moving Out or Staying Put – Residential Mobility, Neighborhood Choice and Resource Access of the Turkish-German Middle Classes“. In der Arbeit wird untersucht, unter welchen Bedingungen türkische Migranten in gut ausgestattete Quartiere ziehen oder in schlecht ausgestatteten Nachbarschaften wohnen bleiben. „Das Netz der marginalisierenden Orte“ ist der Titel des Dissertationsvorhabens von **Tobias Mettenberger**, im Rahmen dessen er die negativen Einflüsse des sozialräumlichen Kontexts auf die Lebensbedingungen jugendlicher Migranten in verschiedenen Gebietstypen untersucht.

Die Vernetzung und der Austausch der Doktoranden werden nicht nur innerhalb des ILS maßgeblich gefördert, sondern auch darüber hinaus, zum Beispiel im Rahmen des 5R-Netzwerks der raumwissenschaftlichen Institute der Leibniz-Gemeinschaft. Im Jahr 2011 hat das ILS zum ersten Mal den jährlichen Doktorandentag dieses Netzwerks zum Thema „Das Ruhrgebiet und seine Raumbilder“ organisiert und im Rahmen von Vorträgen, Diskussionen und einer Exkursion Wahrnehmungen des Wandels des Ruhrgebiets diskutiert.

Darüber hinaus streben die Wissenschaftler/-innen des ILS eine enge Vernetzung mit den Universitäten in der Region an. Durch die Durchführung verschiedener Lehrveranstaltungen und die Betreuung von Abschlussarbeiten tragen sie so zur Weiterentwicklung des wissenschaftlichen Nachwuchses an Universitäten und Fachhochschulen bei.

Internationalisierung

Die strategische Bedeutung, die das ILS der internationalen Ausrichtung seiner Forschungsarbeiten beimisst, wird bereits durch die Formulierung des Leitthemas „Neue Urbanisierungsprozesse im europäischen Kontext – Zukünfte des Städtischen“ deutlich. Dabei geht es zum einen darum, spezifische Fragen der Stadtentwicklung in internationaler Perspektive zu untersuchen. Zum anderen geht es auch um die Vernetzung des ILS mit der internationalen scientific community sowie um die Teilhabe an internationalen Diskursen zur Theorie- und Methodenentwicklung.

Ein wichtiger Baustein der Internationalisierungsstrategie des ILS ist der persönliche Austausch mit ausländischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern. Dies erfolgt zum einen durch die rege Teilnahme des ILS an internationalen Konferenzen, auf denen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über Ergebnisse ihrer Arbeit berichten und diese zur Diskussion stellen (siehe Vortragsliste im Anhang). Zum anderen hat das ILS auch im Jahr 2011 zahlreiche Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler an das Institut eingeladen. Die Möglichkeit, im Kontext eines anderen Forschungsinstituts zu forschen und sich auszutauschen, nahmen sechs ausländische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler wahr. Die Dauer der Aufenthalte von einigen Wochen bis hin zu mehreren Monaten variierte dabei genauso wie die Herkunftsländer der Forscherinnen und Forscher (unter anderem: USA, Japan, Ungarn, Schweden). Darüber hinaus empfängt das ILS regelmäßig Besuchergruppen aus dem ostasiatischen Raum (zum Beispiel China, Japan, Südkorea).

Auch auf institutioneller Ebene ist das ILS mit Forschungseinrichtungen weltweit vernetzt. Neben bilateralen Kooperationen mit ausländischen Forschungsinstitutionen (zum Beispiel der London School of Economics and Political Sciences oder der Universität Luxemburg) ist das ILS seit 2011 angegliedertes Mitglied von AESOP – Association of European Schools of Planning, wodurch eine weitere Plattform für den institutionellen und individuellen Austausch geschaffen wurde.

Autorin: Dr. Katrin Klein-Hitpaß
Kontakt: Forschungskoordination, forschungskoordination@ils-forschung.de

Eine chinesische Delegation besuchte im November 2011 das ILS





Raumwissenschaftliche Information und Kommunikation

Der Bereich „Raumwissenschaftliche Information und Kommunikation“ (R.I.K.) erbringt forschungsfeldübergreifende Dienstleistungen, die für die wissenschaftliche Tätigkeit des Instituts und für seine Präsentation in der Öffentlichkeit unabdingbar sind. Zu diesem Bereich gehören die Arbeitsfelder „Geoinformation und Monitoring“, Bibliothek und Wissenstransfer.

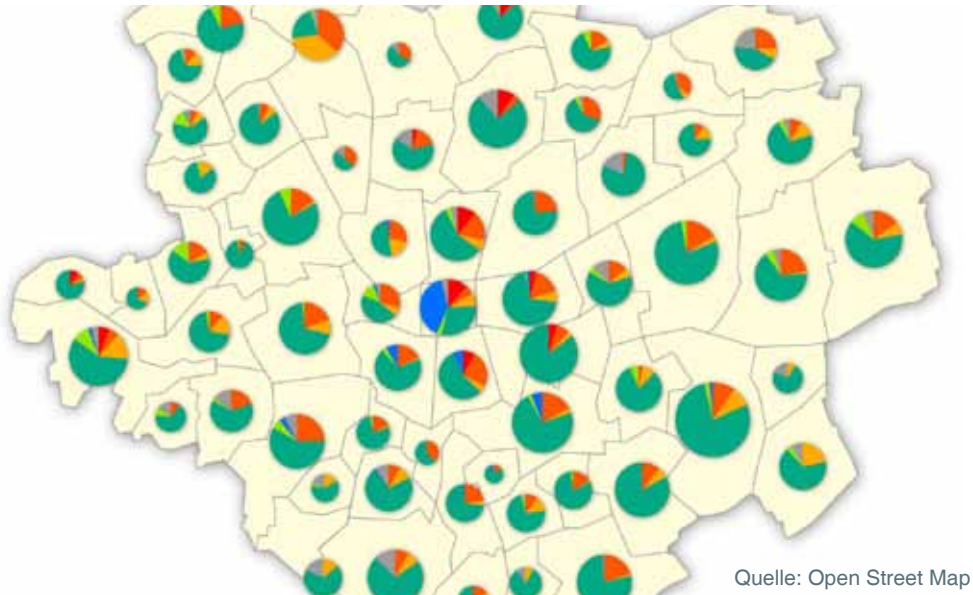
Geoinformation und Monitoring

Das Arbeitsfeld „Geoinformation und Monitoring“ ist seit der Gründung der ILS gGmbH ein Bestandteil des Bereichs R.I.K. Seine Dienstleistungen für die ILS-Forschungsfelder bestehen vornehmlich in der zentralen Speicherung, Verarbeitung und Visualisierung von raumbezogenen Informationen. Parallel dazu führt das Arbeitsfeld als eigenständiges Forschungsprojekt das ILS-Geomonitoring durch, in dem räumliche Phänomene und Prozesse kontinuierlich beobachtet werden.

Das Dienstleistungsspektrum des Arbeitsfelds orientierte sich 2011 an den Anforderungen der Forschungsfelder und wurde in dieser Zeit hauptsächlich um datenbankgestützte Methoden erweitert, die sich aus den Problemstellungen der Forschungsprojekte ergaben. Basis war weiterhin die grundlegende kartographische Aufarbeitung statistischer Daten für Gebietsabgrenzungen wie Kommunen und Landkreise. Darüber hinaus wurden die Verfahren der Darstellung von Informationen auf kleinräumiger Ebene weiter ausgearbeitet.

Die projektbezogene Konzeption der Verwendung von Geodaten und die Wahl ihrer Verarbeitungsmethoden erfolgten in engem Dialog und in nutzbringender Kooperation mit den Forschungsfeldern. Die Projektunterstützung umfasste alle Forschungsfelder, zum Beispiel

- Im Projekt „Datenanalyse zu Wanderungsbewegungen in der EUREGIO“ wurden Verfahren zur Automatisierung bei der Erstellung von Kartenreihen entwickelt. Diese basieren auf Accessgestützten Datenbanken sowie interaktiven Abfragen. Dabei ist ein harmonisierter Datensatz der gemeindeschaffen Wanderungsbewegungen zwischen den niederländischen und deutschen Gemeinden der EUREGIO erstellt worden, der die Grundlage der kartographischen Darstellungen bietet.

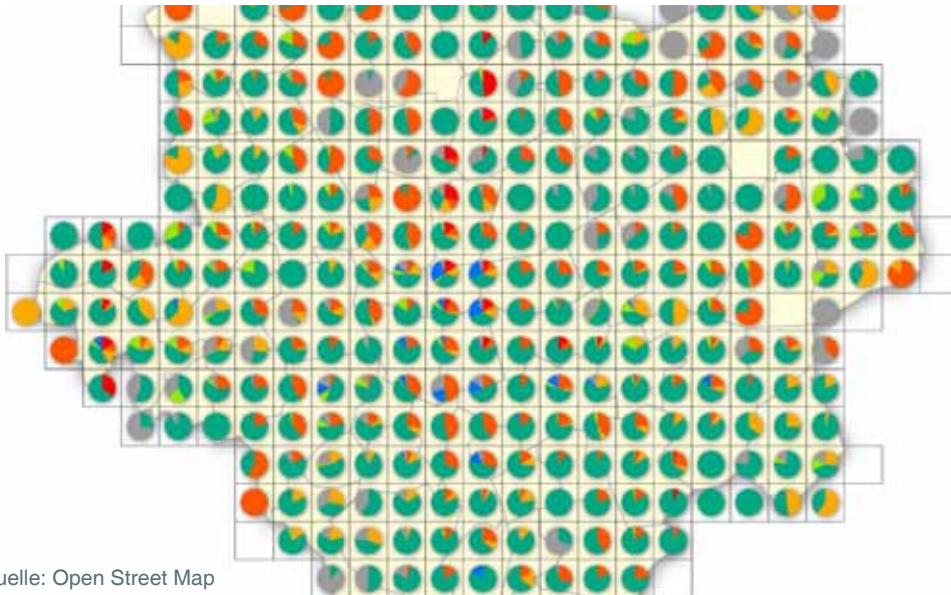


Anteile des örtlichen Straßennetzes in Dortmund nach Straßentyp und Statistischen Bezirken

- Im Kontext verschiedener Projekte wurde in Zusammenarbeit mit dem Forschungsfeld Regionalisierung des Städtischen eine Datenbankanwendung erstellt, welche bundesweit die Projektion von historischen Bevölkerungs- und Beschäftigtendaten auf die aktuellen gemeindlichen Gebietseinheiten ermöglicht. Aufgrund von kommunalen Neugliederungen und Umschlüsselungen ist eine direkte Darstellung solcher Datenbestände zumeist nicht möglich.
- Im Projekt „Mobilität von Menschen mit Migrationshintergrund und soziale Benachteiligung durch ungleiche Mobilitätschancen“ wurden Verfahren entwickelt und Daten aufbereitet, um Probanden einer qualitativen Studie den kommunalen statistischen Bezirken des Untersuchungsraums zuzuordnen. Hierbei wurde ein heterogener Datensatz räumlicher Bezugseinheiten aus Adressen, ÖPNV-Haltestellen und Verwaltungsgebieten genutzt, der aus Daten der amtlichen Verwaltung, nutzergenerierten Daten sowie eigenen Digitalisierungen erzeugt wurde.
- Die im „Aktionsprogramm Mobilitätsmanagement ‚effizient mobil‘“ entwickelten Verfahren der netzwerkbasierter Messung von Distanzen und der kartographischen Darstellung sind weiterhin für Folgeprojekte durchgeführt worden.

Im ILS-Geomonitoring lag der Fokus im Jahr 2011 vor allem auf dem Aspekt der Nutzung unterschiedlicher Arten von Datenquellen. Das Konzept des Projekts sieht eine breite Verwendung sowohl amtlicher als auch privatwirtschaftlich und nutzerseitig erzeugter Bezugsquellen vor.

Im Bereich der Verwendung privatwirtschaftlich erzeugter Geodaten ist 2011 federführend durch das Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) eine Arbeitsgruppe geschaffen worden, welche sich mit der Nutzung der Daten auf mikrogeographischer Ebene in der öffentlichen Verwaltung sowie der Forschung befasst. Teilgenommen haben neben Vertretern des ILS Anwender aus der kommunalen und regionalen Verwaltung sowie einiger Bundesbehörden. Es wurde in einem ersten Workshop ausführlich über die Problematik der Validität und der Verifikationsmöglichkeiten solcher Daten gesprochen. Auch Aspekte der Ethik und des Datenschutzes wurden behandelt. Weitere Workshops sind für das Jahr 2012 geplant.



Quelle: Open Street Map

Anteile des örtlichen Straßennetzes in Dortmund nach Straßentyp und 1km-Raster

Im Hinblick auf die Verwendung von nutzergenerierten Daten in Raumbeobachtungssystemen war die Teilnahme am Vespucci Summer Institute der Vespucci Initiative im Frühjahr 2011 von großer Bedeutung. Die unter dem Thema „Volunteered Geographic Information“ (VGI) durchgeführte einwöchige Veranstaltung hat eine Vielzahl interdisziplinärer Diskussionen um die unterschiedlichen Aspekte von nutzergenerierten Geodaten ermöglicht. Die vielfältigen vorgestellten Erfahrungen verschiedener Institutionen wie dem Joint Research Center der EU oder der Gesundheitsbehörde der Stadt New York im Umgang mit solchen Informationen konnten in die Konzeption der Verwendung im ILS-Geomonitoring einfließen. Darüber hinaus hat sich aus der Veranstaltung heraus ein gut funktionierendes Netzwerk zumeist junger Wissenschaftler entwickelt, welches perspektivisch für internationale Kooperationen des Instituts von Nutzen sein kann. Erste Umsetzungen für das ILS-Geomonitoring zielen auf die Verwendung von VGI im Kontext der Ermittlung kleinräumiger Verteilung von Bevölkerung ab. Es zeigt sich, dass vor allem bei Fragestellungen mit hoher räumlicher Auflösung diese Daten für ein kleinräumiges Monitoring nützlich sein können.

Um die Auswertungen kleinräumiger Phänomene und Prozesse auf eine möglichst breite Basis auch amtlicher Informationen zu stellen und die Ergebnisse der durchgeführten Analysen kompetent diskutieren zu können, wurden im Jahr 2011 erste Schritte unternommen, regionale Partner in ausgewählten Referenzregionen zu finden. Diese sollen zum einen Nutzer der Ergebnisse sein, zum anderen diese aber auch durch ihr lokales Wissen hinterfragen und kritisch diskutieren können. Hierfür konnten erste Gespräche mit Partnern in den Regionen Hannover sowie Rhein-Main geführt werden, welche an der Konzeption und der inhaltlichen Ausrichtung des Monitorings Interesse zeigten.

Bibliothek

Die Bibliothek des Instituts ist eine der größten Raumplanungsbibliotheken in Deutschland. Ende 2011 hatte sie einen Gesamtbestand von rund 44.800 Medieneinheiten und mehr als 170 laufend gehaltenen Fachzeitschriften. Zu den Nutzern zählen außer den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des ILS externe Fachleute und Studierende verschiedener nordrhein-westfälischer Universitäten.



Über 44.000 Medieneinheiten befinden sich im Bestand der ILS-Bibliothek

Zur Unterstützung der interdisziplinären Forschung des ILS bietet sie im Wesentlichen folgende Informations- und Serviceleistungen an:

- Marktbeobachtung, Beschaffung und Erschließung aktueller Fachliteratur
- Online-Zugang zum Bibliothekskatalog
- Metasuche DigiBib
- Fernleih- und Dokumentenlieferung
- Fachauskünfte sowie inhaltliche, projektbezogene Informationsvermittlung
- Mehrwertdienste: zum Beispiel bestandsunabhängige neueste Zeitschrifteninformation mit Inhaltsverzeichnissen und Abstracts (Alerting Service)
- Newsletter-Service
- Neuerwerbungslisten
- Individuelle Profildienste
- Kooperation mit anderen Bibliotheken und Verbünden

Der Alerting Service für internationale Zeitschriften wurde 2011 bedarfsgerecht auf nunmehr 81 Zeitschriften erweitert, um die schnelle Information der ILS-Wissenschaftlerinnen und -Wissenschaftler über Neues in ihrem jeweiligen Fachgebiet noch weiter zu verbessern. Inhaltsverzeichnisse und Abstracts der aktuellen Hefte internationaler Zeitschriften (die meisten refereed/peer-reviewed) gehen den Interessenten sofort nach Erscheinen über einen Mail-Verteiler zu. Gewünschte Aufsätze können dann kurzfristig und kostengünstig über die Fernleihe beschafft werden.

Auch verschiedene Newsletter können die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Instituts nun über die ILS-Bibliothek beziehen. Auch 2011 gab es regelmäßige Anforderungen von Literatur aus NRW-Landesbehörden, den Ministerien und dem Landtag. Überdies wurden Anfragen externer Nutzerinnen und Nutzer nach geeigneter Fachliteratur usw. beantwortet.

Die ILS-Bibliothek kooperiert mit der Digitalen Bibliothek (DigiBib): Die „Digitale Bibliothek“ hat mehr als 200 Mitgliedsbibliotheken aus allen Bundesländern, darunter zum Beispiel die Universitätsbibliotheken der TU Dortmund, der RWTH Aachen usw.



ILS-Bibliothek – eine der größten Raumplanungsbibliotheken in Deutschland

Für die in Eigeninitiative vorgeschlagene Einbindung der Online-Kataloge raumwissenschaftlicher Institutionen in die Metasuche der DigiBib im ILS waren Sondermittel genehmigt worden. Im Einzelnen handelt es sich um die OPACs folgender Einrichtungen:

- Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR)
- Leibniz-Institut für Länderkunde (IfL)
- Technische Informationsbibliothek Hannover (TIB), mit DFG-Sondersammelgebiet „Architektur, Städtebau, Landesplanung, Raumordnung“
- Senatsbibliothek Berlin (zurzeit im Kooperativen Bibliotheksverbund Berlin-Brandenburg), mit den DFG-Sondersammelgebieten „Kommunalwissenschaften“, „Nicht-Konventionelle Materialien zum Städtebau“

Diese wurden in einer eigenen Gruppe „Kataloge mit raumwissenschaftlichen Literaturbeständen“ zusammengefasst. Auch der häufig genutzte Online-Katalog des Bibliotheksverbunds der Landesbehörden NRW (bvlib) wurde in die DigiBib-Literatursuche eingebunden.

Neu in der ILS-DigiBib ist das Angebot „Sondersammelgebiete“ (SSG) mit umfangreichen Beständen an Zeitschriftenaufsätzen aus den Bereichen Architektur, Geowissenschaften, Recht, Sozialwissenschaften, Umwelt und Wirtschaftswissenschaften für die Metasuche.

Die ILS-Bibliothek nimmt aktiv am Arbeitskreis Bibliotheken der Leibniz-Gemeinschaft teil. Ihre Neuerwerbungslisten werden inzwischen auch an die Bibliotheken des Instituts für Länderkunde Leipzig (IfL), des Instituts für Regionalentwicklung und Strukturforschung (IRS) und des Instituts für ökologische Raumentwicklung (IÖR) versandt.

Autoren: Stefan Kaup, Dr.-Ing. Bernd Wuschansky

Kontakt: Dr.-Ing. Bernd Wuschansky, bernd.wuschansky@ils-forschung.de



Wissenstransfer

Ein Ziel der exzellenzorientierten Forschung des Instituts ist die Aufarbeitung, Verbreitung und Kommunikation der im ILS generierten Forschungsergebnisse. Dabei sind zwei Adressatengruppen zu unterscheiden: Die scientific community und die Anwendungspraxis. Um wesentliche Forschungsergebnisse in die scientific community zu transferieren liegt das Hauptaugenmerk auf der Veröffentlichung von Untersuchungsergebnissen in einschlägigen referierten Zeitschriften sowie der Veröffentlichung in Sammelbänden, Monographien, Arbeits- und Diskussionspapieren. Ein weiterer Aspekt ist die Organisation von themenspezifischen nationalen und internationalen Fachkonferenzen, Workshops etc. Sie dienen der Präsentation und Diskussion aktueller Forschungsergebnisse und bieten die Möglichkeit zum direkten Austausch mit der Fachöffentlichkeit (siehe Anhang Veröffentlichungen und Anhang Veranstaltungen).

Veröffentlichungen / Verlagswesen

Der Transfer von Forschungsergebnissen in die Praxis erfolgt unter anderem über Publikationen von Sammelbänden und Veröffentlichungen, auch in Kooperation mit Partnern. Im Jahr 2011 wurden vom ILS federführend drei Bände redaktionell bearbeitet, die 2012 über den Klartext-Verlag Essen publiziert werden:

- „Mobilitätsmanagement – Wissenschaftliche Grundlagen und Wirkungen in der Praxis“, Hrsg.: Mechtild Stiewe/Dr.-Ing. Ulrike Reutter
- „StadtQuartiere – sozialwissenschaftliche, ökonomische und städtebaulich-architektonische Perspektiven“, Hrsg.: Prof. Ulli Meisel/Dr. Veronika Deffner
- „Jugendliche Lebenswelten – die räumliche Ausprägung des Freizeitverhaltens von Heranwachsenden im Ruhrgebiet“, Hrsg.: Dr. Jörg Plöger

Im Rahmen der vielfältigen Kooperationen mit der TU Dortmund, Fakultät Raumplanung, münden gemeinsame Projekte und Aktivitäten unter anderem auch in Publikationen: Unter dem Titel „Beiträge zur Städtebaulichen Denkmalpflege“ ist eine neue Publikationsreihe gestartet, die sich mit Denkmalschutz und Denkmalpflege unter dem besonderen Blickwinkel der städtebaulichen Relevanz beschäftigt. Herausgeber ist die Fachgruppe „Städtebau-



Die trends-Ausgaben im Jahr 2011

liche Denkmalpflege“ der Fakultät Raumplanung, TU Dortmund unter Beteiligung des ILS. 2011 sind in dieser Reihe erschienen:

- „Lexikon Denkmalschutz + Denkmalpflege“ von Karl-Jürgen Krause und
- „Zukunft braucht Herkunft“, Hrsg.: Dietrich, Eva; Leyser-Droste, Magdalena; Ollenik, Walter; Reicher, Christa; Utku, Yasemin, worin Ergebnisse des Städtebaulichen Kolloquiums veröffentlicht wurden.

Im Rahmen des Kooperationsprojekts „Schichten einer Region – Kartenstücke zur räumlichen Struktur des Ruhrgebiets“, unter Leitung von Prof. Christa Reicher, TU Dortmund, Fakultät Raumplanung, in Kooperation mit dem ILS und weiteren Partnern, wurde der gleichnamige Band über den Jovis-Verlag publiziert und im Rahmen des Städtebaulichen Kolloquiums „Mosaik Ruhr“ vorgestellt. Die begleitende Ausstellung wurde am 7. Juni im Zentrum für Kunst und Kreativität „Dortmunder U“ eröffnet.

Eine besondere Bedeutung für den anwendungsorientierten Wissenstransfer stellt die hauseigene Publikation „trends“ dar, in der aktuelle Ergebnisse aus quantitativ-statistischen Forschungen öffentlichkeitswirksam aufbereitet werden. 2011 wurden folgende trends-Hefte herausgegeben:

- „Interkommunale und regionale Gewerbeflächenentwicklung als zukunftsgerichtete Strategie“, Autor: Dr.-Ing. Bernd Wuschansky
- „Aktionsräume und Freizeitverhalten von Jugendlichen im Ruhrgebiet“, Autor: Dr. Jörg Plöger, Co-Autorin: Mechtild Stiewe
- „Zwischen Abkopplung und Erneuerung – Umgang mit Peripherisierung in Mittelstädten“, Autorinnen: Dr. Sabine Weck, Sabine Beißwenger

Das ILS-Journal hingegen wendet sich an die allgemeine Öffentlichkeit und beinhaltet Forschungsergebnisse, Vorstellung neuer Forschungsvorhaben und neuer Kooperationspartner, Hinweise auf Projekte im Rahmen des 5R-Netzwerks der Leibniz-Gemeinschaft, Veranstaltungs- und Veröffentlichungshinweise.

ILS-Internet und Online-Publikationen

Zur zeitnahen und kostenfreien Übermittlung und Verbreitung von ILS relevanten Informationen nutzt das Institut seit Jahren digitale Medien – das Internet und intern das Intranet. Beide Medien werden ständig aktualisiert. Die Forschung des Instituts wird sich unter dem Leitthema „Neue Urbanisierungsprozesse im europäischen Kontext – Zukünfte des Städtischen“ auf die neu definierten Forschungsschwerpunkte „Stadtentwicklung und Mobilität“ und „Stadtentwicklung und Städtebau“ konzentrieren. In 2011 wurde damit begonnen, ein Konzept für die Neugestaltung der Webseite zu entwickeln, um die künftige inhaltliche Fokussierung der ILS-Forschung über den neuen Internetauftritt auch nach außen abzubilden.

Die wissenschaftlichen Ergebnisse des Instituts werden nicht nur in Printveröffentlichungen, sondern verstärkt auch in Form von elektronischen Büchern (E-Books) über das Internet publiziert. In der Publikationsreihe „ILS-Dokumentationen“ wurden die Dokumentation der Fachtagung „Von der gespaltenen Stadt zur solidarischen Stadt“ und die Ergebnisse der ILS-Kolloquiumsreihe „Mobil sein – dabei sein“ veröffentlicht. Monographien, Arbeits- und Diskussionsbeiträge sowie Abschlussberichte werden, oft auch in englischer Sprache, für die Wissenschaft bereitgestellt.

Im August 2011 wurden die nachhaltigen Gewerbegebietskonzepte des Modellprojektverbunds „Nachhaltige Gewerbegebietsentwicklung in NRW“ erstmals online gestellt, um weitere Akteure der Gewerbegebietsentwicklung für die zukunftsgerichtete, innovative Thematik zu sensibilisieren.

Das ILS beteiligt sich darüber hinaus an der Open Access-Strategie (LeibnizOpen) und dem Wissenschaftsportal „Leibniz-Transfer“ der Leibniz-Gemeinschaft, über die in Zukunft auch aktuelle Forschungsergebnisse des ILS der interessierten Fachöffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

E-Books

[www.ils-forschung.de/
publikationen](http://www.ils-forschung.de/publikationen)

Projekt-Webseiten

[www.nachhaltige-
gewerbegebiete.de](http://www.nachhaltige-gewerbegebiete.de)

Leibniz-Transfer

Kolloquien, Workshops, Kongresse

Die Organisation von Veranstaltungen in verschiedenen Formaten dient der Verbreitung und Kommunikation der im ILS generierten Forschungsergebnisse und bietet die Möglichkeit zum direkten Austausch mit der Fachöffentlichkeit. Kolloquiumsreihen, Workshops, Fachkongresse, oft in Kooperation mit Partnern, sind feste Bestandteile des ILS-Veranstaltungsmanagements. Langjährig etablierte Formate sind unter anderem folgende:

ILS-Kolloquiumsreihe zu aktuellen Forschungsthemen:

- 2010/2011 wurde im Wintersemester das Thema **„Mobil sein – dabei sein! Nachhaltige Mobilität als Chance gesellschaftlicher Teilhabe“** aus unterschiedlichen Disziplinen beleuchtet und diskutiert. Die Ergebnisse der Kolloquiumsreihe wurden als E-Book veröffentlicht. Thema der Kolloquiumsreihe im Sommersemester war **„Gateways der metropolitanen Ökonomie: Airport Cities“**. Auf Grundlage der entwickelten inhaltlichen Anknüpfungspunkte zwischen den Themen der Vortragenden und den Forschungsarbeiten am ILS zu verwandten Fragestellungen soll eine Publikation veröffentlicht werden.

Die **„Städtebaulichen Kolloquien“** der TU Dortmund, Fakultät Raumplanung, werden in Kooperation mit dem ILS und weiteren Partnern veranstaltet:

- Das Kolloquium im Wintersemester 2010/2011 widmete sich unter dem Titel **„Stadt und Klima“** dem Zusammenhang zwischen städtebaulicher Gestaltung und den Erfordernissen des Klimaschutzes und der Klimafolgenanpassung. Der Schwerpunkt des Kolloquiums im Sommersemester 2011 **„Mosaik Ruhr“** lag auf der kulturellen Vielfalt und den polyzentrischen Strukturen der Region. In diesem Rahmen wurde auch die Publikation **„Schichten einer Region“** vorgestellt. Die Kolloquiumsreihe im Wintersemester 2011/2012 **„Perspektiven RUHR“** beschäftigte sich mit den unterschiedlichen Perspektiven für und auf das Ruhrgebiet und ging den Fragen nach, welche Konzepte und Strategien zukunftsfähig sind und wie sich diese Visionen umsetzen lassen.



Vom ILS mitorganisierte Veranstaltungen im Jahr 2011

Kongresse und Fachtagungen sind über den fachlichen Austausch hinaus auch immer Beratungsleistungen für Politik, Verwaltung und Wirtschaft:

- Am 24. Februar fand in Bensberg die gemeinsam vom ILS und der Thomas-Morus-Akademie in Kooperation mit der REGIONALE 2010 Agentur veranstaltete wissenschaftliche Abschlussstagung der REGIONALE 2010 in der Region Köln/Bonn „**Region sein Region werden – Formate, Instrumente und Organisationen zur Entwicklung von Regionen**“ statt.
- Die öffentliche und politische Diskussion um Einwanderung in Deutschland ist noch stark von der Erwartungshaltung der Integration geprägt. Der Expertenworkshop „**Transnationalisierung und Stadt**“ am 31. Mai mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern des Fachgebiets „Raumplanung in Entwicklungsländern“ an der TU Dortmund hatte zum Ziel, den Zusammenhang zwischen aktuellen Prozessen der Stadtentwicklung und der Transnationalisierung zu beleuchten und zu diskutieren.
- Die deutsche Konferenz zum Mobilitätsmanagement **DECOMM 2011** fand zum ersten Mal in Kooperation mit der ivm GmbH und der Stadt Dortmund am 14./15. Juni in Dortmund statt. Mit der Veranstaltung wurde ein kontinuierlicher Austausch aller Akteure zu aktuellen Entwicklungen im Mobilitätsmanagement in Deutschland begründet, der einmal im Jahr stattfinden soll.
- In Kooperation mit der Heinrich Böll Stiftung fand am 23./24. September die Konferenz „**RUHR.2011: Von der Kulturhauptstadt zur Kulturmetropole**“ im Dortmunder U, dem 2010 eröffneten Zentrum für Kunst und Kreativität, statt. Akteure aus Politik, Kultur und Wissenschaft zogen Bilanz, was die Europäische Kulturhauptstadt RUHR.2010 der Region gebracht hat, ob ein Wandel durch Kultur erkennbar ist und welche Projektansätze und Netzwerke für die Stadt- und Regionalentwicklung nachhaltig von Bedeutung sind. Die Teilnehmer widmeten sich den verschiedenen Aspekten der Kreativwirtschaft und Kulturpolitik und bekamen auf geführten Exkursionen praxisbezogene Einblicke in Kreativquartiere.
- Die Verkehrsinfrastruktur mit ihren Teilsystemen und Angeboten für Bürgerinnen und Bürger steht angesichts des demographischen Wandels und des notwendigen Klimaschutzes vor großen Herausforderungen. Die 16. Konferenz für Planerinnen und Planer NRW „**Mobilität in Stadtregionen – Herausforderungen und Innovationen**“ am 7. Oktober im Historischen Rathaus Bochum befasste sich mit den Fragen der



15. European Conference on Mobility Management vom 18.–20. Mai in Toulouse, Frankreich

Mobilität in Zeiten des sozialen Wandels, mit Konzepten des Mobilitätsmanagements und baukulturellen Aspekten der Infrastruktur.

- Stadtentwicklung ist ein komplexer Prozess, der sich in mehreren Dimensionen abspielt und durch eine Vielzahl von staatlichen und nichtstaatlichen Akteuren mit teils unterschiedlichen Interessen geprägt ist. Vier verschiedene Perspektiven standen im Mittelpunkt des Workshops „**Dimensionen raumwirksamer Entscheidungsprozesse in der Stadtentwicklungspolitik**“ am 16. Dezember in Köln.

Teilnahme/Organisation: **Internationale Kongresse**

- Die **90. Konferenz des US Transportation Research Boards** fand vom 23. bis 27. Januar in Washington statt. Zahlreiche Präsentationen und Workshops boten den mehreren Tausend Teilnehmern die Möglichkeit zum Austausch und Networking. Das ILS (Patrick Hoenninger) stellte in einer Session zum Thema „High-Speed Rail“ die Erkenntnisse und Empfehlungen vor, die auf dem EU-Projekt „LINK – The European Forum on Intermodal Passenger Travel“ basieren.
- Das Projekt „**Weak Market Cities – Auswirkungen und Herausforderungen der Finanz- und Wirtschaftskrise**“ beschäftigt sich mit der Entwicklung sogenannter Weak Market Cities in Europa im Zusammenhang mit der aktuellen Finanz- und Wirtschaftskrise. Die ausgewählten Städte Belfast, Sheffield, Leipzig, Turin und Bilbao haben umfangreiche Anstrengungen zur Überwindung der mit dem wirtschaftlichen Strukturwandel einhergehenden sozialen, wirtschaftlichen und ökonomischen Probleme unternommen. Die Forschungsfragen und Herangehensweisen an die aktuellen städtischen Herausforderungen wurden mit der City Reformers Group im Rahmen von gemeinsamen Veranstaltungen und Workshops ausführlich diskutiert. Vom ILS organisierte Veranstaltungen: **City Reformers Group Meeting**, 21.–22. März, London; **International Workshop**, 23.–24. März, Belfast; **City Reformers Group Workshop**, 23.–24. Mai, Lille. Im Rahmen der Veranstaltung „**Defining a Future for America's Cities Experiencing Severe Population Loss**“ in Detroit, USA, vom 14. bis 17. April übernahm das ILS (Dr. Jörg Plöger) im Rahmen der Kooperation mit Brookings Institution, German Marshall Fund und BMVBS die Moderation des Panels „Learning from Europe“. Eine Publikation der Ergebnisse der Konferenz ist in Planung.



Teilnehmende des Vespucci Summer Institute vom 5.–10. Juni in Fiesole, Italien

- Vom 18. bis 20. Mai fand in Toulouse die „**15. European Conference on Mobility Management**“ mit mehr als 360 Teilnehmenden statt. In Kooperation mit der RWTH Aachen, Institut für Stadtbauwesen und Stadtverkehr, organisierten Mitarbeiterinnen des ILS (Doris Bäumer/Mechtild Stiewe) einen Workshop zum Thema „The Evaluation and the effects of Mobility Management programmes in different European Member States“ und präsentierten dort Ergebnisse der Methodik und Evaluation des Aktionsprogramms „effizient mobil“.
- Das **Vespucci Summer Institute** fand vom 5. bis 10. Juni im italienischen Fiesole statt. Die Teilnehmenden (vom ILS Stefan Kaup) befassten sich mit den Aspekten freiwillig gespendeter Geoinformationen, den „Volunteered Geographic Informations“ (VGI). Im Fokus standen Aspekte der Semantik der Informationen, der sozialen Aspekte und der ethnischen Belange kooperativer Projekte.
- „New Challenges for European Regions and Urban Areas in a Globalised World“ waren Thema des Kongresses der **European Regional Science Association** vom 30. August bis zum 3. September in Barcelona. Das ILS (Dr. Katrin Klein-Hitpaß) präsentierte in zwei Workshops die regionalökonomischen Auswirkungen von Remigrationsprozessen und die Bedeutung, die Remigration beim Transfer von Wissen und institutionellen Innovationen im osteuropäischen Transformationskontext zukommt.
- Die **39. European Transport Conference 2011**, organisiert von der Association of European Transport (AET), fand vom 10. bis 12. Oktober in Glasgow statt. An der Konferenz nahmen über 400 Verkehrsforscher und -planer aus Europa teil. Das ILS (Kerstin Suhl und Mechtild Stiewe) war mit zwei Vorträgen vertreten.

Für das Jahr 2012 steht die strategische Ausdifferenzierung und Formulierung eines Transferkonzepts auf der Agenda. Ein Aspekt ist dabei, den Austausch mit den anderen raumwissenschaftlichen Instituten der Leibniz-Gemeinschaft zu intensivieren, um die Besonderheiten raumwissenschaftlicher Forschung beim Transfer herauszuarbeiten und gemeinsam geeignete Strategien und Instrumente zu entwickeln.

Kooperationen und Netzwerke

Das ILS ist vielfältige Kooperationen mit wissenschaftlichen Einrichtungen eingegangen, um sich aktiv in den Wissenschaftsdiskurs zu integrieren, das heißt gemeinsam mit Partnern vorhandene Kompetenzen zu erschließen und zusammenzuführen, Forschungs- und Handlungsdefizite zu erkennen, Forschungsfragen zu neuen Problemstellungen zu formulieren und durch eigene Arbeitsergebnisse zum Erkenntnisfortschritt beizutragen. Das ILS versteht sich als Mittler und Motor in diesen wissenschaftlichen Netzwerken und pflegt enge Kooperationen mit Hochschuleinrichtungen sowie mit außeruniversitären Instituten und Akteuren aus der Planungs- und Beratungspraxis. Weitere wichtige Kooperationspartner sind Akademien sowie Stiftungen, Initiativen und Akteure wie Verkehrsunternehmen, Wohnungsbaugesellschaften, Architektur- und Planungsbüros. Im Rahmen der Kooperationen mit universitären und außeruniversitären Forschungseinrichtungen hat das ILS 2011 vielfältige Aktivitäten im Forschungs- und Transferbereich durchgeführt.

Kooperationen und Netzwerke mit Universitäten

Besondere Bedeutung für die Sicherung des hohen Niveaus der Forschungsarbeit im ILS hat die Zusammenarbeit mit den Hochschulen, da diese einerseits für die Einbindung in die aktuellen wissenschaftlichen Diskurse, andererseits aber auch für das Zusammenwirken bei der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses sowie der Lehre sehr wichtig sind.

- Mit vier nordrhein-westfälischen Hochschulen (Technischen Universität Dortmund, Westfälischen Wilhelms-Universität Münster, Ruhr-Universität Bochum sowie Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen) bestehen schon seit langem enge Verbindungen, die jeweils durch formelle Kooperationsverträge institutionalisiert sind. Als Ausdruck seiner zunehmenden Vernetzung und zur Ausfüllung der Kooperationsverträge werden mit einzelnen Lehrstühlen dieser Universitäten gemeinsam Forschungsvorhaben durchgeführt sowie von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des ILS Lehraufträge übernommen, Seminare und Praxisprojekte durchgeführt und akademische Abschluss- und Promotionsarbeiten mit betreut (siehe Anhang Lehtätigkeiten).
- Ein weiteres Element der Kooperation mit den Hochschulen besteht in der mittelfristig angestrebten Berufung der wissenschaftlichen Führungskräfte des ILS in gemeinsamen Verfahren mit Universitäten. Mit der Fakultät Raumplanung der TU Dortmund



Beschäftigte der windo-Mitgliederinstitute im Mai 2011 auf Informationsreise in Berlin

wurde 2011 ein gemeinsames Berufungsverfahren zur Findung eines neuen Wissenschaftlichen Direktors für das ILS begonnen. Schon seit 2005 besteht eine Verknüpfung mit der Fakultät für Architektur der RWTH Aachen durch eine Honorarprofessur.

- Auch hat das ILS mit einigen seiner universitären Kooperationspartner gemeinsam organisierte Veranstaltungsreihen sowie einige längerfristig angelegte Forschungsnetzwerke wissenschaftlicher Institute initiiert und so den inhaltlich-fachlichen Netzwerkaufbau aktiv unterstützt. Zu nennen ist hier beispielsweise das „Stadt- und regionalwissenschaftliche Forschungsnetzwerk Ruhr“ (SURF), seit 2005 ein Forschungsverbund im Ruhrgebiet, bestehend aus dem Institut für Raumplanung der TU Dortmund (IRPUD), dem Geographischen Institut der Ruhr-Universität Bochum, dem Institut Arbeit und Technik der Fachhochschule Gelsenkirchen (IAT) sowie dem ILS, das die in den beteiligten Einrichtungen vorhandene Kompetenz auf dem Gebiet der Metropolenforschung bündelt. Am 12. April hat dieses Netzwerk ein Kolloquium zum Thema **„Räumliche Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise“** und am 10. November ein **„Planning Theory Colloquium: Strategic Spatial Planning – Adaptive Practices and Cultural Embeddedness“** durchgeführt.
- An regelmäßigen Kooperationsveranstaltungen und -veranstaltungsreihen fand am 7. Juli in Aachen die PT-Tagung, die das ILS gemeinsam mit dem Lehrstuhl für Planungstheorie und Stadtentwicklung der Fakultät für Architektur der RWTH Aachen und anderen Partnern jährlich durchführt, zum Thema **„Res Publica? Bürgerinnen und Bürger als Akteure der Stadtentwicklung“** statt.

Über die Kooperation mit diesen vier Universitäten hinaus bestehen weitere intensive Arbeitsbeziehungen mit Hochschul- und außeruniversitären Instituten auf nationaler und europäischer Ebene. So wurden 2011 größere Forschungsvorhaben zum Beispiel zusammen mit dem Geographischen Institut der Universität Bonn, dem Institut für Stadtbauwesen und Stadtverkehr der RWTH Aachen, der HafenCity Universität Hamburg, der TU Hamburg-Harburg sowie dem Institut für Raumordnung und Entwicklungsplanung der Universität Stuttgart durchgeführt. Auf europäischer Ebene war das ILS 2011 im Rahmen verschiedener EU-finanzierter Forschungsprojekte und -verbünde in bestimmten Themenfeldern zum Beispiel Regionalentwicklung, Mobilitätsmanagement) gefragter Kooperationspartner.

Kooperationen in der Leibniz-Gemeinschaft

Das ILS ergänzt insbesondere das Portfolio der raumwissenschaftlichen Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft (5R-Institute), die aus unterschiedlichen Perspektiven Themen der räumlichen Entwicklung im Forschungs- und Transferbereich bearbeiten. Für das ILS spielt die aktive Zusammenarbeit mit den 5R-Instituten im Rahmen verschiedener Einzelvorhaben eine besondere Rolle. So wurden im Jahr 2011 verschiedene Forschungsprojekte mit dem Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung (IÖR, Dresden), dem Leibniz-Institut für Länderkunde (IfL, Leipzig) und dem Leibniz-Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung (IRS, Erkner) durchgeführt. Die Zusammenarbeit mit der Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL, Hannover) drückt sich unter anderem in der Mitwirkung verschiedener ILS-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter in verschiedenen Gremien der ARL aus (siehe Anhang Gremien). Das ILS ist zudem gemeinsam mit ARL, IfL, IÖR und IRS seit Anfang 2010 Herausgeber der Fachzeitschrift „Raumforschung und Raumordnung“ (RuR). 2011 wurden wie vorgesehen sechs Ausgaben herausgebracht, wovon neben den fünf Varia-Heften das englischsprachige Juni-Heft sich dem Schwerpunktthema **„German Cities in the World City Network“** widmete. Regelmäßig führt das ILS gemeinsam mit den raumwissenschaftlichen Leibniz-Instituten Veranstaltungen durch: Am 1. Februar 2011 fand in Berlin das zweijährliche „Raumwissenschaftliche Kolloquium“ der 5R-Institute zum Schwerpunktthema **„Kulturlandschaften – Gestaltung versus Trivialisierung“** statt.

Weitere gemeinsame Aktivitäten des ILS mit anderen Leibniz-Instituten betreffen Politik- und Gesellschaftsberatung sowie Wissenschaftsmarketing. Die Institute der Leibniz-Gemeinschaft haben es sich zur Aufgabe gemacht, wissenschaftliche Themen von gesellschaftlicher Relevanz der Politik und Öffentlichkeit nahezubringen. Parlamentarische Abende unterstreichen den Anspruch der Leibniz-Gemeinschaft, Wissenstransfer und Politikberatung zu betreiben.

Wissenschaft und Politik im Dialog: Science meets Parliament in Düsseldorf

Am 24. Februar 2011 führten die nordrhein-westfälischen Institute der Leibniz-Gemeinschaft gemeinsam „Science meets Parliament“ durch. In diesem Rahmen trafen sich im Düsseldorfer Landtag Parlamentarier zum Dialog mit Wissenschaftlerinnen und Wissen-



Plakat zur Veranstaltung „Science Meets Parliament“ am 24. Februar 2011 in Düsseldorf

schaftlern, die ihre Forschungsbereiche vorstellten und über zukunftsweisende Themen informierten. Das ILS war mit drei Themen und drei wissenschaftlichen Mitarbeitern vertreten: Alexander Mayr – „Kosten und Nutzen der Siedlungsentwicklung“; Frank Osterhage – „Aktuelle Trends der Bevölkerungsentwicklung in NRW“; Dr.-Ing. Bernd Wuschansky – „Kasernen, Truppenübungsplätze, Munitionsdepots, Raketenstellungen: Was ist aus ihnen geworden?“. Die Themen stießen, besonders durch ihre Praxisnähe, auf großes Interesse bei den Politikern. Im Rahmen des parlamentarischen Abends diskutierte Helmut Dockter, Staatssekretär im NRW-Wissenschaftsministerium, gemeinsam mit dem Leibniz-Präsidenten Prof. Dr. Karl-Ulrich Mayer sowie dem Politologen Prof. Dr. Klaus Landfried das Thema „Wie viel Föderalismus (v)erträgt Forschung?“.

Netzwerke für fachlichen Wissenstransfer und interdisziplinäres Wissenschaftsmarketing

Das ILS ist in weitere Kooperationen und Netzwerke eingebunden, die einerseits den fachlich-inhaltlichen Austausch zu aktuellen Forschungs- und Transferaktivitäten unterstützen und raumplanerisches Wissen bündeln, andererseits aber auch dem Transfer von raumwissenschaftlichen Ergebnissen in die Praxis dienen. Zur Stärkung der Raumwissenschaften arbeitet das ILS eng in der Arbeitsgemeinschaft der 11R-Institute, einem Zusammenschluss der elf größten außeruniversitären raumwissenschaftlichen Forschungseinrichtungen in der Bundesrepublik, mit.

Die empirische Forschung des ILS ist vorwiegend überregional und international ausgerichtet. Doch gleichzeitig widmet sich das ILS auch der Förderung der regionalen Wissenskultur im Ruhrgebiet, das in gewissen Projekten zudem als besonderer Referenzraum dient. Das ILS war schon in der Vergangenheit aktiv am Aufbau von Verbünden und Netzwerken wissenschaftlicher Institute im Ruhrgebiet beteiligt und förderte auch 2011 die auf gemeinsamen Interessen und Initiativen basierende interdisziplinäre Zusammenarbeit. So führte das ILS auch 2011 gemeinsam mit Leibniz-Instituten aus der Region und weiteren außeruniversitären Forschungsinstituten im Ruhrgebiet im Rahmen des „Wissenschaftsforums Ruhr“ und in Dortmund im Rahmen von „windo“ folgende öffentlichkeitswirksame Aktivitäten im Sinne von Wissenschaftsmarketing durch:

- Unter der Gesamtkoordination des Wissenschaftsforums Ruhr e. V., einer interdisziplinären Arbeitsgemeinschaft von mittlerweile 45 außeruniversitären Forschungs- und Beratungseinrichtungen des Ruhrgebiets, haben die Mitglieder dieses ruhrgebietsweiten Netzwerks die erste internationale Wissenschaftsmesse im Ruhrgebiet, die „**Wissenswelten Metropole Ruhr 2011: regional verankert – global vernetzt**“, am 15. Juli 2011 durchgeführt und sich in vielfältiger Weise eingebracht sowie zusammen mit ihren Kooperationspartnern in insgesamt acht vielseitigen „Themenlandschaften“ präsentiert. Das ILS – verantwortlich für die Themenlandschaft „Migration – Integration – Interkultur“, in der es schwerpunktmäßig um die Gruppe der jugendlichen Migrantinnen und Migranten im Ruhrgebiet ging – war hier mit einem Beitrag aus dem Projekt „Das Ruhrgebiet als räumliches Mosaik des Alltags: Aktionsräume von Jugendlichen“ beteiligt. In einer anderen Themenlandschaft stellten ILS-Beiträge den Zusammenhang von informellen Planungsprozessen der REGIONALEN und „Sozialen Innovationen“ her. Am Abend diskutierte das international besetzte Podium die Frage der regionalen Verantwortung von Wissenschaft und Forschung.
- Am 19. Oktober 2011 feierte windo e. V. („Wissenschaft in Dortmund“), eine lokal auf Dortmund ausgerichtete Arbeitsgemeinschaft mit 25 Hochschulen und außeruniversitären wissenschaftlichen und künstlerischen Institutionen, das zehnjährige Bestehen seines Netzwerk-Vereins. An diesem Jubiläumstag, dem 10. Dortmunder Wissenschaftstag wurden unter dem Motto „**10 Jahre – 10 Touren**“ verschiedene Dortmunder Wissenschaftseinrichtungen angesteuert, um einer breiten Öffentlichkeit einen Blick hinter die Kulissen von Wissenschaft und Forschung zu ermöglichen. Die Touren waren dabei ein „Best-Of“ aus den Wissenschaftstagen der letzten Jahre – das Themenspektrum reichte von Integration, Internationalität, Arbeit und Gesundheit über Demographie, Materialforschung bis hin zu Kreativität und Strukturwandel. Die Wissenschaftstage werden von der Dortmund-Stiftung gemeinsam mit der Stadt Dortmund und windo e. V. jährlich veranstaltet und in jeweils unterschiedlicher inhaltlicher Beteiligung der Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen in Dortmund durchgeführt.
- Zudem ist das ILS mit zehn weiteren Institutionen der Architektur und Raumplanung Mitglied im Trägerkreis des FORUMs STADTBAUKULTUR DORTMUND, einem lockeren Netzwerk Planungs- und Architektur-Interessierter in Dortmund, das aktuelle Themen der Stadtentwicklung aufgreift, eine Plattform für einen breiten und nachhal-

INITIATIVE STADTBAUKULTUR NRW Wissenswelten Metropole FORUM STADTBAUKULTUR Ruhr 2011 DORTMUND REGIONALEN Wissenschaftsforum Global Young Faculty windo e.V. Bundesstiftung Baukultur e. V. in Berlin

tigen (fach-)öffentlichen Diskurs bietet und damit die Stadtentwicklung in Dortmund begleitet. Das FORUM STADTBAUKULTUR DORTMUND kooperiert mit der Initiative StadtBauKultur NRW und der Bundesstiftung Baukultur e. V. in Berlin. Es macht in Abendveranstaltungen die Vielfältigkeit der Aufgaben und Planungsprozesse sowie deren Ergebnisse bewusst und ist als Medium der Dortmunder Planungskultur in der (Fach-)Öffentlichkeit anerkannt.

- Für das Wissenschaftsjahr 2011, das vom BMBF unter das Motto „Forschung für unsere Gesundheit“ gestellt worden war, hat die Stadt Dortmund gemeinsam mit den Dortmunder Hochschulen, Forschungsinstituten und Gesundheitseinrichtungen die Vorlesungsreihe „Gesundheitsforschung in Dortmund“ aufgelegt, in der Forscherinnen und Forscher ihre Ergebnisse in unterschiedlichsten Themenfeldern präsentierten, um den Dialog zwischen Wissenschaft und Bürgerschaft zu fördern. Da auch das Wohnen ein wichtiger Faktor für das Wohlbefinden ist, hat am 8. November 2011 das ILS (Andrea Berndgen-Kaiser) unter dem Titel „**Wie wollen wir im Alter wohnen?**“ erste Ergebnisse des Projekts „Wohnen im Alter 60+“ vorgestellt.
- Die **Global Young Faculty** ist ein interdisziplinäres Nachwuchsförderprogramm der Stiftung Mercator und wird vom Kulturwissenschaftlichen Institut, Essen, koordiniert. In Kooperation mit der Universitätsallianz Metropole Ruhr (UAMR) und den außeruniversitären Forschungseinrichtungen im Ruhrgebiet leistete es zunächst einen wissenschaftlichen Beitrag zur Kulturhauptstadt RUHR.2010, wurde dann aber darüber hinausgehend verlängert. Die Arbeitsgruppe Wirtschaft, an der Dr. Sabine Weck, Dr. Karsten Rusche und Dr. Jörg Plöger im Jahr 2010 mitarbeiteten, beschäftigte sich mit dem Thema „Die Ökonomie der Diversität“. Die Ergebnisse stellte die Arbeitsgruppe zunächst auf dem Internationalen Wissenschaftskongress „**Our Common Future**“ vor, dann ebenso im Rahmen des internationalen Symposiums „Die Ökonomie der urbanen Vielfalt: Ruhrgebiet-Istanbul“ vom 13. bis 15. Januar 2011 in Essen. Der zweite Jahrgang der Global Young Faculty startete unter dem Motto „Mehr Grips für die Tonne“ mit einem Workshop am 21./22. Oktober, welcher der Diskussion von Zielen und Themenkomplexen diente. Dr. Angelika Münter ist in den zweiten Jahrgang aufgenommen worden und wird in der Arbeitsgruppe „Urbane Lebensräume“ forschen.



Presse-Rückschau

Pressearbeit ist Garant einer erfolgreichen Außendarstellung des ILS. Die Pressestelle erstellt und verbreitet Pressemitteilungen, Presserklärungen und beantwortet Fragen von Journalisten und Redaktionen zum Institut, zu seinen Themenschwerpunkten und Projekten oder zu wissenschaftlichen Veröffentlichungen. Darüber hinaus vermittelt die Pressestelle Kontakte zu den wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Dreimal im Jahr veröffentlicht das Institut das ILS-Journal. Mit einer Auflage von 5.500 Exemplaren richtet sich dieses Medium insbesondere an Fachleute aus Politik, Wissenschaft, Wirtschaft, Bau- und Planungspraxis. Es informiert über aktuelle Forschungsprojekte und -ergebnisse, Veranstaltungen und neue Publikationen, erleichtert somit den Zugang zu allen Aktivitäten und Produkten des Instituts und sorgt für eine intensive Kommunikation mit der Fachöffentlichkeit.

Die Pressestelle ist darüber hinaus Koordinator aller Leibniz-Aktivitäten, unter anderem „Science meets Parliament“ und „Parlamentarische Abende“. Zudem ist sie Ansprechpartnerin für alle öffentlichkeitswirksamen Aktionen im Rahmen des raumwissenschaftlichen Netzwerks der Leibniz-Gemeinschaft (5R-Institute).

Auch im Berichtszeitraum 2011 stießen die wissenschaftlichen Themen des Instituts bei den Medien auf großes Interesse. Bereits zum Jahresauftakt strahlten das Schweizer Fernsehen und 3sat einen Beitrag zur „Megacity Ruhr“ aus, kommentiert unter anderem von Prof. Dr. Rainer Danielzyk, wissenschaftlicher Direktor des ILS. RTL-West interviewte Frank Osterhage zum Thema „Landflucht im Sauerland“. Auf großes Interesse stieß auch das Forschungsprojekt „Wohnen im Alter 60+“ – das WDR-Fernsehen, die WDR-Hörfunksender 2 und 5 sowie die lokalen Zeitungen Ruhr Nachrichten, Westfälische Allgemeine Zeitung und Westfälische Rundschau berichteten. Die Projektleiterin und Ansprechpartnerin im ILS, Andrea Berndgen-Kaiser, präsentierte Ergebnisse und stellte sich den Fragen der Redakteure.



Darüber hinaus berichteten die ILS-Wissenschaftlerinnen und -Wissenschaftler in insgesamt zwölf Hörfunkbeiträgen aus ihren Forschungsprojekten. Ein Interview mit Ralf Zimmer-Hegmann behandelte beispielsweise das Thema der Sozialen Stadt. Auch Themen, die sich mit den wichtigsten Herausforderungen für Nordrhein-Westfalen befassen, waren gefragt.

In den Printmedien wurde das ILS neben den regionalen und bundesweiten Redaktionen auch in der Schweiz wahrgenommen. Themen wie „Mobilität einer älter werdenden Gesellschaft“, „Integrationspotenziale in kleinen Städten und Landkreisen“, „Strukturwandel im Ruhrgebiet“, „Die Stadt als Patient“ – zu dem Dr. Jörg Plöger „Therapien“ für Lebensräume wie Belfast und das Ruhrgebiet vorstellte – waren von Interesse für die Medien.

Autorinnen: Gabriele Farr-Rolf, Hilke Janssen

Kontakt: Hilke Janssen, hilke.janssen@ils-forschung.de



Kaufmännischer Bereich

Personal

Das ILS verfügte zum **31.12.2011** über das folgende Personal:

Beschäftigtengruppe	Anzahl
Geschäftsführer/-in	2
Wissenschaftliche Mitarbeiter/-innen ⁸	46
Nicht-wissenschaftliche Mitarbeiter/-innen (Forschung, R.I.K., Stabstelle)	11
Studentische Hilfskräfte	37
Mitarbeiter/-innen im kaufmännischen Bereich (inkl. IT), davon 1 Auszubildende	9
Summe	105

Die genannten Zahlen beziehen sich auf die Anzahl der beschäftigten Personen, die ggf. teilzeitbeschäftigt sind. In Vollzeitäquivalenten gerechnet, verfügt das ILS über eine Kapazität von 34 wissenschaftlichen und 18 nicht-wissenschaftlichen bzw. kaufmännischen Beschäftigten. Im kaufmännischen Bereich bildet das ILS eine Kauffrau für Bürokommunikation aus und nimmt so auch gesellschaftliche Verantwortung im Bereich der betrieblichen Ausbildung wahr.

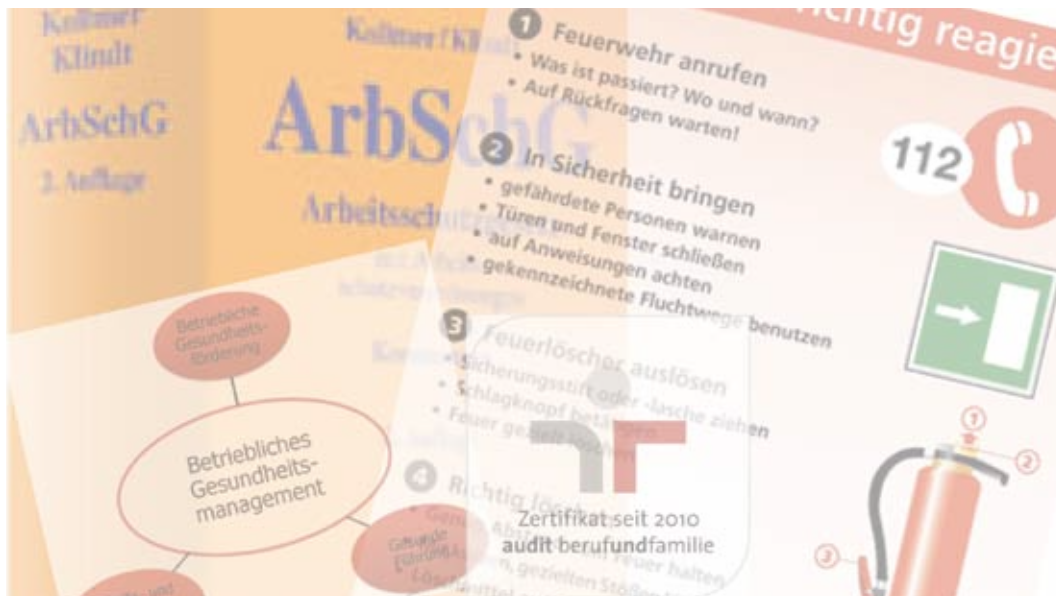
Bei Aktivitäten im Personalbereich strebt das ILS eine ausgewogene Balance zwischen den Leistungszielen des Instituts und den individuellen Zielen der Beschäftigten an. Personalentwicklung bedeutet dabei immer auch die Unterstützung der/des einzelnen Beschäftigten bei ihrer/seiner individuellen Berufsentwicklungsplanung und Weiterqualifizierung. Neben der fachlichen Qualifizierung nahmen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch Angebote zur Weiterentwicklung der methodischen und persönlichen Kompetenzen wahr: In-house wurden im Jahr 2011 Kurse in den Bereichen EDV-Fachanwendungen, Fremdsprachen (unter anderem Deutschkurse für Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler

⁸ Inklusive drei Beschäftigte in Elternzeit

und ein Kurs zur Vorbereitung englischer Vorträge und Publikationen), Präsentation und Kommunikation angeboten. Hinzu kommen zahlreiche externe Weiterbildungsveranstaltungen, an denen ILS-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter teilnahmen. Die Weiterbildungsmaßnahmen im Institut werden allen Beschäftigten im selben Maße angeboten und ermöglicht. Für Beschäftigte mit Familienpflichten werden individuelle Lösungen angestrebt.

Die Umsetzung der forschungsorientierten Gleichstellungsstandards anhand der Vorgaben der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) hat im ILS hohe Priorität. Der Anteil von Frauen am wissenschaftlichen Personal im ILS liegt bei 59 % (30.06.2011), was einen erfreulich hohen Wert darstellt. Im ILS gibt es einen hohen Anteil an Frauen in Leitungspositionen; dieser liegt bei knapp 47 %, inkl. der Geschäftsführung.

Um die Gleichstellung von Frauen und Männern sowie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf in der Einrichtung weiter zu fördern, hat das ILS im Mai des Jahres 2011 erfolgreich den ersten Jahresbericht zum Audit „berufundfamilie“ der gemeinnützigen Hertie-Stiftung eingereicht und somit bewiesen, dass es zahlreiche der vereinbarten Maßnahmen bereits zum jetzigen Zeitpunkt umgesetzt hat. Im Rahmen dessen wurden 2011 bereits die Betriebsvereinbarungen zur „Flexiblen Arbeitszeitgestaltung“ und zum „Betrieblichen Eingliederungsmanagement“ mit dem Betriebsrat abgeschlossen. An die Stelle von informellen Regelungen sind somit fest definierte Standards gerückt, was die Vereinbarkeit von Beruf und Familie in einem noch höheren Maß als bisher unterstützt. Die Möglichkeit von Teilzeitbeschäftigung sowie alternierender Telearbeit sind weitere familienfördernde Elemente im Arbeitszeitmodell des ILS. Weitere Maßnahmen sind Kontakthalte- und Wiedereingliederungsprogramme für beurlaubte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die Ausgestaltung des betrieblichen Gesundheitsmanagements und jährlich stattfindende Mitarbeitergespräche. Dabei gilt es zu beachten, dass sich Familienpflichten der Beschäftigten nicht auf Kinderbetreuung reduzieren lassen, sondern auch die Pflege von Angehörigen ein wichtiges Thema darstellt. In einer Umfrage konnten die Beschäftigten ihre Bedürfnisse und Anregungen zu den eben genannten Themen äußern.



Im Rahmen des betrieblichen Gesundheitsmanagements fanden einige Aktivitäten im ILS statt. So wurde ein mehrwöchiger Gesundheitskurs zum Thema „Bewegung und Entspannung“ abgehalten sowie Massagen angeboten, was große Resonanz unter den Beschäftigten fand. Zudem gab es für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Möglichkeit, an einem zweitägigen Workshop zur Burnout-Prävention teilzunehmen. Des Weiteren fand ein Vortrag über psychische Erkrankungen am Arbeitsplatz und deren Auswirkungen statt.

Auch der Arbeits- und Brandschutz besitzt im ILS einen hohen Stellenwert. Sowohl aufgrund gesetzlicher Vorschriften, aber auch aus Fürsorge für die Beschäftigten werden viele Maßnahmen erarbeitet und umgesetzt, um die Beschäftigten bei ihrer beruflichen Tätigkeit vor Unfällen und Gesundheitsschäden zu schützen. Um die Umsetzung und Einhaltung der gesetzlichen Regelungen und Vorschriften – wie zum Beispiel Arbeitsschutz-gesetz, Bildschirmarbeitsplatzverordnung oder Brandschutzordnung kümmern sich die Fachkräfte für Arbeitssicherheit, der Betriebsarzt, der Brandschutzbeauftragte sowie die Sicherheitsbeauftragten, die Ersthelferinnen und Ersthelfer und die Brandhelferinnen und Brandhelfer. Sicherheitsunterweisungen, Erste-Hilfe-Kurse, ergonomische Beratungen und Räumungsübungen haben auch im Jahr 2011 wieder regelmäßig im ILS stattgefunden.



Finanzen

Im Jahr 2011 hat das ILS den Jahresabschluss 2010 vorgelegt, der vom Wirtschaftsprüfer den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erhalten hat. Der handelsrechtliche Jahresabschluss weist ein positives Jahresergebnis in Höhe von 42.009,73 Euro aus. Aufgrund des Gesellschaftsvertrags ist die ILS gGmbH als gemeinnützige Gesellschaft nicht auf Gewinnerzielung, sondern auf die Erreichung ihrer wissenschaftlichen Zwecke ausgerichtet.

Die laufende Finanzierung des ILS stellt das Land Nordrhein-Westfalen als Alleingesellschafter über eine jährliche Zuwendung sicher. Diese Grundfinanzierung wird durch Einnahmen aus Drittmittelprojekten ergänzt. Im Jahr 2010 betrug die Grundfinanzierung 4 Millionen Euro. Zusätzlich beliefen sich die Erträge aus Projektabwicklungen auf ca. 987.000 Euro.

JAHRESABSCHLUSS zum Geschäftsjahr vom 01.01.2010 bis zum 31.12.2010

BILANZ EUR

AKTIVA 31.12.2010

A. Anlagevermögen **425.732,87**

I. Immaterielle Vermögensgegenstände 105.737,00

II. Sachanlagen 319.995,87

B. Umlaufvermögen **1.254.689,40**

I. Vorräte 587.432,52

II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände 108.638,09

III. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks 558.618,84

C. Rechnungsabgrenzungsposten **83.258,62**

Bilanzsumme, Summe Aktiva **1.763.680,94**

PASSIVA 31.12.2010

A. Eigenkapital **352.746,75**

I. gezeichnetes Kapital 25.000,00

II. Kapitalrücklagen 35.966,13

III. Gewinnvortrag 249.770,89

IV. Jahresüberschuss 42.009,73

B. Sonderposten für Zuschüsse und Zulagen **425.732,87**

C. Rückstellungen **86.632,00**

D. Verbindlichkeiten **898.569,32**

davon mit Restlaufzeit bis 1 Jahr 898.569,32

Bilanzsumme, Summe Passiva **1.763.680,94**

Controlling

Das Jahr 2011 war im Controlling geprägt durch die weitere Konsolidierung der Finanzdaten der beteiligten Systeme „DATEV“, zuständig für das externe Rechnungswesen, und ein internes Tool für die Auswertung der auf Kostenstellen und -träger bezogenen Daten (internes Rechnungswesen).

So wurde die Schnittstelle zwischen beiden Systemen optimiert, mit der Entwicklung und Einführung eines Planungsassistenten der interne Planungsprozess weiter verbessert.

Im November 2011 erfolgte eine Umstellung der Buchhaltungs-Software auf „DATEV pro“. Damit verbunden waren umfangreiche Anpassungsarbeiten der beteiligten weiteren Softwaretools im Bereich Finanzen.

Das Projektmanagement-Tool nVista wurde weiter an die Bedürfnisse der beteiligten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und der kaufmännischen Projektbegleitung angepasst und inhaltlich weiterentwickelt. Die Schulung aller Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und Teamassistenten zur Handhabung des Projektmanagementtools wurde erfolgreich abgeschlossen.

Seit 2011 hat das ILS einen TÜV-geprüften IT-Security-Manager, dessen Hauptaufgabe darin besteht, die Geschäftsführung bei der Wahrnehmung der Aufgaben bezüglich der IT-Sicherheit zu beraten und bei deren Umsetzung zu unterstützen. Umfassende Kenntnisse im IT-Grundschutz sowie spezifische Fachkenntnisse im IT-Sicherheitsbereich sind Voraussetzung zur Erfüllung dieser wichtigen Aufgabe.

Im Jahr 2011 wurden im ILS ein komplettes Domänenupgrade, das heißt die Migration der gesamten ILS-Serverlandschaft von Windows 2003 auf Windows 2008 R2 incl. Exchange, SQL, Terminal- und GEO-Server durchgeführt sowie eine Modernisierung der Datensicherungsinfrastruktur, einschließlich Speicherplatzenerweiterung, realisiert.



Um den Datenschutz im ILS in allen Bereichen rechtskonform zu implementieren und zu gestalten, hat das ILS einen externen Datenschutzbeauftragten bestellt.

Nach § 4g Bundesdatenschutzgesetz (BDSG) hat der Datenschutzbeauftragte insbesondere die ordnungsgemäße Anwendung der Datenverarbeitungsprogramme, mit deren Hilfe personenbezogene Daten verarbeitet werden sollen, zu überwachen, und die bei der Verarbeitung personenbezogener Daten tätigen Personen mit den datenschutzrechtlichen Vorschriften und den jeweiligen besonderen Erfordernissen des Datenschutzes vertraut zu machen. Dazu kommen noch weitere Aufgaben, insbesondere in Form von Unterstützungsleistungen für die Geschäftsführung. Im Rahmen des Datenschutzes wurden im Jahr 2011 unter anderem folgende Maßnahmen durchgeführt:

- Intensive datenschutzrechtliche Beratung in mehreren Forschungsprojekten;
- Beratung zu diversen Themen wie zum Beispiel. Werbung, Verwendung von Adressdaten, Gestaltung von Einladungen, Umgang mit Bewerberdaten, Betriebliches Eingliederungsmanagement, Soziale Netzwerke, Datenschutz im Rahmen von Forschungsk Kooperationen;
- Erstellung von Handreichungen, zum Beispiel für Gastwissenschaftler oder zur Befragung von Minderjährigen.

Autorin: Dr. Claudia Burger
Kontakt: Anne Jülke, anne.juelke@ils-forschung.de



Anhang

Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirats

Der Wissenschaftliche Beirat berät die Geschäftsführung bei der langfristigen Forschungs- und Entwicklungsplanung, bewertet die Forschungs- und Serviceleistungen des Instituts in regelmäßigen Abständen (Audits) und fördert die Arbeit des Instituts.

International exzellente Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler bilden den Wissenschaftlichen Beirat, dessen Mitglieder 2011 waren:

Prof. em. Dr. Hans H. Blotevogel, Dortmund (Vorsitzender)

Ehemaliger Leiter des Fachgebiets Raumordnung und Landesplanung und des Instituts für Raumplanung (IRPUD) der Fakultät Raumplanung der TU Dortmund. Vizepräsident der Akademie für Raumforschung und Landesplanung (2011/2012).

Prof. em. Dr.-Ing. Klaus Borchard, Bonn

Ehemaliger Leiter des Instituts für Städtebau, Bodenordnung und Kulturtechnik sowie Rektor a. D. der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn.

Prof. Dr. Huib Ernste, Nijmegen

Leiter der Fachgruppe Sozialgeographie und des Center for Borderland Studies der Radboud Universität Nijmegen.

Prof. Dr. Heinz Faßmann, Wien

Professor für Angewandte Geographie, Raumforschung und Raumordnung im Institut für Geographie und Regionalforschung sowie Dekan der Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie der Universität Wien. Direktor des Instituts für Stadt- und Regionalforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften.

Prof. Dr.-Ing. Carsten Gertz, Hamburg

Professor für Siedlungsstruktur und Verkehrsplanung und Leiter des Instituts für Verkehrsplanung und Logistik der TU Hamburg-Harburg.

Prof. Dr. Susanne Heeg, Frankfurt/Main

Professorin für Geographische Stadtforschung im Institut für Humangeographie der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität Frankfurt/Main.

Prof. Dr. Ilse Helbrecht, Berlin (stellvertretende Vorsitzende)

Professorin für Kultur- und Sozialgeographie im Geographischen Institut der Humboldt-Universität zu Berlin.

Prof. Dr. Klaus Selle, Aachen

Professor für Planungstheorie und Stadtentwicklung in der Fakultät für Architektur der RWTH Aachen. Herausgeber des Internet-Journals PNDonline (Planung neu denken).

Prof. em. Dr. Walter Siebel, Oldenburg

Ehemaliger Professor für Soziologie mit Schwerpunkt Stadt- und Regionalforschung sowie langjähriger Leiter der AG Stadtforschung an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg.

Prof. Dr. Stefan Siedentop, Stuttgart

Inhaber des Lehrstuhls für Raumentwicklungs- und Umweltplanung und Leiter des Instituts für Raumordnung und Entwicklungsplanung an der Universität Stuttgart.

Mitglieder des Nutzerbeirats

Um die Qualität seiner Leistungen zu gewährleisten und stetig auf ihre auch praktische Relevanz zu prüfen, hat das ILS einen Nutzerbeirat eingerichtet. Er soll in Ergänzung zum Wissenschaftlichen Beirat die Interessen der Nutzer bei der Planung und Durchführung des Forschungsprogramms vertreten und das ILS bei der weiteren Entwicklung der Forschungs- bzw. Serviceleistungen beraten.

Im Jahr 2011 wurde der Nutzerbeirat um weitere fünf Mitglieder erweitert, so dass folgende Persönlichkeiten aus dem Bereich der Stadtentwicklung den Nutzerbeirat bilden:

Dr. Jörg Beckmann

Direktor der Mobilitätsakademie, Bern/Schweiz, und Geschäftsführer des Schweizer Forums Elektromobilität.

Frauke Burgdorff (Vorsitzende)

Vorsitzende des Vorstands der Montag Stiftung Urbane Räume gAG.

Dr. Michael Henze

Leiter der Abteilung „Strukturpolitik und Mittelstand“ im Ministerium für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen

Dr. Andreas Kapphan

Referent bei dem Beauftragten des Berliner Senats für Integration und Migration; Sozialwissenschaftler mit dem Schwerpunkt Stadtentwicklung und Migration

Dr. Stephan Keller (stellvertretender Vorsitzender)

Beigeordneter für die Bereiche Recht, Ordnung und Verkehr der Stadt Düsseldorf.

Folkert Kiepe

Beigeordneter des Deutschen Städtetages, Leiter des Dezernats Stadtentwicklung, Bauen, Wohnen und Verkehr.

Markus Lehrmann

Hauptgeschäftsführer der Architektenkammer Nordrhein Westfalen.

Heike Mühlhans

Geschäftsführerin ivm – Integriertes Verkehrs- und Mobilitätsmanagement Region Frankfurt RheinMain.

Johann-Wilhelm Müller

Leiter des Referats „Ministerium für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr“ in der Abteilung „Ressortkoordination“ in der Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen.

Matthias Peck

Stellvertretender Abteilungsleiter „Klima, Energie und Umweltwirtschaft“ und Leiter des Referats „Raumordnung und Landesplanung, Flächenverbrauch, Klimaanpassung“ im Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen.

Norbert Portz

Beigeordneter für Gemeinde- u. Stadtentwicklung, Wohnungswesen, Raumordnung, Vergaberecht, Abfallwirtschaft, Wasserversorgung beim Deutschen Städte- und Gemeindebund.

Anton Rütten

Leiter der Abteilung „Integration“ im Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen.

Carola Scholz

Referatsleiterin „Integrierte Stadterneuerung, Grundsatzfragen der Stadtentwicklung, Europäische und Nationale Städtepolitik, Innenstädte und Neue Urbanität, Forschung“ in der Abteilung „Stadtentwicklung und Denkmalpflege“ im Ministerium für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen.

Ullrich Sierau

Oberbürgermeister der Stadt Dortmund.

Roswitha Sinz

Leiterin der Abteilung „Interessenvertretung“ des Verbands der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft Rheinland Westfalen e. V. (VdW, Düsseldorf), Referatsleiterin „Grundsatzfragen der Wohnungspolitik und Stadtentwicklung Nordrhein-Westfalen“.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ILS

Stand: 31.12.2011

Geschäftsführung

- Danielzyk, Rainer (Prof. Dr.)
- Burger, Claudia (Dr.)
- Kemming, Herbert (Dr.)

Forschung – Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

- Bäumer, Doris
- Balke, Jan
- Beißwenger, Sabine
- Berndgen-Kaiser, Andrea
- Betker, Frank (Dr.)
- Bläser, Kerstin
- Brauckmann, Anja
- Danielzyk, Rainer (Prof. Dr.)
- Dittrich-Wesbuer, Andrea
- Fox-Kämper, Runrid
- Hanhörster, Heike
- Hoenninger, Patrick
- Kemming, Herbert (Dr.)
- Kohlhaas-Weber, Isabella
- Kubiak, Susanne
- Kühl, Jana
- Lelong, Bettina
- Leyser-Droste, Magdalena
- Mayr, Alexander
- Meisel, Ulli (Prof.)
- Münter, Angelika (Dr.)
- Neugebauer, Anna
- Osterhage, Frank
- Plöger, Jörg (Dr.)
- Ramos Lobato, Isabel
- Rawak, Myriam
- Reimer, Mario (Dr.)
- Reutter, Ulrike (Dr.-Ing.) (ab 01.03.2011 beurlaubt für die Übernahme der Vertretungsprofessur Verkehrswesen an der TU Kaiserslautern, Fachbereich Bauingenieurwesen)
- Roost, Frank, (Dr.-Ing.)
- Rusche, Karsten (Dr.)
- Ryma-Fitschen, Christine
- Schmitz, Sandra
- Stiewe, Mechtild
- Suhl, Kerstin
- Voigt, Michael
- Volgmann, Kati
- Weck, Sabine (Dr.)
- Welsch, Janina
- Wesener, Andreas
- Wilker, Jost
- Zimmer-Hegmann, Ralf

Forschungskoordination

- Borbach, Christina
- Janssen, Hilke
- Klein-Hitpaß, Katrin (Dr.)
- Paßlick, Sandra
- Penczek, Roswitha
- Weck, Sabine (Dr.)

Raumwissenschaftliche Information und Kommunikation

- Farr-Rolf, Gabriele
- Hammel, Sonja
- Kaup, Stefan
- Kringel, Sabine
- Loose, Christine
- Rönsch, Jutta
- Wuschansky, Bernd (Dr.-Ing.)

Kaufmännischer Bereich

- Burger, Claudia (Dr.)
- Evers, Rita
- Galikowski, Bert (Dr.)
- Holtrup, Ines
- Jülke, Anne
- Kruck, Annabell
- Metzger, Uwe
- Roring, Michaela
- Schadok, Marius

Teamassistentz

- Daus, Helga
- Giersberg, Sabine
- Hammel, Sonja
- Heisterkamp, Marcia
- Noack, Judith
- Nordholt, Jutta
- Penczek, Roswitha

Auszubildende

- Spinnler, Jacqueline

Promotionsstipendiatinnen und Promotionsstipendiaten

- Christine Barwick
- Tobias Mettenberger
- Cornelia Toppel

Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler

- Nazila Keshavarz, Iran/United Kingdom (01.09.2010 bis 31.03.2012), Forschungsfeld Gebaute Stadt
- Eva Orosz, Ungarn, DAAD-Stipendiatin (01.10.2010 bis 31.07.2011), Forschungsfeld Regionalisierung des Städtischen
- Peter Schmitt, Schweden (10.01.2011 bis 04.02.2011), Forschungsfeld Metropolisierung
- Florian Sichling, USA (01.02.2011 bis 31.07.2011), Forschungsfeld Sozialraum Stadt
- Dr. Keiko Kitagawa, Japan (01.06.2011 bis 31.12.2011), Forschungsfeld Metropolisierung (Aufenthalt im Rahmen des „Nippon Science Support Network“ – einer Initiative der Deutschen Wissenschaft nach der Erdbeben-/Tsunami-Katastrophe in Japan)
- Kristin Kronenberg-Vetter, Belgien (01.09.2011 bis 31.12.2011), Forschungsfeld Metropolisierung

Veröffentlichungen

*Co-Autor/-in

Akademie für Raumforschung und Landesplanung (Hrsg.) (2011): Einzelhandel in Nordrhein-Westfalen planvoll steuern! Bearbeitet von Blotevogel, Hans H.; Borchard, Klaus; Gräf, Peter; Grotefels, Susan; Hangebruch, Nina; Jaehrling, Heike; Janning, Heinz; Konze, Heinz; **Osterhage, Frank**; Vallée, Dirk; Wiese-von Ofen, Irene; Wolf, Michael. Hannover = Positionspaper aus der ARL, Nr. 87.

Bäumer, Doris; Stiewe, Mechtild (2011): ECOMM und DECOMM 2011 – internationaler und nationaler Austausch in Sachen Mobilitätsmanagement. In: Verkehrszeichen, Jg. 27, Heft 3, S. 7–10.

Beißwenger, Sabine; Weck, Sabine (2011): Zwischen Abkopplung und Erneuerung – Umgang mit Peripherisierung in Mittelstädten. Dortmund = ILS-trends 3/11.

Betker, Frank (2011): Gewerbegebiete: Stiefkinder der nachhaltigen Stadtentwicklung. In: politische ökologie, Jg. 29, Heft 124, S. 73–78.

Betker, Frank (2011): „gebraucht“ vor „neu“ bei Gewerbeflächen. In: Städte- und Gemeinderat, Jg. 65, Heft 11, S. 9–11.

Brauckmann, Anja; Mayr, Alexander; Ruckes, Anke (2011): Regionale Auswirkungen von Siedlungsvorhaben. In: PLANERIN, Heft 2, S. 25–26.

Carreno, Michael; Gauce, Kristina; **Welsch, Janina** (2011): Enhancing the effectiveness of travel awareness campaigns via the inclusion of theoretical-based content. In: Cygas, Donatas; Froehner, Klaus-Dieter (Hrsg.): The 8th International Conference „Environmental Engineering“ – selected papers, Volume III. Vilnius, Litauen, S. 879–885.

Cotella, Giancarlo; Janin Rivolin Yoccoz, Umberto; **Reimer, Mario** (2011): Structure, Tools, Discourses and Practices: A Multidimensional Comparative Approach to EU Territorial Governance. In: The University of Western Australia (Hrsg.): Proceedings of the World Planning Schools Congress 2011 „Planning's Future – Futures Planning: Planning in an Era of Global (Un)Certainty and Transformation“. 4.–8. Juli 2011, Perth, CD-Rom.

Danielzyk, Rainer (2011): Schrumpfende ländliche Räume – Wie kann „Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse“ gesichert werden? In: Magel, Holger (Hrsg.): Schrumpfung als Herausforderung für ländliche Räume. Lösungswege, Strategien und

Instrumente. Dokumentation der 13. Münchner Tage der Bodenordnung und Landentwicklung 2011. München = Materialiensammlung des Lehrstuhls für Bodenordnung und Landentwicklung der TU München, Nr. 43.

Danielzyk, Rainer; Ebert, Ralf (2011): Kultur- und Kreativwirtschaft im Ruhrgebiet. Situationen, Perspektiven und raumbezogene Ansätze. In: PLANERIN, Heft 1, S. 24–26.

Danielzyk, Rainer; Growe, Anna; **Roost, Frank; Volgmann, Kati** (2011): Schnittstelle zur Welt. Der Metropolraum Rhein-Ruhr im globalen Vergleich. In: Polis – Magazin für Urban Development, Jg. 18, Heft 1, S. 44–48.

Danielzyk, Rainer; Kemming, Herbert; Reimer, Mario (2011): Die REGIONALEN in NRW – Impulse der IBA Emscher Park. In: Reicher, Christa; Niemann, Lars; Uttke, Angela (Hrsg.): Internationale Bauausstellung Emscher Park: Impulse. Lokal, regional, national, international. Essen, S. 276–284.

Danielzyk, Rainer; Knieling, Jörg (2011): Informelle Planung. In: Akademie für Raumforschung und Landesplanung (Hrsg.): Grundriss der Raumordnung. Hannover, S. 473–498.

Dietrich, Eva; **Leyser-Droste, Magdalena;** Ollenik, Walter; Reicher, Christa; Utku, Yasemin (Hrsg.) (2011): Zukunft braucht Herkunft. Essen.

Dittrich-Wesbuer, Andrea (2011): ...auch an die Kosten denken! Baugebiete auf dem Prüfstand. In: Siemer, Bernd; Weith, Thomas (Hrsg.): Perspektive Flächenmanagement – Wissen und effiziente Lösungen für Umbruchsregionen. Berlin/Münster, S. 51–61.

Dittrich-Wesbuer, Andrea; Reuter, Klaus (2011): Meilenstein 2012 – Ein Zertifikat für flächensparende. In: PLANERIN, Heft 2, S. 14–16.

Dittrich-Wesbuer, Andrea; Rusche, Karsten (2011): Technische Infrastruktur in der Kostenfalle. Welche Folgen hat die demographische Entwicklung? In: Stadtforschung und Statistik, Heft 1, S. 5–13.

El Khafif, Mona; **Roost, Frank** (2011): Keine klassische Metropole – Einführung in die Lage und Dimension des Ruhrgebiets. In: Reicher, Christa; Kunzmann, Klaus R.; Polívka, Jan; Roost, Frank; Utku, Yasemin; Wegener, Michael (Hrsg.): Schichten einer Region – Kartenstücke zur räumlichen Struktur des Ruhrgebiets. Berlin, S. 16–17.

Fox-Kämper, Runrid; Jansen, Ulrich; Kelberlau, Burkhard; Madry, Thomas; Schüle, Ralf (2011): Klimaschutz und Anpassung in der integrierten Stadtentwicklung. Arbeitshilfe für schleswig-holsteinische Städte und Gemeinden. Herausgegeben vom Innenministerium des Landes Schleswig-Holstein. Kiel. <http://www.schleswig-holstein.de/Klimapakt/DE/DownloadLinks/arbeitshilfeStadtentwicklung.html> (Zugriff: 24.11.2011).

Hanhörster, Heike (2011): Soziales und ethnisches Mosaik – Sozialräumliche Strukturen und Dynamiken des Ruhrgebiets. In: Reicher, Christa; Kunzmann, Klaus R.; Polívka, Jan; Roost, Frank; Utku, Yasemin; Wegener, Michael (Hrsg.): Schichten einer Region – Kartenstücke zur räumlichen Struktur des Ruhrgebiets. Berlin, S. 108–111.

Hanhörster, Heike (2011): Gehen oder Bleiben? Eigentumsbildung und Wohnstandortsentscheidung Türkeistämmiger in Duisburg. In: RaumPlanung, Heft 155, S. 68–72.

Hanhörster, Heike; Fischer-Krapohl, Ivonne (2011): Entwicklungslinien der Migrantenökonomie. In: Reicher, Christa; Kunzmann, Klaus R.; Polívka, Jan; Roost, Frank; Utku, Yasemin; Wegener, Michael (Hrsg.): Schichten einer Region – Kartenstücke zur räumlichen Struktur des Ruhrgebiets. Berlin, S. 118–121.

Hanhörster, Heike; Hero, Markus (2011): Religiöse Pluralisierung im Ruhrgebiet. In: Reicher, Christa; Kunzmann, Klaus R.; Polívka, Jan; Roost, Frank; Utku, Yasemin; Wegener, Michael (Hrsg.): Schichten einer Region – Kartenstücke zur räumlichen Struktur des Ruhrgebiets. Berlin, S. 128–129.

Hanhörster, Heike; Terpoorten, Tobias (2011): Kleinräumige Segregation. In: Reicher, Christa; Kunzmann, Klaus R.; Polívka, Jan; Roost, Frank; Utku, Yasemin; Wegener, Michael (Hrsg.): Schichten einer Region – Kartenstücke zur räumlichen Struktur des Ruhrgebiets. Berlin, S. 112–113.

Hanhörster, Heike; Terpoorten, Tobias (2011): Bildungschancen der Region. In: Reicher, Christa; Kunzmann, Klaus R.; Polívka, Jan; Roost, Frank; Utku, Yasemin; Wegener, Michael (Hrsg.): Schichten einer Region – Kartenstücke zur räumlichen Struktur des Ruhrgebiets. Berlin, S. 116–117.

Hanhörster, Heike; Weck, Sabine (2011): Räumliche Nähe und soziale Distanz? – Interkulturelle Vergesellschaftung im ländlichen Raum durch Vereine und Initiativen. In: Migration und Soziale Arbeit, Jg. 33, Heft 4, S. 303–310.

Herfert, Günter; **Osterhage, Frank** (2011): Bevölkerungsentwicklung – Schrumpfung im Westen angekommen = Nationalatlas aktuell (NAD aktuell). Leibniz-Institut für Länderkunde (Hrsg.). Leipzig. http://aktuell.nationalatlas.de/Bevoelkerungsentwicklung.1_01-2011.0.html (Zugriff: 02.02.2012).

Kirchhoff, Gudrun; Liebmann, Heike; **Zimmer-Hegmann, Ralf** (2011): Kommunale Integrationsstrukturen im ländlichen Raum – das Forschungs-Praxis-Projekt „Integrationspotenziale in kleinen Städten und Landkreisen“. In: Migration und Soziale Arbeit, Jg. 33, Heft 4, S. 295–302.

Kirchhoff, Gudrun; **Zimmer-Hegmann, Ralf** (2011): Zuwanderer im ländlichen Raum – kommunale Integrationsstrukturen. In: TANGRAM, Heft 28, S. 69–72.

Kirchhoff, Gudrun; **Zimmer-Hegmann, Ralf** (2011): Migration und Integration in Klein- und Mittelstädten des ländlichen Raumes. In: Baumgart, Sabine; Overhageböck, Nina; Rüdiger, Andrea (Hrsg.): Eigenart als Chance? Strategische Positionierung von Mittelstädten. Berlin, S. 61–72.

Klein-Hitpaß, Katrin (2011): Remigration und Regionalentwicklung – Der Einfluss hochqualifizierter Remigranten auf die wirtschaftliche Regionalentwicklung in Polen. Berlin = Wirtschaftsgeographie, Bd. 49.

Knapp, Wolfgang; Volgmann, Kati (2011): Neue ökonomische Kerne in nordrhein-westfälischen Stadtregionen: Postsuburbanisierung und Restrukturierung kernstädtischer Räume. In: Raumforschung und Raumordnung, Jg. 69, Heft 5, S.303–317.

Leyser-Droste, Magdalena (2011): Historische Bausubstanz und energetische Sanierung – Patrimonio architetonico storico versus risanamento energetico. In: BIO Architettura, Jg. 71, Heft 11, S. 42–45.

Leyser-Droste, Magdalena (2011): Städtebauliche Denkmalpflege als Beitrag zur Qualitätssicherung in der Stadtentwicklung. In: Dietrich, Eva; Leyser-Droste, Magdalena; Ollenik, Walter; Reicher, Christa; Utku, Yasemin (Hrsg.) (2011): Zukunft braucht Herkunft. Essen, S. 10–17.

Liebmann, Heike; **Weck, Sabine** (2011): Stadtkarrieren in peripherisierten Räumen. Entwicklungsdynamiken und Handlungsoptionen. In: Baumgart, Sabine; Överhageböck, Nina; Rüdiger, Andrea (Hrsg.): Eigenart als Chance? Strategische Positionierung von Mittelstädten. Berlin, S. 131–138.

Mayr, Alexander; Rusche, Karsten (2011): Gewerbeflächenprognosen – Methodische Zugänge und Forschungsbedarf. In: Meinel, Gotthard; Schumacher, Ulrich (Hrsg.): Flächennutzungsmonitoring III: Erhebung – Analyse – Bewertung. Berlin, S. 189–199 = IÖR-Schriften Band, Nr. 58.

Meisel, Ulli (2011): Routenplaner Bestandsquartiere – Bewertungssysteme nachhaltiger Quartiersentwicklung und sechs Dimensionen für praktisches nachhaltiges Handeln. In: Drilling, Matthias; Schnur, Olaf (Hrsg.): Nachhaltige Quartiersentwicklung – Positionen, Praxisbeispiele und Perspektiven. Wiesbaden, S. 229–250 = Quartiersforschung.

Münter, Angelika (2011): Wanderungsentscheidungen von Stadt-Umland-Wanderern in vier Stadtregionen – Regionaler Vergleich der Muster und Motive, Informations- und Wahrnehmungslücken sowie Beeinflussbarkeit der Wanderungsentscheidung. Dortmund.

Münter, Angelika (2011): Germany's Polycentric Metropolitan Regions in the World City Network. In: Raumforschung und Raumordnung, Jg. 69, Heft 3, S. 187–200.

Münter, Angelika; Prosek, Achim (2011): Handlungsräume und Raumbilder – Räumliche Muster von Regionalisierungen im Ruhrgebiet. In: Reicher, Christa; Kunzmann, Klaus R.; Polívka, Jan; Roost, Frank; Utku, Yasemin; Wegener, Michael (Hrsg.): Schichten einer Region – Kartenstücke zur räumlichen Struktur des Ruhrgebiets. Berlin, S. 182–183.

Neugebauer, Anna (2011): Nachfrageanalyse – Die Sichtweise der Kieler Innenstadtbesucher. Ergebnisse der Passantenbefragung und -frequenzzählung zur Attraktivität der Kieler City (Mai–Juli 2009). Kiel. http://www.stadtmarketing-kiel.de/Service/Frequenzzahlung2009_116.html (Zugriff: 21.11.2011).

Osterhage, Frank (2011): Renaissance of Cities? An Empirical Analysis of the Population Development in German City Regions 1999–2009. In: Schrenk, Manfred; Popovich, Vasily V.; Zeile, Peter (Hrsg.): Tagungsband zur REAL CORP 2011. Schwechat-Rannersdorf, S. 1357–1362.

Osterhage, Frank (2011): Von der Stadtfucht zur Renaissance der Städte? Empirische Ergebnisse und methodische Anmerkungen zur Untersuchung der Reurbanisierungsthese. In: Bubenzer, Olaf; Eitel, Bernhard; Gebhardt, Hans; Gerhard, Ulrike; Glückle, Johannes; Menzel, Lucas; Siegmund, Alexander; Zipf, Alexander (Hrsg.): Theorie und quantitative Methoden in der Geographie – Kolloquiumsbeiträge. Heidelberg, S. 23–31 = Heidelberger Geographische Bausteine, Nr. 19.

Osterhage, Frank; Schwarze, Björn; Tack, Achim (2011): LEANkom: ein Berechnungsinstrument für Kosten der Bauflächenausweisung. In: Bock, Stephanie; Hinzen, Ajo; Libbe, Jens (Hrsg.): Nachhaltiges Flächenmanagement – Ein Handbuch für die Praxis: Ergebnisse aus der REFINA-Forschung. Berlin, S. 324–328.

PLANCO Consulting GmbH; **Fox-Kämper, Runrid; Lelong, Bettina; Erbguth, Wilfried; Schubert, Mathias** (2011): Binnenhäfen im Spannungsfeld konkurrierender Nutzungsinteressen. Ministerium für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.). Düsseldorf. <https://broschueren.nordrheinwestfalendirekt.de/broschuerenservice/mwebwv/binnenhaefen-im-spannungsfeld-konkurrierender-nutzungsinteressen/1044> (Zugriff: 16.01.2012).

Plöger, Jörg (2011): Alltagsmobilität jugendlicher Migranten. In: RaumPlanung, Heft 155, S. 105–107.

Plöger, Jörg; Stiewe, Mechtild* (2011): Aktionsräume und Freizeitverhalten von Jugendlichen im Ruhrgebiet. Dortmund = ILS-trends 2/11.

Polívka, Jan; **Roost, Frank** (2011): Kerne, Adern und Ränder – Siedlungs- und Bebauungsstruktur des Ruhrgebiets. In: Reicher, Christa; Kunzmann, Klaus R.; Polívka, Jan; Roost, Frank; Utku, Yasemin; Wegener, Michael (Hrsg.): Schichten einer Region – Kartenstücke zur räumlichen Struktur des Ruhrgebiets. Berlin, S. 38–39.

Ramos Lobato, Isabel (2011): Das Modell der Sociedades da Reabilitação Urbana – Portugiesische Stadterneuerungspolitik in der Altstadt Portos. In: Altrock, Uwe; Kunze, Ronald; Schmitt, Gisela; Schubert, Dirk (Hrsg.): Jahrbuch Stadterneuerung 2011 – Stadtbau und Festivalisierung. Berlin, S. 273–284.

Reicher, Christa; Kunzmann, Klaus R.; Polívka, Jan; **Roost, Frank; Utku, Yasemin; Wegener, Michael** (Hrsg.) (2011): Schichten einer Region – Kartenstücke zur räumlichen Struktur des Ruhrgebiets. Berlin.

Reicher, Christa; Kunzmann, Klaus R.; Polívka, Jan; **Roost, Frank**; Utku, Yasemin; Wegener, Michael (2011): Zukunftswege und besondere Potenziale der Raumentwicklung: die Ruhrbanität. In: Reicher, Christa; Kunzmann, Klaus R.; Polívka, Jan; Roost, Frank; Utku, Yasemin; Wegener, Michael (Hrsg.): Schichten einer Region – Kartenstücke zur räumlichen Struktur des Ruhrgebiets. Berlin, S. 216–217.

Reimer, Mario; Kemming, Herbert (2011): Planungskulturelle Dynamiken im Kontext temporärer Planungsansätze: Die REGIONALEN 2010 zwischen Festival und Alltag. In: Altrock, Uwe; Kunze, Ronald; Schmitt, Gisela; Schubert, Dirk (Hrsg.): Jahrbuch Stadterneuerung 2011 – Stadtumbau und Festivalisierung. Berlin, S. 25–38.

Roost, Frank (2011): Stadtportrait „Berlin“. In: Vogt, Günther (Hrsg.): Strassenräume Berlin Shanghai Tokyo Zürich – Eine foto-ethnografische Untersuchung. Baden, S. 28–31.

Roost, Frank (2011): Stadtportrait „Shanghai“. In: Vogt, Günther (Hrsg.): Strassenräume Berlin Shanghai Tokyo Zürich – Eine foto-ethnografische Untersuchung. Baden, S. 66–69.

Roost, Frank (2011): Stadtportrait „Tokyo“. In: Vogt, Günther (Hrsg.): Strassenräume Berlin Shanghai Tokyo Zürich – Eine foto-ethnografische Untersuchung. Baden, S. 106–109.

Roost, Frank (2011): Stadtportrait „Zürich“. In: Vogt, Günther (Hrsg.): Strassenräume Berlin Shanghai Tokyo Zürich – Eine foto-ethnografische Untersuchung. Baden, S. 146–149.

Roost, Frank (2011): Symbole des Strukturwandels von Metropolregionen: Leuchtturm-Projekte in Bilbao und dem Ruhrgebiet. In: Informationen zur modernen Stadtgeschichte, Heft 2, S. 69–82.

Roost, Frank; Volgmann, Kati (2011): Aktive Produktion medialer Bilder in Metropolregionen – Selbstdarstellung der Regionen Nürnberg und Frankfurt/Rhein-Main. In: RaumPlanung, Heft 156–157, S. 162–168.

Rusche, Karsten (2011): The Value of Green Infrastructure in Urban Quality of Life. In: Schrenk, Manfred; Popovich, Vasily V.; Zeile, Peter (Hrsg.): Tagungsband zur REAL CORP 2011. Schwechat-Rannersdorf, S. 1029–1037.

Rusche, Karsten (2011): Fishing for Inhabitants: Interregional Competition in Local Housing Policy. In: Regional Studies Association: Contested Regions (Hrsg.): Territorial Politics and Policy. Conference Proceedings of the Regional Studies Association Winter Conference November 2011. Seaford, Großbritannien, S. 92–94.

Rusche, Karsten; Kies, Uwe; Schulte, Andreas (2011): Measuring spatial co-agglomeration patterns by extending ESDA techniques. In: Jahrbuch für Regionalwissenschaft, Jg. 31, Heft 1, S. 11–25.

Rye, Tom; **Welsch, Janina**; Plevnik, Aljaž; de Tommasi, Roberto (2011): First steps towards cross-national transfer in integrating mobility management and land use planning in the EU and Switzerland. In: Transport Policy, Jg. 18, Heft 5, S. 533–543.

Schader-Stiftung (Hrsg.) (2011): Integrationspotenziale in kleinen Städten und Landkreisen. Bearbeitet von **Hanhörster, Heike**; Kuss, Michael; **Weck, Sabine**; **Zimmer-Hegmann, Ralf**; Bürk, Thomas; Fischer, Susen; Liebmann, Heike. Darmstadt.

Stiewe, Mechtild (2011): Älter werden – mobil bleiben. Mobilitätsverhalten älterer Menschen in NRW. In: Verkehrszeichen, Heft 1, S. 12–16.

Suhl, Kerstin; Carreno, Michael (2011): Can transport related social exclusion be measured? A review of existing German and UK practice. In: Cygas, Donatas; Froehner, Klaus-Dieter (Hrsg.): The 8th International Conference „Environmental Engineering“ – selected papers, Volume III. Vilnius, Litauen, S. 1001–1008.

Volgmann, Kati (2011): Auf dem Weg zur nationalen Metropole? – Entwicklung metropolitaner Funktionen im deutschen Städtesystem mit einem regionalen Messkonzept. In: Metropolregion Bremen-Oldenburg im Nordwesten e.V. (Hrsg.): Regionalmonitoring der europäischen Metropolregionen in Deutschland. Fachtagung zu regionalen Messkonzepten am 26./27. Mai 2011 in der Metropole Nordwest. Bremen, S. 72–87.

Weck, Sabine (2011): Dealing with Peripheralisation in Urban Development – the Case of Pirmasens. In: Schrenk, Manfred; Popovich, Vasily V.; Zeile, Peter (Hrsg.): Tagungsband zur REAL CORP 2011. Schwechat-Rannersdorf, S. 155–162.

Wesener, Andreas (2011): Improving Quality of Place: Strategic Approaches in Germany and the UK. In: Schrenk, Manfred; Popovich, Vasily V.; Zeile, Peter (Hrsg.): Tagungsband zur REAL CORP 2011. Schwechat-Rannersdorf, S. 425–435.

Wesener, Andreas (2011): Perception and Cognition of Architecture and Urban Design – The Jewellery Quarter in Birmingham. In: Schindler, Susanne; Sowa, Axel; Wilson, Ariane (Hrsg.): Constructing Knowledge – Das Wissen der Architektur. Conference Proceedings,

RWTH Aachen University, November 5–6, 2009. Aachen. <http://darwin.bth.rwth-aachen.de/opus3/volltexte/2011/3694/> (Zugriff: 28.08.2012).

Wesener, Andreas (2011): Urban Landscapes as Memory Carriers. In: The University of Western Australia (Hrsg.): Proceedings of the World Planning Schools Congress 2011 “Planning’s Future – Futures Planning: Planning in an Era of Global (Un)Certainty and Transformation“. 4.–8. Juli 2011, Perth, CD-Rom.

Wuschansky, Bernd (2011): Interkommunale und regionale Gewerbeflächenentwicklung als zukunftsgerichtete Strategie. Dortmund = ILS-trends 1/11.

Zimmer-Hegmann, Ralf (2011): Demografischer Wandel als Herausforderung für die Stadt- und Quartiersentwicklung. In: Dahme, Heinz-Jürgen; Wohlfahrt, Norbert (Hrsg.): Handbuch Kommunale Sozialpolitik. Wiesbaden, S. 128–140.

Zimmer-Hegmann, Ralf (2011): Die Soziale Stadt weiterdenken. In: Forum Wohnen und Stadtentwicklung, Heft 1, S. 31–35.

Zimmer-Hegmann, Ralf (2011): Integrationspotenziale in kleinen Städten und Landkreisen – Stand der Forschung am Beispiel Stadt und Landkreis Ravensburg. In: Heimat und Identität, Heft 2, S. 44–46.



Vorträge

*Co-Autor/-in

Bäumer, Doris (2011): Mobilität trifft Wohnen – eine aussichtsreiche Begegnung? Ziele, Hintergründe und Beispiele eines wohnstandortbezogenen Mobilitätsmanagements. Vortrag auf dem Forum Soziale Stadtentwicklung des Verbandes bayerischer Wohnungsunternehmen e. V. (VdW), 03.03.2011, München.

Bäumer, Doris; Stiewe, Mechtild; Louen, Conny; Farrokhikhiavi, Reyhaneh* (2011): The evaluation of effects and processes in the course of the German Mobility Management Action Programme „effizient mobil“. Vortrag auf der 15. European Conference on Mobility Management (ECOMM) der EPOMM, 19.05.2011, Toulouse, Frankreich.

Bäumer, Doris; Stiewe, Mechtild; Louen, Conny*; Farrokhikhiavi, Reyhaneh* (2011): Wirkungen und Potenziale im Mobilitätsmanagement – Grundlagen einer erfolgreichen Kommunikation mit Entscheidungsträgern in Politik und Wirtschaft. Vortrag auf der DECOMM 2011 – Deutsche Konferenz zum Mobilitätsmanagement des ILS, der ivm GmbH und der Stadt Dortmund, 14.06.2011, Dortmund.

Beißwenger, Sabine; Sommer, Hanna (2011): Stadtkarrieren in peripherisierten Räumen. Vortrag im Rahmen der 30. Sitzung des AK Stadtzukünfte, 04.02.2011, Berlin.

Beißwenger, Sabine (2011): Nordkorea – Stadt- und Regionalentwicklung unter ideologischen Vorzeichen. Vortrag im Rahmen der Veranstaltung „Politics meets Geography“ der Gesellschaft für Erdkunde zu Köln, 14.04.2011, Köln.

Beißwenger, Sabine (2011): Consumption practices among Chinese migrant workers: changing industrial neighbourhoods in the Pearl River Delta. Vortrag auf der 2nd International Conference on China's Urban Transition and City Planning der School of City and Regional Planning der Cardiff University, 27.05.2011, Cardiff, Großbritannien.

Beißwenger, Sabine (2011): Stadtentwicklung in Nordkorea – Eine Diskussion über Zugangsmöglichkeiten. Vortrag auf der Jahrestagung AK Ostasien der Deutschen Gesellschaft für Geographie, 10.06.2011, Frankfurt am Main.

Beißwenger, Sabine; Bürk, Thomas (2011): Voices from the margin: The Process of stigmatization as effect of sociospatial peripherization in small-town Germany. Vortrag auf der VI. International Conference of Critical Geography der Goethe-Universität Frankfurt am Main, 19.08.2011, Frankfurt am Main.

Berndgen-Kaiser, Andrea (2011): Qualifizierungsstrategien für die zukünftige nachhaltige Nutzung von Einfamilienhausbeständen der 1950er bis 1970er Jahre. Vortrag im Rahmen der Veranstaltung „Demografischer Wandel in der Region Hannover“ der Region Hannover, 15.03.2011, Hannover.

Berndgen-Kaiser, Andrea (2011): Ergebnisse der Bewohnerbefragung – Qualifizierungsstrategien für Einfamilienhausgebiete der 1950er bis 1970er Jahre. Vortrag auf dem Kommunalworkshop des Forschungsteams Einfamilienhausgebiete, 10.05.2011, Dortmund.

Berdgen-Kaiser, Andrea (2011): Fernsehinterview zum Thema Wohnen im Alter 60+ – Ergebnisse einer Befragung in Dortmund. WDR, Lokalzeit aus Dortmund. Ausgestrahlt am 08.11.2011.

Berndgen-Kaiser, Andrea (2011): Wohnen im Alter 60+ – Ergebnisse einer Befragung in Dortmund und Arnsberg. Vortrag auf der Ringvorlesung „Forschung für unsere Gesundheit“ der Stadt Dortmund im Rahmen des BMBF-Wissenschaftsjahres 2011, 08.11.2011, Dortmund.

Berndgen-Kaiser, Andrea; Bläser, Kerstin (2011): Handlungsstrategien für ältere Eigenheimgebiete. Ergebnisse aus einem Forschungsprojekt der Wüstenrot Stiftung. Vortrag im Rahmen des KomWoB Arbeitskreises „Methoden“ der Nbank – Investitions- und Förderbank Niedersachsen, 14.12.2011, Essen.

Betker, Frank (2011): Nachhaltige Gewerbeflächenentwicklung in NRW – Ein Modellprojekt des Umweltministeriums (MKULNV) NRW, wissenschaftlich begleitet vom ILS. Vortrag im Rahmen der Klausurtagung der Planungsdezernenten NRW der IHK Aachen, 03.02.2011, Aachen.

Betker, Frank (2011): Kommunale Stadtplanung in der DDR. Die Perspektive der örtlichen Stadtplaner und Architekten auf die zentralen Institutionen des Bauwesens. Vortrag auf dem 7. Hermann-Henselmann-Kolloquium „Stadtplanungsgeschichte als Gesellschaftsgeschichte – Der verborgene Reformdiskurs in der Städtebaudebatte der DDR“ des Instituts für Europäische Urbanistik an der Bauhaus-Universität Weimar, 08.04.2011, Weimar.

Betker, Frank (2011): Wissenschaftliche Begleitforschung zur nachhaltigen Gewerbeflächenentwicklung in NRW – ein Modellprojekt des Umweltministeriums (MKULNV) NRW. Vortrag im Rahmen der Sitzung des ressortübergreifenden Arbeitskreises „Nachhaltige Gewerbeflächenentwicklung“ des MKULNV NRW, 13.05.2011, Düsseldorf.

Betker, Frank (2011): Nachhaltige Gewerbegebietsentwicklung in NRW und Ansätze eines nachhaltigen Parkmanagements. Eröffnungsvortrag auf dem Zukunftsforum „Gewerbegebiete der Zukunft – Bestand und Entwicklung unter Nachhaltigkeitsaspekten“ der AGIT Aachen und der Stadt Hückelhoven, 18.10.2011, Hückelhoven.

Betker, Frank (2011): Nachhaltige Gewerbegebietsentwicklung in NRW – ein Modellprojekt des Umweltministeriums NRW – wissenschaftlich begleitet vom ILS. Vortrag im Rahmen der Veranstaltung „Flächenrecycling als Teil einer nachhaltigen Flächenentwicklung“ der Natur- und Umweltschutzakademie NRW, 11.10.2011, Recklinghausen.

Bläser, Kerstin (2011): „Wer A sagt, soll auch B sagen“ – Konstituierungslogiken von Immobilienmärkten abseits metropolitaner Räume. Vortrag auf dem Jahrestreffen des AK Industriegeographie der Deutschen Gesellschaft für Geographie, 14.10.2011, Naurod-Niedernhausen.

Brauckmann, Anja (2011): Regionale Auswirkungen der Siedlungsentwicklung – die fiskalische Perspektive. Vortrag auf der Tagung des Jungen Forums der ARL „Polyzentrale Stadtregionen – Die Region als planerischer Handlungsraum“, 23.06.2011, Dortmund.

Carreno, Michael; Gauce, Kristina*; **Welsch Janina*** (2011): Enhancing the effectiveness of travel awareness campaigns via the inclusion of theoretical-based content. Vortrag auf der 8th International Conference „Environmental Engineering“ der Vilnius Gediminas Technical University, 20.05.2011, Vilnius, Litauen.

Carreno, Michael; **Suhl, Kerstin** (2011): Measuring the full impacts of transport on social exclusion: Can it be done? Vortrag auf der European Transport Conference 2011 der Association for European Transport, 11.10.2011, Glasgow, Großbritannien.

Cotella, Giancarlo; Janin Rivolin Yoccoz, Umberto*; **Reimer, Mario*** (2011): Structure, Tools, Discourses and Practices: A Multidimensional Comparative Approach to EU Territorial Governance. Vortrag auf dem World Planning Schools Congress 2011 „Planning’s Future – Futures Planning: Planning in an Era of Global (Un)Certainty and Transformation“ des GPEAN, der ANZAPS und der University of Western Australia, 05.07.2011, Perth, Australien.

Danielzyk, Rainer (2011): Siedlungsentwicklung: Fakten, Tendenzen, Steuerungsansätze. Vortrag im Rahmen der Sitzung der Themengruppe B: Landes-, Regional- und Siedlungsentwicklung, Daseinsvorsorge und Verkehr der Niedersächsischen Akademie Ländlicher Raum e.V., 09.02.2011, Hannover.

Danielzyk, Rainer (2011): Organisationsformen zur regionalen Entwicklung. Vortrag auf der Konferenz „Region sein, Region werden – Formate, Instrumente und Organisationen zur Entwicklung von Regionen“ der Thomas-Morus-Akademie und der REGIONALE 2010 Agentur, 24.02.2011, Bensberg.

Danielzyk, Rainer (2011): Schrumpfende ländliche Räume – Wie kann die „Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse“ gesichert werden? Vortrag auf den 13. Münchner Tagen der Bodenordnung und Landentwicklung „Schrumpfung als Herausforderung für ländliche Räume – Lösungswege, Strategien und Instrumente“ des Förderkreises Bodenordnung und Landentwicklung München e. V. in Kooperation mit der Hanns-Seidel-Stiftung und der Bund-Länder-Arbeitsgemeinschaft „Nachhaltige Landentwicklung“, 14.03.2011, München.

Danielzyk, Rainer (2011): Kunst/Künstler/Kulturwirtschaft/Kreativität – Faktoren der Regionalentwicklung? Vortrag im Rahmen des Fachgesprächs des Evangelischen Netzwerks „Gemeinsam für die Region“: Die Welt anders sehen – Unerhörte Fragen stellen – Neues wagen. Kunst und Künstler als Ferment regionaler Entwicklung des evangelischen Bildungs- und Tageszentrums, 25.03.2011, Bad-Alexandersbad.

Danielzyk, Rainer (2011): Sport und Stadtentwicklung – vor dem Hintergrund der kommunalen Finanzsituation. Vortrag auf der Jahrestagung 2011 der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Sportämter (ADS), 13.04.2011, Bottrop.

Danielzyk, Rainer (2011): Kultur in der kreativen Stadt. Vortrag auf dem Workshop „Kultur in der kreativen Stadt“ der Stadt Oldenburg, 04.05.2011, Oldenburg.

Danielzyk, Rainer (2011): Der neue Regionalplan für das Ruhrgebiet. Vortrag auf der Auftaktveranstaltung zur Neuaufstellung des Regionalplans Ruhr des RVR, 06.05.2011, Essen.

Danielzyk, Rainer (2011): Sicherung der Daseinsvorsorge und „gleichwertiger Lebensverhältnisse“ in Zeiten knapper Kassen. Vortrag im Rahmen der Ringvorlesung „Kommunale Finanznot – Auswirkungen und Lösungsansätze“ der Leibniz-Universität Hannover, 09.05.2011, Hannover.

Danielzyk, Rainer (2011): „Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse“ – eine konsensstiftende Fiktion? Vortrag auf dem 3. Workshop des BMVBS zu § 17 ROG „Die Konkretisierung der Grundsätze der Raumordnung durch die Bundesraumordnung“ des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, 12.05.2011, Berlin.

Danielzyk, Rainer (2011): Herausforderungen eines nachhaltigen Flächenmanagements in Deutschland. Vortrag auf der SRL-Halbjahrestagung 2011 „Flächennutzungsmanagement“ der Vereinigung für Stadt-, Regional- und Landesplanung, 27.05.2011, Bremen.

Danielzyk, Rainer (2011): Regionale Kooperation als Faktor für Wettbewerbsfähigkeit und Lebensqualität. Vortrag auf dem Fachworkshop „Großraum Braunschweig – Region mit Zukunft!“ des Zweckverbands Großraum Braunschweig, 16.06.2011, Braunschweig.

Danielzyk, Rainer (2011): Reurbanisierung – ein Faktor für Gentrifizierung? Vortrag auf der Konferenz „Gesplante Städte – Mit sozialer Stadtentwicklung gegen Gentrifizierung“ des Bündnis 90/Die Grünen, 16.09.2011, Düsseldorf.

Danielzyk, Rainer (2011): Renaissance der Städte? Perspektiven für Städte und Regionen in Niedersachsen. Vortrag auf dem 10. Wohnungspolitischen Kongress „Einblicke und Aussichten – Chancen für Stadt & Land“ der NBank, 22.09.2011, Hannover.

Danielzyk, Rainer (2011): Das Ruhrgebiet – Zur Konstruktion von neuen und traditionellen Raumbildern. Vortrag auf dem 4R+-Doktorandentag der 4R+-Institute, 29.09.2011, Dortmund.

Danielzyk, Rainer (2011): Herausforderungen und Gestaltungsmöglichkeiten der Stadtentwicklung für den Lebensraum Stadt. Vortrag auf dem 2. Villigster Kongress „Kirche findet Stadt – Kommune und Kirche im urbanen Raum“ der Evangelischen Akademie Villigst, 30.09.2011, Schwerte.

Danielzyk, Rainer (2011): Kooperation in der Stadtregion. Vortrag auf der Fachtagung zum 10-jährigen Bestehen der Region Hannover „Was bringt die Region der Region? – Planung und Management in der Stadtregion“ der Region Hannover, 12.10.2011, Hannover.

Danielzyk, Rainer (2011): Landnutzungskonkurrenz aus Sicht der Raumordnung – Anforderungen an ein nachhaltiges Flächenmanagement. Vortrag auf der wissenschaftlichen Tagung „Nutzungskonkurrenzen in der Landschaft – Ursachen, Auswirkungen und Lösungsansätze“ des Dachverbands Agrarforschung (DAF), 19.10.2011, Braunschweig.

Danielzyk, Rainer (2011): Reurbanisierung – eine neue Zukunft für die Städte? Vortrag auf der Fachtagung „(Wohn)Standort Historische Altstadt – Chancen auch bei demographischen Veränderungen?“ der Arbeitsgemeinschaften Historische Stadt- und Ortskerne in Nordrhein-Westfalen und dem MWEBWV NRW, 20.10.2011, Warburg.

Danielzyk, Rainer (2011): 2025 – Die Zukunft der Kommunen in den ländlichen Räumen. Vortrag auf der Fachtagung Landwirtschaft und Ländlicher Raum im Jahr 2025 – Strukturwandel auf allen Ebenen der Niedersächsischen Akademie Ländlicher Raum e.V., 02.11.2011, Stade.

Danielzyk, Rainer (2011): Klimaanpassung und Raumordnung aus planungswissenschaftlicher Sicht. Vortrag auf der 4. KlimaMORO Konferenz – Ergebnisse des Modellvorhabens des BMVBS und des BBSR, 08.11.2011, Berlin.

Danielzyk, Rainer (2011): Demografischer Wandel. Vortrag auf dem Regionalforum „Herausforderungen“ des RVR, 23.11.2011, Oberhausen.

Dittrich-Wesbuer, Andrea (2011): Demografischer Wandel, Siedlungsentwicklung und kommunale Finanzen: Wohngebiete auf dem Prüfstand. Vortrag im Rahmen der Arbeitsgruppe „Wohnbaulandentwicklung in der Düsseldorfer Region“ der Bezirksregierung Düsseldorf, 20.01.2011, Düsseldorf.

Dittrich-Wesbuer, Andrea (2011): Siedlungsentwicklung auf dem Prüfstand – Abschätzung der Folgekosten und Infrastrukturwirkungen durch neue Wohngebiete. Vortrag im Rahmen der Veranstaltung „Flächenmanagement in Stadt und Region“ des BMBF und des MLV Sachsen-Anhalt, 24.02.2011, Halle (Saale).

Dittrich-Wesbuer, Andrea (2011): Siedlungsentwicklung auf dem Prüfstand – Abschätzung der Folgekosten und Infrastrukturwirkungen durch neue Wohngebiete. Vortrag im Rahmen der Veranstaltung „Nachhaltiges Flächenmanagement in Stadt und Region“ des BMBF und des Landes Mecklenburg-Vorpommern, 04.05.2011, Schwerin.

Dittrich-Wesbuer, Andrea; Mayr, Alexander (2011): Demographische Kostenfalle? – Effizienz der Abwasserinfrastruktur unter Schrumpfungsbedingungen. Vortrag auf der City 2020+ „Demographische und klimatische Herausforderungen in der Stadt“ des HumTec an der RWTH Aachen, 09.05.2011, Aachen.

Dittrich-Wesbuer, Andrea (2011): Sustainable residential development: What will the consideration of follow-up costs achieve? Vortrag auf dem Forum on Sustainable Land Management in Europe – Approaches and Experiences des BMBF, 21.06.2011, Brüssel, Belgien.

Dittrich-Wesbuer, Andrea (2011): Kosten-Nutzen-Struktur von neuen Wohngebieten für Kommunen: Stand und Einsatzmöglichkeiten von Kostenrechnern. Vortrag im Rahmen der Ringvorlesung „Kommunale Finanznot – Auswirkungen und Lösungsansätze“ des Kompetenzzentrums für Raumforschung und Regionalentwicklung Hannover, 04.07. 2011, Hannover.

Dittrich-Wesbuer, Andrea; Mayr, Alexander (2011): Demographischer Wandel, Siedlungsentwicklung und kommunale Finanzen: Wohngebiete auf dem Prüfstand. Vortrag im Rahmen der Veranstaltung „Runder Tisch Infrastrukturkosten“ in der Planungsregion Düsseldorf der Bezirksregierung Düsseldorf, 26.09.2011, Düsseldorf.

Dittrich-Wesbuer, Andrea (2011): Sustainable residential development – Advantages and consequences of consideration of follow-up-costs. Vortrag im Rahmen der MORECO Winter School von ISPACE, IMOVE, UIRS, SIR und PACTE, 17.11.2011, Ljubljana, Slowenien.

Dittrich-Wesbuer, Andrea; Föbker, Stefanie; Oostendorp, Rebekka (2011): Die Bewertung von Wohnquartieren – neue Haushaltstypen im Fokus. Vortrag im Rahmen des wohnungs- und immobilienwirtschaftlichen Seminars für Praktiker und Studierende der Universität Mannheim, 01.12.2011, Mannheim.

Fox-Kämper, Runrid (2011): Qualifizierungsstrategien für Einfamilienhausbestände der 1950er bis 1970er. Vortrag im Rahmen der Veranstaltung „Der demographische Wandel und seine Auswirkungen auf die Stadtentwicklung“ der GIU mbH Saarbrücken, 30.03.2011, Saarbrücken.

Fox-Kämper, Runrid (2011): Klimaschutz in der integrierten Stadt- und Quartiersentwicklung. Vortrag im Rahmen der Veranstaltung City 2020+ „Demographische und klimatische Herausforderungen in der Stadt“ des HumTec an der RWTH Aachen, 09.05.2011, Aachen.

Fox-Kämper, Runrid (2011): Klimaschutz als Handlungsfeld in der Stadtplanung. Vortrag im Rahmen des Werkstattgesprächs „Klimaschutz ins BauGB“ der Bundestagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen, 19.05.2011, Köln.

Hanhörster, Heike (2011): Integration und Wohnen in Hessen. Vortrag im Rahmen der Sitzung der Enquetekommission „Migration und Integration“ des Hessischen Landtags, 25.02.2011, Wiesbaden.

Hanhörster, Heike (2011): Migranten-Milieus in der ILS-Forschung. Vortrag auf dem Anwendertreffen der microm-Daten der Micromarketing-Systeme und Consult GmbH, 18.03.2011, Neuss.

Hanhörster, Heike (2011): Die Vielfalt sozialer und kultureller Identitäten. Vortrag auf dem Städtebaulichen Kolloquium „Mosaik RUHR“ der TU Dortmund, 03.05.2011, Dortmund.

Hanhörster, Heike (2011): Stay or Leave? Turkish Home Owners in Segregated Neighbourhoods in Germany. Vortrag im Rahmen der Veranstaltung „Mixité: an urban and housing issue?“ des European Network for Housing Research, 08.08.2011, Toulouse, Frankreich.

Hanhörster, Heike (2011): Radiobeitrag zum Thema Integration durch Wohneigentum. Deutschlandfunk, Sendung Länderzeit. Ausgestrahlt am 17.08.2011.

Hanhörster, Heike (2011): Wohnstandortentscheidungen türkeistämmiger Eigentümer im Kontext ethnischer Segregation. Vortrag vor der Stabsstelle für Wahlen, Europaangelegenheiten und Informationslogistik der Stadt Duisburg, 14.09.2011, Duisburg.

Hanhörster, Heike (2011): Segregierte Gebiete aus der Perspektive türkeistämmiger Wohneigentümer. Vortrag vor der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt der Freien und Hansestadt Hamburg, 18.10.2011, Hamburg.

Hanhörster, Heike (2011): Spannungsfelder innerstädtischer Standortentscheidungen. Vortrag auf dem Jahrestreffen des AKs Quartiersforschung der Deutschen Gesellschaft für Geographie, 22.10.2011, Mannheim.

Hoenninger, Patrick (2011): Developing Intermodal Solutions – Potential and Challenges. Vortrag im Rahmen des Workshops „High-Speed Rail-Learning from the international Community“ auf der TRB Transportation Research Board of the National Academies, 23.01.2011, Washington D.C., USA.

Kemming, Herbert (2011): Mobilitätsmanagement – Unverzichtbarer Bestandteil der Verkehrsplanung. Vortrag auf dem Workshop „Management von Mobilität“ auf der 16. Konferenz für Planerinnen und Planer NRW „Mobilität in Stadtregionen. Herausforderungen und Innovationen“ der ARL, des ILS und der DASL, 07.10.2011, Bochum.

Klein-Hitpaß, Katrin (2011): Migrants as knowledge brokers and institutional innovators: New theoretical considerations and the example of Poland. Vortrag auf dem 51. European Congress of the Regional Science Association International, 02.09.2011, Barcelona, Spanien.

Klein-Hitpaß, Katrin (2011): Patterns of high-skilled return migration to Poland and the implications for regional development. Vortrag auf dem 51. European Congress of the Regional Science Association International, 02.09.2011, Barcelona, Spanien.

Kühl, Jana; Wörmer, Sven (2011): Wohnstandortentscheidungen und Alltagsorganisation in polyzentrischen Stadtregionen: ein Abbild raum-zeitlicher Entgrenzung? Vortrag auf der Tagung des Jungen Forums der ARL „Polyzentrale Stadtregionen – Die Region als planerischer Handlungsraum“, 23.06.2011, Dortmund.

Lelong, Bettina (2011): Policy Networks in Urban Development Processes: Conflict versus Change. Vortrag auf dem AAG Annual Meeting der Association of American Geographers, 12.04.2011, Seattle, USA.

Lelong, Bettina (2011): Shifting Urban Development Paradigms: Network Analysis of Rotterdam and Hamburg. Vortrag im Rahmen der Veranstaltung „Port City Networks: The Interdependencies of Global Shipping Networks and the Urban Transformation of Port Cities“ der HafenCity Universität Hamburg, 19.08.2011, Hamburg.

Lelong, Bettina; Nagel, Melanie*; Grabher, Gernot* (2011): Stadtentwicklung als Aushandlungsprozess: Netzwerk- und diskursanalytische Betrachtung des Entscheidungsprozesses zur zukünftigen Nutzung des Deutzer Hafens in Köln. Vortrag auf dem Workshop „Dimensionen raumwirksamer Entscheidungsprozesse in der Stadtentwicklungspolitik“ des ILS, 16.12.2011, Köln.

Leyser-Droste, Magdalena (2011): Städtebauliche Denkmalpflege – historische Verantwortung und zukunftsfähige Stadtentwicklung. Vortrag im Rahmen der Veranstaltung „Würzburg und der Denkmalschutz – zwischen historischer Verantwortung und verantwortungsbewusster Stadtentwicklung“ des CSU-Kreisverbands der Stadt Würzburg, 14.06.2011, Würzburg.

Leyser-Droste, Magdalena (2011): Fernsehbeitrag zur Veranstaltung Denkmalschutz trifft Stadtentwicklung. TV touring, TV touring aktuell – Würzburg. Ausgestrahlt am 15.06.2011.

Leyser-Droste, Magdalena (2011): Fernsehbeitrag zur Veranstaltung Denkmalschutz trifft Stadtentwicklung. TV touring, Sendung Unterfranken aktuell. Ausgestrahlt am 15.06.2011.

Leyser-Droste, Magdalena (2011): Vecchio è bello, gli strati della memoria incontrano l'innovazione, esempi concreti di riqualificazione energetica del patrimonio architettonico storico – Historisch wertvolle Bausubstanz und energetische Sanierung. Vortrag auf dem 20. Europa-Symposium di Bioarchitettura. Vertice europeo del Costruire Ecologico verso l'era solare des Instituto Bioarchitettura in Bozen mit Unterstützung der Università di Bologna DAPT, 06.10.2011, Bologna, Italien.

Louen, Conny; **Bäumer, Doris***; Farrokhikhiavi, Reyhaneh*; **Stiewe, Mechtild*** (2011): Tool zur Wirkungsabschätzung von Maßnahmen des betrieblichen Mobilitätsmanagements. Vortrag auf der DECOMM 2011 – Deutsche Konferenz zum Mobilitätsmanagement des ILS, der ivm GmbH und der Stadt Dortmund, 15.06.2011, Dortmund.

Louen, Conny; Farrokhikhiavi, Reyhaneh*; **Bäumer, Doris***; **Stiewe, Mechtild*** (2011): The effects of mobility management for companies in the course of the German Mobility Management Action Programme „effizient.mobil“. Vortrag auf der European Transport Conference 2011 der Association for European Transport, 12.10.2011, Glasgow, Großbritannien.

Louen, Conny; Farrokhikhiavi, Reyhaneh*; **Bäumer, Doris***; **Stiewe, Mechtild*** (2011): The effects of Mobility management for companies in the course of the German Mobility Management Action Programme „effizient.mobil“. Vortrag auf der 1st Conference of Transportation Research Group of India (CTRG), 08.12.2011, Bangalore, Indien.

Mayr, Alexander (2011): Heterogene Raumentwicklung und homogene Handlungsräume? – Eine Analyse der innerregionalen Divergenz demographischer Entwicklungen.

Vortrag auf der Tagung des Jungen Forums der ARL „Polyzentrale Stadtregionen – Die Region als planerischer Handlungsraum“, 23.06.2011, Dortmund.

Mayr, Alexander (2011): Demografischer Wandel, Siedlungsentwicklung und Infrastruktureffizienz: Quartiere auf dem Kostenprüfstand. Vortrag im Rahmen der 120. Sitzung der LAG Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland der ARL, 11.11.2011, Frankfurt am Main.

Meisel, Ulli (2011): Grenzen der Bestandserhaltung – Zukünfte von Wohnquartieren. Vortrag auf dem 14. ManagementForum 2011 „Orientierung zur Kursbestimmung“ des Verbands norddeutscher Wohnungsunternehmen e. V., 20.01.2011, Rostock-Warnemünde.

Meisel, Ulli (2011): Wohnungsbestand in der Zukunft – stößt die Bestandserhaltung an ihre Grenzen? Vortrag auf dem Forum Zukunft Bauen „WOHNUNGSBESTAND IN NRW – Modernisierung und Ersatzneubau“ der Architektenkammer NRW und des Verbands der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft Rheinland Westfalen e. V. , 13.07.2011, Düsseldorf.

Meisel, Ulli (2011): Energie und Nachhaltigkeit – Wohngebäude der Zukunft. Vortrag im Rahmen der Veranstaltung „20 Jahre Energieberatung in Aachen“ der Verbraucherzentrale, 22.07.2011, Aachen.

Osterhage, Frank (2011): Von der Stadtflucht zur Renaissance der Städte? Empirische Ergebnisse und methodische Anmerkungen zur Untersuchung der Reurbanisierungsthese. Vortrag auf dem 19. Deutschsprachigen Kolloquium für Theorie und Quantitative Methoden in der Geographie der Deutschen Gesellschaft für Geographie, 25.02.2011, Heidelberg.

Osterhage, Frank (2011): Renaissance of Cities? An Empirical Analysis of the Population Development in German City Region 1999–2009. Vortrag auf der REAL CORP 2011 – 16. Internationale Konferenz zu Stadtplanung, Regionalentwicklung und Informationsgesellschaft – CHANGE FOR STABILITY: LIFECYCLES OF CITIES AND REGIONS Central European Institute of Technology (CEIT), 19.05.2011, Essen.

Osterhage, Frank (2011): Wanderungsbeziehungen im EUREGIO-Gebiet: Ergebnisse der Datenanalyse. Vortrag auf dem Forum Demografie „EUREGIO bewe(e)gt“ des Kreises Steinfurt und der EUREGIO e. V., 17.11.2011, Steinfurt.

Osterhage, Frank (2011): Aufgaben und Perspektiven aus Sicht der Stadtentwicklungsforschung. Vortrag im Rahmen der Veranstaltung „Wirtschaftsförderung im kreisangehörigen Raum – Potentiale nachhaltiger Entwicklung“ der Sozialdemokratischen Gemeinschaft für Kommunalpolitik in Nordrhein-Westfalen (SGK NRW), 18.11.2011, Düsseldorf.

Plöger, Jörg (2011): The next brain-drain? – (Re-)Migration of Turkish Germans. Vortrag im Rahmen der „I.n.t.e.g.r.a.t.i.o.n. – Institutional and Life-Course Perspectives on Migration“ der Bremen International Graduate School of Social Sciences (BIGSSS) und der Hans-Böckler-Stiftung, 22.01.2011, Bremen.

Plöger, Jörg (2011): Separate Worlds? The impact of educational inequalities on the spatial behaviour of young people. Vortrag auf der Annual RC 21 Conference „The struggle to belong. Dealing with diversity in 21st century urban settings“ der Universität Amsterdam, 09.07.2011, Amsterdam, Niederlande.

Plöger, Jörg (2011): Das Ruhrgebiet als räumliches Mosaik des Alltags – Aktionsräume von Jugendlichen (mit und ohne Migrationshintergrund). Vortrag im Rahmen der Wissenswelten Metropole Ruhr 2011 „regional verankert – global vernetzt“ des Wissenschaftsforums Ruhr, 15.07.2011, Dortmund.

Plöger, Jörg (2011): Transnationale Eliten als Zielgruppe – Untersucht am Beispiel der Ausgestaltung eines internationalen Bildungsangebotes. Vortrag auf dem Dreiländerkongress Soziologie „Neuer Strukturwandel der Öffentlichkeit“ der DGS, der ÖGS und der SGS, 01.10.2011, Innsbruck, Österreich.

Plöger, Jörg (2011): Separate Worlds? Young people, leisure activities and the use of space in the Ruhr Area. Vortrag auf dem SPRING-Kolloquium der Fakultät Raumplanung an der TU Dortmund, 02.12.2011, Dortmund.

Reimer, Mario (2011): Der „masterplan: grün“ als Symbol einer neuen Planungskultur in der Region Köln/Bonn? Vortrag im Rahmen des Arbeitskreises „Natur und Landschaft“ des Region Köln/Bonn e. V., 03.02.2011, Köln.

Reimer, Mario (2011): Dynamiken planungskultureller Konfigurationen im Rahmen temporärer Planungsepisoden – Das Beispiel der REGIONALE 2010 in der Region Köln/Bonn. Vortrag auf dem 30. Treffen des AKs „Stadtzukünfte“, 05.02.2011, Berlin.

Reimer, Mario (2011): Masterplanung als Impuls für planungskulturelle Transformationen? Vortrag auf dem 29. Treffen des Informations- und Initiativkreises „Regionalplanung“ der ARL, 11.03.2011, Dortmund.

Reimer, Mario (2011): Eine neue Planungskultur für die Raumkategorie „Zwischenstadt“? Strategische Planung zwischen Innovation und Ohnmacht. Vortrag auf der Klausurtagung des AKs „Natur und Landschaft“ des Region Köln/Bonn e. V., 04.04.2011, Troisdorf.

Reimer, Mario; Danielzyk, Rainer (2011): Spatial Planning in Germany between Continuity and Change. Vortrag im Rahmen des Europäischen Arbeitskreises „Comparative Spatial Planning Research“ der Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL), 20.05.2011, Paris, Frankreich.

Reimer, Mario (2011): Experimentelles Region Building in polyzentralen Stadtlandschaften – Das Beispiel der Kulturlandschaftsgestaltung in der Region Köln/Bonn. Vortrag auf der Tagung des Jungen Forums der ARL „Polyzentrale Stadtregionen – Die Region als planerischer Handlungsraum“, 23.06.2011, Dortmund.

Reimer, Mario (2011): Innovationen in der Stadt- und Regionalentwicklung. Das Beispiel der REGIONALEN. Vortrag im Rahmen der Wissenswelten Metropole Ruhr 2011 „regional verankert – global vernetzt“ des Wissenschaftsforums Ruhr, 15.07.2011, Dortmund.

Reimer, Mario (2011): Experimental Regionalism and Soft Spaces: Towards a New Planning Culture? – The Case of the Metropolitan Region Cologne/Bonn. Vortrag auf dem Planning Theory Colloquium „Strategic Spatial Planning: Adaptive Practices and Cultural Embeddedness“ des stadt- und regionalwissenschaftlichen Forschungsnetzwerkes Ruhr, 10.11.2011, Dortmund.

Reimer, Mario (2011): Regionen feiern Feste – warum eigentlich? Große Events und ihr Beitrag zu Innovationen in der Regionalentwicklung. Vortrag auf der Akademischen Jahresfeier der Fakultät Geowissenschaften der Ruhr-Universität Bochum, 16.12.2011, Bochum.

Reutter, Ulrike (2011): Steuerrechtliche und planungsrechtliche Rahmenbedingungen zur Integration von Mobilitätsmanagement in Planungsprozesse. Vortrag im Rahmen des 18. Bundesweiten Umwelt- und Verkehrskongresses, 19.03.2011, Trier.

Reutter, Ulrike; Stiewe, Mechtild; Suhl, Kerstin; Welsch, Janina* (2011): Mobilität von Menschen mit Migrationshintergrund und soziale Benachteiligung durch ungleiche Mobilitätschancen – Ergebnispräsentation. Vortrag im Rahmen der 1. Ergebnispräsentation zum ILS-Forschungsprojekt „Mobilität von Menschen mit Migrationshintergrund und soziale Benachteiligung durch ungleiche Mobilitätschancen“ der Stadt Offenbach am Main, 27.05.2011, Offenbach am Main.

Reutter, Ulrike (2011): Integration von Mobilitätsmanagement in die Stadtplanung – rechtliche Möglichkeiten und praktische Beispiele. Vortrag auf der DECOMM 2011 – Deutsche Konferenz zum Mobilitätsmanagement des ILS, der ivm GmbH und der Stadt Dortmund, 14.06.2011, Dortmund.

Reutter, Ulrike (2011): Zur Mobilität von Migrantinnen und Migranten – neueste empirische Ergebnisse. Vortrag auf dem Workshop „Management von Mobilität“ auf der 16. Konferenz für Planerinnen und Planer NRW mit dem Thema „Mobilität in Stadtregionen. Herausforderungen und Innovationen“ der ARL, des ILS und der DASL, 07.10.2011, Bochum.

Reutter, Ulrike (2011): Autofreie Wohnprojekte als Beitrag zur nachhaltigen Stadtentwicklung. Vortrag auf der Jubiläumstagung „10 Jahre Autofreie Siedlung“ des Autofreie Siedlung Weißenburg e. V. und des VCD, 19.11.2011, Münster.

Roost, Frank (2011): Bauten und Stadträume als metropolitane Imagerträger. Vortrag auf der IfR-Jahrestagung „Planung | Beteiligung | Medien“ des Informationskreises für Raumplanung, 16.09.2011, Hamburg.

Roost, Frank (2011): Stadträumliche Qualifizierung von postsuburbanen Dienstleistungszentren in Deutschland, Japan und den USA. Vortrag auf dem Symposium „Urban Design – Schlüssel zur sozialen und nachhaltigen Stadtentwicklung?“ der Wüstenrot Stiftung, 07.10.2011, Berlin.

Roost, Frank (2011): Strategies for Shrinking Cities in Germany. Vortrag im Rahmen des Practitioner Seminars der Osaka City University, 03.11.2011, Osaka, Japan.

Roost, Frank (2011): Konzepte zur Nutzungsmischung in suburbanen Dienstleistungszentren. Beispiele aus Deutschland und den USA. Vortrag im Rahmen des Research Seminars für die Region Kansai der Association of Urban Housing Sciences, 07.11.2011, Osaka, Japan.

Rusche, Karsten (2011): Ökonomischer Nutzen neuer StadtLandschaften. Vortrag bei der 1. GALK-NRW-SITZUNG 2011 des Grünamts der Stadt Dortmund, 24.03.2011, Dortmund.

Rusche, Karsten (2011): The Value of Green Infrastructure in Urban Quality of Life. Vortrag auf der REAL CORP 2011 – 16. Internationale Konferenz zu Stadtplanung, Regionalentwicklung und Informationsgesellschaft – CHANGE FOR STABILITY: LIFECYCLES OF CITIES AND REGIONS des Central European Institute of Technology (CEIT), 18.05.2011, Essen.

Rusche, Karsten; Mayr, Alexander (2011): Gewerbeflächenprognosen – methodische Zugänge und Forschungsbedarf. Vortrag auf dem 3. Flächennutzungssymposium des Leibnitz-Instituts für ökologische Raumentwicklung, 27.05.2011, Dresden.

Rusche, Karsten (2011): Fishing for inhabitants – interregional dependencies of local housing supply and population growth. Vortrag auf der 4th GfR Summer Conference in Regional Science der Gesellschaft für Regionalforschung, 01.07.2011, Dresden.

Rusche, Karsten (2011): Fishing for inhabitants – interregional competition in local housing policy. Vortrag auf der Regional Studies Association One Day Winter Conference „Contested Regions: Territorial Politics and Policy“ der Regional Studies Association, 25.11.2011, London, Großbritannien.

Schönhart, Korinna; **Plöger, Jörg** (2011): The Interchange of Economy and Urban Diversity – A Case Study of Metropolis Istanbul. Vortrag auf dem Symposium „Die Ökonomie der urbanen Vielfalt/Economics of Urban Diversity: Ruhrgebiet Istanbul“ der Global Young Faculty, 13.01.2011, Essen.

Stiewe, Mechthild (2011): Kommunales Mobilitätsmanagement – ein Beitrag zum Klimaschutz. Vortrag auf der Zirkeltagung III „Gemeinsam für Klimaschutz“ der LAG 21 NRW in Kooperation mit der Klima-Allianz NRW, 26.01.2011, Gelsenkirchen.

Stiewe, Mechthild (2011): Mobilitätsmanagement – (neue) Chancen und Potenziale für Kommunen und Arbeitgeber – BUVKO 2011. Vortrag im Rahmen des 18. Bundesweiten Umwelt- und Verkehrskongresses, 18.03.2011, Trier.

Stiewe, Mechtild; Bäumer, Doris (2011): Wirkungen und Potenziale im Mobilitätsmanagement – Ergebnisse aus der Prozessevaluation des Aktionsprogramms „effizient mobil“. Vortrag auf dem Koordinatoren- und Beraterworkshop beim Verkehrsverbund Rhein-Sieg, 12.09.2011, Köln.

Suhl, Kerstin (2011): Achtung Kinder! Eine empirische Analyse der Unfallsituation von Kindern mit Migrationshintergrund am Beispiel der Dortmunder Nordstadt. Vortrag im Rahmen der Sitzung des FGSV-Arbeitsausschusses 3.9 „Unfalluntersuchungen, Sicherheitsmaßnahmen“ der FGSV e. V., 15.03.2011, Frankfurt am Main.

Suhl, Kerstin; Carreno, Michael (2011): Can transport related social exclusion be measured? – A review of existing German and UK practice. Vortrag auf der 8th International Conference „Environmental Engineering“ der Vilnius Gediminas Technical University, 20.05.2011, Vilnius, Litauen.

Volgmann, Kati (2011): Auf dem Weg zur nationalen Metropole? Entwicklung metropolitaner Funktionen in den deutschen Metropolräumen zwischen 1995 und 2010. Vortrag auf der Fachtagung zu regionalen Messkonzepten der Metropolregion Bremen-Oldenburg im Nordwesten e. V., 26.05.2011, Bremen.

Volgmann, Kati (2011): Neue Kerne in metropolitanen Räumen. Vortrag auf der Tagung des Jungen Forums der ARL „Polyzentrale Stadtregionen – Die Region als planerischer Handlungsraum“, 23.06.2011, Dortmund.

Weck, Sabine (2011): Selbstständige mit Migrationshintergrund im Ruhrgebiet – Überschätzte Ressource oder unterschätztes Potential? Vortrag auf dem Symposium „Die Ökonomie der urbanen Vielfalt/Economics of Urban Diversity: Ruhrgebiet Istanbul“ der Global Young Faculty des KWI Essen, 14.01.2011, Essen.

Weck, Sabine; Bernt, Matthias* (2011): Umgang mit Peripherisierung. Handlungsspielräume der Stadtpolitik. Vortrag im Rahmen der Tagung „Lokale Politik(forschung) zwischen Krise und Erneuerung“ des Arbeitskreises Lokale Politikforschung, 06.04.2011, Kassel.

Weck, Sabine (2011): Integrationsarbeit in der Gemeinde Bestwig. Vortrag vor dem Bürgerausschuss der Gemeinde Bestwig, 13.04.2011, Bestwig.

Weck, Sabine (2011): Dealing with Peripheralisation in Urban Development – The Case of Pirmasens. Vortrag auf der REAL CORP 2011 – 16. Internationale Konferenz zu Stadtplanung, Regionalentwicklung und Informationsgesellschaft – CHANGE FOR STABILITY: LIFECYCLES OF CITIES AND REGIONS des Central European Institute of Technology (CEIT), 19.05.2011, Essen.

Weck, Sabine; Liebmann, Heike* (2011): Strategische Positionierung von Mittelstädten in peripherisierten Räumen – Forschungserkenntnisse. Vortrag im Rahmen des Expertenworkshops „Mittelstädte in peripherisierten Räumen zwischen Abkopplung und Innovation“ der Denkwerkstatt der Montag Stiftungen gAG, des ILS und des IRS, 08.09.2011, Möhnesee-Günne.

Weck, Sabine (2011): Strategien im Umgang mit Peripherisierung: Externe Ressourcen erschließen. Vernetzungen auf interkommunaler, regionaler und nationaler Ebene. Impulsvortrag zur Arbeitsgruppe 2 im Rahmen des Expertenworkshops „Mittelstädte in peripherisierten Räumen zwischen Abkopplung und Innovation“ der Denkwerkstatt der Montag Stiftungen gAG, des ILS und des IRS, 09.09.2011, Möhnesee-Günne.

Weck, Sabine (2011): Interkulturelle Vergesellschaftung im ländlichen Raum durch Vereine und Initiativen. Vortrag auf der Jahrestagung „Migration und Stadt – Neue Chancen und Herausforderungen durch Migration“ des AKs Geographische Migrationsforschung der Deutschen Gesellschaft für Geographie, 01.10.2011, Dortmund.

Weck, Sabine (2011): Lokale Ökonomie – Handlungsmöglichkeiten und Reichweite quartiersbezogener Ansätze ökonomischer Entwicklung. Vortrag im Rahmen der Veranstaltung „Wirtschaftsförderung für's Quartier – Möglichkeiten zur Förderung der Stadtteilökonomie“ des DVAG Arbeitskreises Wirtschaftsförderung, 21.10.2011, Aachen.

Weck, Sabine (2011): Integrationspotentiale im ländlichen Raum. Vortrag im Rahmen der Veranstaltung „Bürgerschaftliches Engagement und Integration im Fußball“ des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen e. V., der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster und der Westfalen-Initiative, 19.11.2011, Kamen.

Wesener, Andreas (2011): Improving Quality of Place: Strategic Approaches in Germany and the UK. Vortrag auf der REAL CORP 2011 – 16. Internationale Konferenz zu Stadtplanung, Regionalentwicklung und Informationsgesellschaft – CHANGE FOR STABILITY: LIFECYCLES OF CITIES AND REGIONS des Central European Institute of Technology (CEIT), 19.05.2011, Essen.

Wesener, Andreas (2011): Urban Landscapes as Memory Carriers. Vortrag auf dem World Planning Schools Congress 2011 „Planning's Future – Futures Planning: Planning in an Era of Global (Un)Certainty and Transformation“ des GPEAN, der ANZAPS und der University of Western Australia, 05.07.2011, Perth, Australien.

Wesener, Andreas; Runkel, Simon* (2011): Memory and the City – Place-Bound Memory Construction in Urban Environments. Vortrag im Rahmen der Veranstaltung „The Practice of Memory: Time, Place, Performance“ der Aarhus University, 08.12.2011, Aarhus, Dänemark.

Zimmer-Hegmann, Ralf (2011): Demographischer Wandel – Herausforderungen und Konzepte in den Kommunen. Vortrag im Rahmen der Amtsleiterrunde der Stadt Lippstadt, 12.03.2011, Lippstadt.

Zimmer-Hegmann, Ralf (2011): Wie können benachteiligte städtische Quartiere beeinflusst werden? Vortrag auf dem Treffen der QuartiersmanagerInnen „Einblick in die Entwicklung der sozialen Stadt“ der BauBeCon Sanierungsträger GmbH, 18.03.2011, Bremen.

Zimmer-Hegmann, Ralf; Liebmann, Heike (2011): Handlungsempfehlungen zum Projekt „Integrationspotenziale in kleinen Städten und Landkreisen“. Vortrag auf dem 3. Netzwerktreffen der Schader-Stiftung, 24.03.2011, Plauen.

Zimmer-Hegmann, Ralf (2011): How do integrated neighbourhood development programmes influence an area's image? Vortrag im Rahmen der Veranstaltung „Stigmatization of Urban Quarters“ der Association of American Geographers, 13.04.2011, Seattle, USA.

Zimmer-Hegmann, Ralf (2011): Zentrale Ergebnisse zum Projekt „Integrationspotenziale in kleinen Städten und Landkreisen“. Vortrag vor dem Gemeinderat der Stadt Leutkirch, 08.06.2011, Leutkirch.

Zimmer-Hegmann, Ralf (2011): Selbstevaluation als Beteiligungsprozess in der Sozialen Stadt. Vortrag auf dem Workshop der Jahrestagung des DeGEval – Gesellschaft für Evaluation, 16.09.2011, Linz, Österreich.

Zimmer-Hegmann, Ralf (2011): Vorstellung des Lokalen Aktionsplans „Toleranz fördern – Kompetenz stärken“. Vortrag vor dem Beirat für Integrationsfragen der Stadt Ravensburg, 20.09.2011, Ravensburg.

Zimmer-Hegmann, Ralf (2011): Stellungnahme zu den Fragen der Anhörung. Mündliche Stellungnahme als Sachverständiger im Rahmen der Sitzung des Ausschusses für Bauen, Wohnen und Verkehr des Landtags NRW 2011 „Städtebauförderung“, 27.09.2011, Düsseldorf.

Zimmer-Hegmann, Ralf (2011): Herausforderungen der Stadtentwicklung im 21. Jahrhundert. Vortrag auf der öffentlichen Kreisdelegiertenkonferenz im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Karlsruhe macht Zukunft“ zum Thema Perspektiven der Stadtentwicklung der SPD Karlsruhe, 29.09.2011, Karlsruhe.

Zimmer-Hegmann, Ralf (2011): Dimension der Segregation in Nordrhein-Westfalen. Vortrag auf der 31. Tagung „Dimensionen sozialer Polarisierung“ des Arbeitskreises Stadtzukünfte, 30.09.2011, Dortmund.

Zimmer-Hegmann, Ralf; Liebmann, Heike (2011): Integrationspotenziale in kleinen Städten und Landkreisen – Ergebnisse des Forschungs-Praxis-Projektes. Vortrag auf der Abschlusskonferenz der Schader-Stiftung, 07.10.2011, Berlin.

Zimmer-Hegmann, Ralf (2011): Urbane Realitäten in sozial benachteiligten Quartieren. Vortrag auf dem Kongress „Umweltgerechtigkeit und biologische Vielfalt“ der Deutschen Umwelthilfe, 03.11.2011, Berlin.

Zimmer-Hegmann, Ralf; Liebmann, Heike (2011): Input Begleitforschung. Vortrag auf dem 4. Netzwerktreffen „Integrationspotenziale in kleinen Städten und Landkreisen/ Reflexion des Projektverlaufes und Ergebnisbewertung“ der Schader-Stiftung, 25.11.2011, Ravensburg.

Veranstaltungen

Die Ökonomie der urbanen Vielfalt: Ruhrgebiet – Istanbul

Symposium im Rahmen der global young faculty-Arbeitsgruppe „Wirtschaft“, 13.–15.01.2011, Essen.

Kulturlandschaften – Gestaltung versus Trivialisierung

Raumwissenschaftliches Kolloquium 2011 in Kooperation mit der Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL), dem Leibniz-Institut für Länderkunde (IfL), dem Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung (IÖR) und dem Leibniz-Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung (IRS), 01.02.2011, Berlin.

REGION SEIN, REGION WERDEN – Formate, Instrumente und Organisationen zur Entwicklung von Regionen

Konferenz in Kooperation mit der Thomas-Morus-Akademie Bensberg, der REGIONALE 2010 Agentur und Standortmarketing Region Köln/Bonn, 23.–26.02.2011, Bergisch Gladbach.

CITY REFORMERS GROUP

Workshop in Kooperation mit der London School of Economics (LSE), 21.–22.03.2011, London, Großbritannien.

Räumliche Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise

Workshop in Kooperation mit dem Stadt- und Regionalwissenschaftlichen Forschungsnetzwerk Ruhr (SURF), 12.04.2011, Dortmund.

Transnationalisierung und Stadt

Workshop in Kooperation mit dem Fachgebiet Raumplanung in Entwicklungsländern, Fakultät Raumplanung, TU Dortmund, 31.05.2011, Dortmund.

Schichten einer Region – Kartenstücke zur räumlichen Struktur des Ruhrgebiets

Ausstellung in Kooperation mit dem Fachgebiet Städtebau, Stadtgestaltung und Bauleitplanung, Fakultät Raumplanung, TU Dortmund, 07.–29.06.2011, Dortmund.

DECOMM 2011

Deutsche Konferenz zum Mobilitätsmanagement in Kooperation mit der ivm GmbH (Integriertes Verkehrs- und Mobilitätsmanagement Region Frankfurt RheinMain) und der Stadt Dortmund, 14.–15.06.2011, Dortmund.

Polyzentrale Stadtregionen – Die Region als planerischer Handlungsraum

Jahrestagung 2011 des Jungen Forum der Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL), unterstützt von ILS, der Fakultät Raumplanung der TU Dortmund und der Gesellschaft der Freunde der TU Dortmund e. V., 22.–24.06.2011, Dortmund.

Nachhaltige Gewerbegebietsentwicklung in NRW

I. Akteurstreffen der zweiten Projektphase in Kooperation mit dem Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen (MKULNV NRW), der neue bahnstadt opladen (nbso) GmbH und der Stadt Leverkusen, 04.07.2011, Leverkusen Opladen.

Res Publica? Bürgerinnen und Bürger als Akteure der Stadtentwicklung

PT-Tagung 2011 in Kooperation mit dem Lehrstuhl für Planungstheorie und Stadtentwicklung der Fakultät Architektur der RWTH Aachen, der Universität Kassel und dem Lehrstuhl und Institut für Städtebau und Landesplanung an der RWTH Aachen, 07.07.2011, Aachen.

Wissenswelten Metropole Ruhr 2011: regional verankert – global vernetzt

1. internationale Wissenschaftsmesse des Wissenschaftsforums Ruhr e. V., 15.07.2011, Dortmund.

Konferenz Ruhr.2011 – Von der Kulturhauptstadt zur Kulturmetropole?

Tagung und Exkursionen in Kooperation mit der Heinrich Böll Stiftung e. V., der Heinrich Böll Stiftung Nordrhein-Westfalen und dem european centre for creative economy (ecce), 23.–24.09.2011, Dortmund.

Mobilität in Stadtregionen – Herausforderungen und Innovationen

16. Konferenz für Planerinnen und Planer NRW, in Kooperation mit der Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL), Landesarbeitsgemeinschaft NRW, und der Deutschen Akademie für Städtebau und Landesplanung (DASL), Landesgruppe NRW, 07.10.2011, Bochum.

10. Dortmunder Wissenschaftstag

Busexkursionstouren und Veranstaltung von windo e. V. und der Stadt Dortmund, unterstützt von der Dortmund-Stiftung, 19.10.2011, Dortmund.

Planning Theory Colloquium: Strategic Spatial Planning – Adaptive Practices and Cultural Embeddedness

Kolloquium in Kooperation mit dem Stadt- und Regionalwissenschaftlichen Forschungsnetzwerk Ruhr (SURF), 10.11.2011, Dortmund.

Dimensionen raumwirksamer Entscheidungsprozesse in der Stadtentwicklungspolitik

Workshop des ILS, 16.12.2011, Köln.

Forschen für unsere Gesundheit in Dortmund

Ringveranstaltung in Kooperation mit der TU Dortmund, der Fachhochschule Dortmund, der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (baua), dem Forschungsinstitut für Kinderernährung Dortmund (FKE), dem Fraunhofer ISST, der Forschungsgesellschaft für Gentechnologie e. V. (FFG), dem Leibniz-Institut für Arbeitsforschung (IfADo), dem Leibniz-Institut für Analytische Wissenschaften e. V. (ISAS), dem Max-Planck-Institut für molekulare Physiologie (mpi), der Sozialforschungsstelle Dortmund (sfs) und der Wirtschaftsförderung Dortmund, unter anderem

- Wie wollen wir im Alter wohnen?
08.11.2011, Dortmund.

Kolloquiumsreihe des ILS (jeweils mit einem Gastvortrag)

ILS-Kolloquien im Wintersemester 2010/2011

zum Thema „Mobil sein – dabei sein! Nachhaltige Mobilität als Chance gesellschaftlicher Teilhabe“

- **Mobilität und soziale Ungleichheit**
Prof. Dr. Annette Spellerberg, TU Kaiserslautern, 09.11.2010, Dortmund.
- **Persönliche Mobilität als Teilhabechance, Mobilität der Anderen als Belastungsrisiko – zwei Aspekte des sozialen Diskurses in der Verkehrsplanung**
PhD Philine Gaffron, TU Hamburg-Harburg, 07.12.2010, Dortmund.
- **Postfossil und zukünftig mobil – Mobilitätschancen für alle und gesellschaftliche Innovation**
Gerd Würdemann, Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im BBR, 18.01.2011, Dortmund.

ILS-Kolloquien im Sommersemester 2011

zum Thema „Airport Cities: Gateways der metropolitanen Ökonomie“

- **Airlines hubs business travel – the impact on the world city network**
Prof. Dr. Ben Derudder, Fakultät für Geographie, Universität Gent (Belgien);
10.05.2011, Dortmund.
- **Urbane Funktionen und Strukturen – Flughäfen als Treiber für Immobilienstandorte**
Prof. Dr. Alain Thierstein, Fakultät Architektur, TU München, 24.05.2011, Dortmund.
- **Airport Cities als Herausforderung für die raumbezogene Politik**
Prof. Dr. Hans Joachim Kujath, Leibniz-Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung (IRS), Erkner/TU Berlin, 07.06.2011, Dortmund.

Kolloquiumsreihen mit ILS-Beteiligung

Städtebauliches Kolloquium (jeweils mit zwei Gastvorträgen)

ILS in Kooperation mit dem Fachgebiet Städtebau, Stadtgestaltung und Bauleitplanung an der Fakultät Raumplanung der TU Dortmund, dem Fachbereich Architektur der Fachhochschule Dortmund, der Vereinigung für Stadt-, Regional- und Landesplanung e. V. (SRL) und dem Informationskreis für Raumplanung e. V. (IfR), Dortmund.

Städtebauliches Kolloquium im Wintersemester 2010/2011

zum Thema „Stadt und Klima“

- **Die nachhaltige und innovative Stadt von morgen**, 03.11.2010
Die nachhaltige Stadt der Zukunft, Prof. Peter Zlonicky, München.
InnovationCity RUHR, Dr. Alfred Oberholz, Initiativkreis RUHR, Essen.
- **Klimaschutz versus Denkmalschutz**, 07.12.2010
Klimaschutz als Baustein in der Stadt- und Quartiersentwicklung,
Runrid Fox-Kämper, ILS, Dortmund.
Stehen Denkmalschutzaufgaben im Widerspruch zur Energieeffizienz?,
Prof. Dr. Gottfried Kiesow, Deutsche Stiftung Denkmalschutz, Bonn.
- **KlimaKultur**, 18.01.2011
Das Ende der Welt wie wir sie kannten, Prof. Harald Welzer, KWI Essen.
Vom Klimaschutzkonzept zum Energieberg, Uli Hellweg, IBA Hamburg.

Städtebauliches Kolloquium im Sommersemester 2011
zum Thema „Mosaik RUHR“

- **Kulturelle Vielfalt**, 03.05.2011
Die Kulturhauptstadt – Ein Blick zurück und nach vorne, Sabine Reich, Schauspielhaus Bochum.
Die Vielfalt sozialer und kultureller Identitäten, Heike Hanhörster, ILS Dortmund.
- **Urbane Eigenarten**, 07.06.2011
RUHR: Auf der Suche nach der Urbanität, Prof. Dr. Ingrid Krau, München.
Alte und neue Landschaftsbilder, Prof. Dr. Dr. Martina Oldengott, Emschergenossenschaft.
- **Quo Vadis RUHR?**, 05.07.2011
Wege in die Zukunft des Ruhrgebiets, Prof. Dr. Klaus R. Kunzmann, Potsdam/Dortmund.
Die Zukunft der Metropole, Thomas Westphal, Metropole Ruhr.

Städtebauliches Kolloquium im Wintersemester 2011/2012
zum Thema „Perspektiven RUHR“

- **Vernetzte Region**, 08.11.2011
Nachhaltige Mobilität durch Polyzentralität, Prof. Dr. Michael Wegener, TU Dortmund.
Nachhaltige Verkehrsinfrastruktur RUHR 2050, Prof. Dr.-Ing. Felix Huber, BU Wuppertal.
- **Ressourceneffizienz als Zukunftsbaustein**, 29.11.2011
RUHR als „Grüne Hauptstadt Europas“, Simone Raskob, Stadt Essen.
InnovationCity Ruhr, Burkhard Drescher, Initiativkreis Ruhr, Essen.
- **100 Jahre Robert Schmidt: die Region neu denken?**, 17.01.2012
Wer ordnet den Ruhr-Raum für wen? Von der Industrieagglomeration im imperialen Reich zur Wissensmetropole im demokratischen Europa, Prof. Dr. Christoph Zöpel.
Auf dem Weg zum Regionalplan Ruhr 2015: Der Regionale Diskurs als Element einer strategischen Regionalplanung, Martin Tönnies, Regionalverband Ruhr, Essen.

Forum Stadtbaukultur Dortmund

ILS in Kooperation mit dem Bund Deutscher Architekten (BDA), dem Bund Deutscher Baumeister, Architekten und Ingenieure (BDB), dem Bund Deutscher Landschaftsarchitekten (BDLA), der Vereinigung freischaffender Architekten (VFA), dem Informationskreis für Raumplanung (IfR), der Vereinigung Stadt-, Regional- und Landesplanung (SRL), den Fakultäten Architektur und Bauingenieurwesen sowie Raumplanung der TU Dortmund, dem Fachbereich Architektur der Fachhochschule Dortmund sowie der Stadt Dortmund

- **Das Dortmunder U – Baukultur statt Braukultur: Ein Industriewahrzeichen wird Wahrzeichen für Kultur**
31.01.2011, Dortmund
- **Gebäudezertifizierung: Kostentreiberei oder sinnvoll?**
28.02.2011, Dortmund.
- **LÄRM – sind unsere Städte noch bewohnbar?**
30.05.2011, Dortmund.
- **Urbanität**
30.06.2011, Dortmund.
- **Dortmund Stadt und Rad: Dortmund auf dem Weg zur Fahrradhauptstadt im Ruhrgebiet?**
26.09.2011, Dortmund.
- **Konjunkturpaket II – Eine (architektonische) Bilanz**
28.11.2011, Dortmund.

Lehrtätigkeiten

Sommersemester 2011 und Wintersemester 2011 / 2012

Betker, Frank

(Lehrauftrag an der RWTH Aachen, Fakultät Architektur)

- Soziologische Grundlagen der Stadtplanung (Seminar), WiSe 2011/2012

Danielzyk, Rainer

(Universitätsprofessor an der Leibniz Universität Hannover, Institut für Umweltplanung)

- Stadt-, Regional- und Landesplanung (Vorlesung), SoSe 2011
- Kulturlandschaften und Raumordnung (Seminar; gemeinsam mit Levin-Keitel, Meike), SoSe 2011
- Stadt- und Regionalplanung, Regional Governance (Vorlesung/Seminar), WiSe 2011/2012
- Post Oil Region Bremen (BA-Vertiefungsprojekt), WiSe 2011 / 2012
- Geschichte der Raumordnung in Niedersachsen (Seminar), WiSe 2011/2012

Kühl, Jana

(Wissenschaftliche Mitarbeiterin und Lehrauftrag an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, Geographisches Institut)

- Humangeographie II – Stadt- und Bevölkerungsgeographie (Seminar), SoSe 2011

Leyser-Droste, Magdalena

(Lehrauftrag an der TU Dortmund, Fakultät Raumplanung)

- Gestaltsicherung und Denkmalpflege im Städtebau – Städtebauliche Denkmalpflege (Vorlesung), WiSe 2011/2012
- Gartenstadt – Garten satt? Erstellung eines Stadtteilentwicklungskonzepts für die Gartenstadt Hamm Dasbeck (Studienprojekt; Beratung; gemeinsam mit Sinz, Alexandra), WiSe 2011/2012

Meisel, Ulli

(Honorarprofessor an der RWTH Aachen, Fakultät Architektur)

- Planen und Entwerfen für Bestandsquartiere und Wohnbauten verschiedener Bauperioden (Seminar mit Vorlesungen), WiSe 2011 / 2012

Münter, Angelika

(Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der TU Dortmund, Fakultät Raumplanung)

- Die Wohnungsmarktkrise in Spanien: Hintergründe und Auswirkungen auf die Raumentwicklung (Studienprojekt; Beratung; gemeinsam mit Heider, Katharina und Heitkamp, Thorsten), SoSe 2011

Paßlick, Sandra

(Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der TU Dortmund, Fakultät Raumplanung)

- Empirische Analysemethoden (Übung; gemeinsam mit Scheiner, Joachim; Szypulski, Anja), SoSe 2011
- Empirische Erhebungsmethoden (Übung; gemeinsam mit Scheiner, Joachim; Schuster, Nina), WiSe 2011/2012

Reimer, Mario

(Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Ruhr-Universität Bochum, Geographisches Institut)

- Governance in Städten und Regionen (Seminar), WiSe 2011/2012
- Raumplanung II (Vorlesung), WiSe 2011/2012

Reutter, Ulrike

(Vertretungsprofessur an der TU Kaiserslautern, Institut für Mobilität & Verkehr – imove)

- Grundlagen der Verkehrsplanung (Vorlesung), SoSe 2011
- ÖPNV – Verkehr und Umwelt (Vorlesung), SoSe 2011
- Verkehrstechnik (Vorlesung), SoSe 2011
- Grundlagen der Infrastruktur und Umweltschutztechnik, Teil: Verkehr (Vorlesung mit Übung), WiSe 2011/2012
- Entwurf von Verkehrsanlagen (Vorlesung), WiSe 2011/2012
- Verkehrsentwicklungsplanung und Verkehrsmodelle (Vorlesung), WiSe 2011/2012

Roost, Frank

(Lehrauftrag an der TU Dortmund, Fakultät Raumplanung)

- Planung in Stadtteil und Quartier (Vorlesung; gemeinsam mit Reicher, Christa), WiSe 2011/2012

Rusche, Karsten

(Lehrauftrag an der WWU Münster, Institut für Siedlungs- und Wohnungswesen)

- Computergestützte Analyse kleinräumiger Zusammenhänge (Projektseminar), SoSe 2011 und WiSe 2011/2012

Wesener, Andreas

(Gastdozent im Rahmen eines universitären Arbeitsvertrages an der Universität Gent/ Belgien, Faculteit Ingenieurswetenschappen en Architectuur, Vakgroep Architectuur en Stedenbouw)

- The Sense of the City: Genius Loci and Memory (Vorlesung), WiSe 2011/2012

Gremienarbeit, Mitgliedschaften in Jurys

Berndgen-Kaiser, Andrea

- Mitglied der Fachgruppe „Aachener Energiepreis“ im Rahmen des Energieeffizienzkonzepts Aachen
- Mitglied der Jury „Aachener Energiepreis“ im Rahmen des Energieeffizienzkonzepts Aachen
- Mitglied im Lenkungskreis „Forum Baulandmanagement“

Betker, Frank

- Sachkundiger Bürger im Wohnungs- und Liegenschaftsausschuss des Rats der Stadt Aachen (Legislaturperiode 2009–2014)

Danielzyk, Rainer

- Vorsitzender des Beirats für Raumentwicklung des BMVBS – Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung
- Fachkollegiat für Planungswissenschaft, Stadt-, Regional- und Verkehrsplanung, Landschaftsplanung und Architektur im Fachkollegium 410 „Bauwesen und Architektur“ der DFG – Deutsche Forschungsgemeinschaft
- Ordentliches Mitglied der ARL – Akademie für Raumforschung und Landesplanung
- Mitglied des Europäischen Arbeitskreises „Comparative Spatial Planning Research“ der ARL – Akademie für Raumforschung und Landesplanung
- Mitglied des Informations- und Initiativkreises „Regionalplanung“ der ARL – Akademie für Raumforschung und Landesplanung
- Stellvertretender Leiter der Landesarbeitsgemeinschaft Nordrhein-Westfalen der ARL – Akademie für Raumforschung und Landesplanung (bis März 2011)
- Mitglied der Landesarbeitsgemeinschaft Nordrhein-Westfalen der ARL – Akademie für Raumforschung und Landesplanung
- Mitglied der Landesarbeitsgemeinschaft Bremen/Hamburg/Niedersachsen/Schleswig-Holstein der ARL – Akademie für Raumforschung und Landesplanung
- Mitglied des Arbeitskreises „Suburbane Räume als Kulturlandschaften“ der 5R-Institute
- Außerordentliches Mitglied der DAL – Deutsche Akademie für Landeskunde
- Mitglied des Arbeitskreises „Stadtzukünfte“ der DGFG – Deutsche Gesellschaft für Geographie
- Mitglied des Arbeitskreises „Norden“ der DGFG – Deutsche Gesellschaft für Geographie
- Mitglied im DVAG – Deutscher Verband für Angewandte Geographie
- Mitglied im VGDH – Verband der Geographen an Deutschen Hochschulen
- Mitglied der GfR – Gesellschaft für Regionalforschung
- Mitglied der Gesellschaft für Strukturpolitik e.V.

- Vorsitzender des Wissenschaftlichen Projektbeirats „REGKLAM – Integriertes Regionales Klimaanpassungsprogramm für die Modellregion Dresden“ (gefördert vom BMBF)
- Mitglied der „Geografischen Kommission für Westfalen“ beim Landschaftsverband Westfalen-Lippe
- Mitglied des Trägerkreises „Allianz für die Fläche“ des Ministeriums für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen
- Mitglied des internationalen Fachbeirats „REGIONALE 2010 – Brückenschläge“
- Mitglied des Fachbeirats „KALKSchmiede**“ – Projekt der Montag Stiftung Urbane Räume
- Mitglied der Jury „Kommunale Gesamtkonzepte für kulturelle Bildung“ der Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen
- Mitglied der Jury NRW-Bodenschutzpreis des Altlastensanierungs- und Altlastenaufbereitungsverbands Nordrhein-Westfalen
- Mitglied des Beirats „Sportentwicklung“ des Deutschen Olympischen Sportbundes
- Persönliches Mitglied im Kuratorium des Ev. Studienwerks Villigst e. V.
- Mitglied im Kuratorium des Zentralinstituts für Raumplanung an der WWU Münster
- Mitglied im Kuratorium des Instituts für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft
- Mitglied des Beirats „Forschung und Transfer“ der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung des Landes Nordrhein-Westfalen
- Mitglied des Beirats „Zentrum für Nachhaltige Regionalentwicklung in Oldenburg“ (ZENARIO)
- Mitglied des Kuratoriums der Gesellschaft zur Förderung des Strukturwandels in der Arbeitsgesellschaft
- Mitglied des Editorial Advisory Board der „disp“ (Netzwerk Stadt und Landschaft der ETH Zürich; Hrsg.)
- Mitglied des Beirats des Jahrbuchs für Stadterneuerung
- Mitglied des Herausbergremiums der „Planungswissenschaftlichen Studien zu Raumordnung und Regionalentwicklung“
- Mitglied des Herausbergremiums der „Wahrnehmungsgeographischen Studien“
- Redaktionsmitglied des Internet-Journals „PND-online“ des Lehrstuhls für Planungstheorie und Stadtentwicklung der RWTH Aachen (Hrsg.)

Dittrich-Wesbuer, Andrea

- Mitglied des Arbeitsausschusses 1.1 „Grundsatzfragen der Verkehrsplanung“ der FGSV – Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen
- Mitglied des Arbeitskreises 1.1.0 „Hinweise zur Nahmobilität“ der FGSV – Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen

- Mitglied des Expertenbeirates des FoPS-Vorhabens „Chancen des ÖPNV in den Zeiten einer Renaissance der Städte“ des Instituts für Stadtbauwesen und Stadtverkehr der RWTH Aachen im Auftrag des BMVBS – Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung
- Mitglied des Expertenbeirats und fachwissenschaftliche Beraterin im Projekt „Meilenstein 2012 – Das Zertifikat für flächensparende Kommunen in NRW“
- Mitglied des Sprecherrats des Forums „Mensch und Verkehr“ der SRL – Vereinigung für Stadt-, Regional- und Landesplanung

Fox-Kämper, Runrid

- Mitglied des Netzwerks „Zukunft Bauen NRW“
- Mitglied im altbauPlus e. V.

Hanhörster, Heike

- Mitglied des Arbeitskreises „Räumliche Auswirkungen der internationalen Migration“ der ARL – Akademie für Raumforschung und Landesplanung

Kemming, Herbert

- Mitglied des International Programme Committee der jährlichen ECOMM – European Conference on Mobility Management

Klein-Hitpaß, Katrin

- Mitglied des Arbeitskreises „Geographische Migrationsforschung“ der Deutschen Gesellschaft für Geographie

Leyser-Droste, Magdalena

- Ständiger Gast bei EUROPA NOSTRA
- Mitglied der Fachgruppe „Städtebauliche Denkmalpflege“ an der TU Dortmund, Fachbereich Städtebau, Stadtgestaltung und Bauleitplanung
- Ständiger Gast der Arbeitsgruppe „Denkmalschutz“ des Städtetags Nordrhein-Westfalen
- Mitglied des Arbeitskreises der Denkmalpfleger im Ruhrgebiet
- Mitglied des Arbeitskreises für Denkmalpflege Aachen

Meisel, Ulli

- Mitglied des Fachbeirats Strategieentwicklung „KALKSchmiede**“ – Projekt der Montag Stiftung Urbane Räume

Münter, Angelika

- Geschäftsführerin der Landesarbeitsgemeinschaft Nordrhein-Westfalen der ARL – Akademie für Raumforschung und Landesplanung (bis Juni 2011)
- Mitglied der Landesarbeitsgemeinschaft Nordrhein-Westfalen der Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL)
- Mitglied der Global Young Faculty II, Wissenschaftliches Netzwerk auf Initiative der Stiftung Mercator in Zusammenarbeit mit der Universitätsallianz Metropole Ruhr

Neugebauer, Anna

- Geschäftsführerin der Landesarbeitsgemeinschaft Nordwest der ARL – Akademie für Raumforschung und Landesplanung

Osterhage, Frank

- Mitglied der Landesarbeitsgemeinschaft Nordrhein-Westfalen der Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL)
- Mitglied der Arbeitsgruppe „Einzelhandelsentwicklung in Nordrhein-Westfalen“ der Landesarbeitsgemeinschaft Nordrhein-Westfalen der ARL – Akademie für Raumforschung und Landesplanung

Paßlick, Sandra

- Geschäftsführerin der Landesarbeitsgemeinschaft Nordrhein-Westfalen der ARL – Akademie für Raumforschung und Landesplanung (seit Juni 2011)

Reimer, Mario

- Geschäftsführer des Europäischen Arbeitskreises „Comparative Spatial Planning Research“ der ARL – Akademie für Raumforschung und Landesplanung

Reutter, Ulrike

- Mitglied des Arbeitskreises 1.1.8 „Hinweise zu Mobilität und soziale Exklusion“ der FGSV – Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen
- Mitglied des Arbeitskreises „Verkehr“ des APUG NRW – Aktionsprogramm Umwelt und Gesundheit Nordrhein-Westfalen
- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des VCD e. V. – Verkehrsclub Deutschland

Stiewe, Mechthild

- Mitglied des Arbeitskreises 1.1.1 „Gender und Mobilität“ der FGSV – Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen

- Mitglied des Arbeitskreises 1.1.7 „Beteiligung und Kooperation in der Verkehrsplanung“ der FGSV – Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen
- Mitglied des Fachgruppe „Frauen in der Planung“ der SRL – Vereinigung für Stadt-, Regional- und Landesplanung
- Mitglied des Arbeitskreises „Verkehr“ des APUG NRW – Aktionsprogramm Umwelt und Gesundheit Nordrhein-Westfalen
- Mitglied des Frauennetzwerks Ruhrgebiet des RVR – Regionalverband Ruhr
- Mitglied beim „Runden Tisch Mobilitätsmanagement“ des MWEBWV NRW – Ministerium für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen

Suhl, Kerstin

- Mitglied des Arbeitskreises 1.1.8 „Hinweise zu Mobilität und soziale Exklusion“ der FGSV – Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen

Wuschansky, Bernd

- Mitglied im „Ausschuss für Planen, Bauen und Umwelt“ der Stadt Arnsberg

Zimmer-Hegmann, Ralf

- Ständiger Gast der Konferenz von Dienststellen der Stadtentwicklungsplanung des Städtetags Nordrhein-Westfalen
- Geladener Gast beim Dialogforum „Integration vor Ort“ der Bundesregierung zum Nationalen Aktionsplan für Integration

Impressum und Fotonachweise

ILS – Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung gGmbH

**Herausgeber
und Vertrieb**

Brüderweg 22–24
44135 Dortmund

Postfach 10 17 64
44017 Dortmund

Telefon +49 (0)231 90 51–0
Telefax +49 (0)231 90 51–155

www.ils-forschung.de / www.ils-research.de
ils@ils-forschung.de

Sandra Paßlick (sandra.passlick@ils-forschung.de)

Bearbeitung

Sonja Hammel und Jennifer Margitan

Gestaltung

Laupenmühlen Druck & Medienservice, Bochum

Druck

1. Auflage 2012

© ILS; Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers

Caroline Elias, Berlin (S. 10)

Fotonachweise

Südwestfalen Agentur GmbH, Olpe (S. 45)

www.epomm.eu/old_website/index.phtml?ID1=2806&id=2806 (S. 51)

www.epomm.eu/tems/index.phtml?Main_ID=2928 (S. 53)

Binh Truong, Schader-Stiftung, Darmstadt (S. 61)

Csaba Mester, Bielefeld (S. 72)

Daniela Schwindt, Essen (S. 97)

Alle anderen Fotos: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ILS,
auch aus privaten Beständen

www.ils-forschung.de